



# DER FACE JAHRESBERICHT

## 2013





# DER FACE JAHRESBERICHT

## 2013



FACE ist der Europäische Zusammenschluss der Verbände für die Jagd und Wildtiererhaltung.

Seit seiner Gründung in 1977 vertritt FACE als internationale, nicht-gewinnorientierte Nichtregierungsorganisation, die Interessen von 7 Millionen Jägern in Europa.

Damit ist FACE die größte demokratische repräsentative Institution für Jäger in der ganzen Welt und wahrscheinlich eine der größten europäischen Organisationen der Zivilgesellschaft überhaupt.

FACE setzt sich aus seinen Mitgliedern, den nationalen Jagdvereinigungen aus 36 europäischen Ländern einschließlich der 28 Mitgliedsländer der EU, sowie 4 assoziierten Mitglieder zusammen und unterhält sein Sekretariat in Brüssel.

FACE hält sich an die Grundsätze der nachhaltigen Nutzung und gehört seit 1987 der Weltnaturschutzunion IUCN sowie seit Neuerem auch Wetlands International an. Im Sinne der Förderung der Jagd in Europa engagiert sich FACE mit seinen Partnern für eine Vielzahl jagdrelevanter Belange, welche von internationalen Umweltabkommen bis hin zu Umsetzungsmaßnahmen vor Ort reichen.

Unser Jahresbericht widmet sich dem Zeitraum Januar 2012 bis März 2013 und erläutert Ihnen die Hintergründe und wichtigsten Aktivitäten unserer Arbeitsschwerpunkte.

# INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Präsidenten	7
Das Sekretariat	8
DIE VERNETZUNG VON JÄGERN	12
NATURERHALTUNG	30
WILDTIERERHALTUNG	44
INTERNATIONALE ABKOMMEN	58
FEUERWAFFEN & MUNITION	78
WOHLERGEHEN & GESUNDHEIT VON TIEREN	84
JAGDMETHODEN & JAGDKULTUR	88
FACE Finanzen	96
Endnoten	98

# VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Es ist mir eine große Ehre, einige Worte der Einleitung für diesen Jahresbericht von FACE schreiben zu dürfen, mit dem wir die Schwerpunkte der Arbeit von FACE, seinem Team in Brüssel, seinen Mitgliederorganisationen in ganz Europa und seinen Partnern vor Ort und in der ganzen Welt in ein besonderes Licht rücken wollen. Der Geist dieser Zusammenarbeit hat FACE vorangetrieben und ist integraler Bestandteil für die Zukunft der Jagd und der Erhaltung unserer Natur. Dank meiner in 2012 erfolgten Wiederwahl zum Präsidenten von FACE für ein viertes Mandat kann ich nun bereits seit 10 Jahren, in denen ich die Ehre hatte, dieses Amt zu bekleiden, die Entwicklung von FACE mit verfolgen.

Die Feierlichkeiten zum 35-jährigen Bestehen von FACE zeugen von der Tiefe und Fülle dieses FACE umwehenden Geistes der Zusammenarbeit (S. 18-19) und der Glaubwürdigkeit, die Jägern dank FACE in der EU gezollt wird. Die Präsenz des EU-Umweltkommissars Janez Potočnik auf der Generalversammlung von FACE in 2012 und seine positiven Worte zu verschiedenen Themen zeugen von der Anerkennung dieser wesentlichen Rolle und Stellung, die Jäger in der europäischen Natur, bei der Wildtiererhaltung und in der Gesellschaft spielen.

Ich hoffe, dass dieser Bericht für Sie interessant ist und Ihnen ermöglicht, mehr über die Rolle und Stellung der Jäger in Europa, aber auch von FACE innerhalb der Gemeinschaft der Jäger zu erfahren.

Unser neuer Leitende Ausschuss und ich werden FACE mit frischen Ideen und Perspektiven durch die Amtszeit von 2012 bis 2015 in eine glänzende Zukunft für die europäischen Jäger geleiten. Ob es sich um den Jäger des Nordens handelt, der im Morgengrauen bei klirrender Kälte mit seinem Hund auf die Pirsch geht oder den Jäger aus dem Mittelmeerraum, der den ganzen Sommer auf den Vogelzug wartet: die gemeinsame Passion birgt einen Reichtum an Wissen und Kultur mit sich, welche gerade eben durch die Jagd und der ehrlichen Beziehung des Jäger mit der Natur genährt wird.

A handwritten signature in black ink, reading "G de Turckheim". The signature is written in a cursive style and is underlined with a single horizontal line.

GILBERT DE TURCKHEIM, *Präsident*

# DAS SEKRETARIAT

Das FACE Team mit Sitz in Brüssel bildet das Sekretariat und vertritt jeden Tag die Interessen seiner Mitglieder und 7 Millionen Jäger.

Unter Leitung ihres Generalsekretärs Angus Middleton versteht das Team es, seine Leidenschaft für die Jagd und Natur mit fachlichem Knowhow in vielen wichtigen Bereichen zu kombinieren und damit auf bestmögliche Weise für den Fortbestand und die Nachhaltigkeit der Jagd in Europa zu sorgen.



## ANGUS MIDDLETON, *Generalsekretär*

Angus kann auf mehr als 15 Jahre an Erfahrungen beim Management eines sehr breiten Spektrums an Naturschutzfragen und -strategien zurückblicken. Sein besonderes - in seiner großen Leidenschaft für die Falknerei und dem Greifvogelschutz verwurzeltes - Interesse gilt der Erhaltung von Vögeln. Er engagiert sich ebenfalls sehr für Großraubtiere – Sinnbild der sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen an die Naturerhaltung. Angus ist seit langem Mitglied von BirdLife Zimbabwe und setzt sich als leidenschaftlicher Angler, Jäger und Falkner für die Naturerhaltung ein.

FACE feierte sein 35-jähriges Jubiläum pragmatisch und effizient, so wie man es von dem Verband auch sonst kennt. Feiern sind wichtig und haben ihre Berechtigung, aber die europäischen und internationalen Schauplätze der Politik sind auch hochdynamisch und wandeln sich schnell. Dies erfordert viel Zeit, ein Augenmerk auf die kleinen Details und lässt nur wenig Raum zum Feiern übrig. Das hochengagierte Team im Sekretariat sorgte auch weiterhin dafür, dass die Interessen unserer FACE Mitglieder und letztendlich auch die kollektiven Interessen der 7 Millionen Jäger in Europa gut repräsentiert werden. Dieser Jahresbericht ist damit auch Zeugnis des unermüdlichen Engagements unseres Teams und unserer Partner aus den verschiedenen Bereichen.

Im Berichtszeitraum haben wir unsere Leistungen im Einklang mit unseren thematischen Arbeitsschwerpunkten noch weiter steigern und unsere Kommunikationswege weiter ausbauen können. Unsere Webseite wurde vollständig überarbeitet und erfüllt jetzt wieder ihren Zweck. Sie ist ganz besonders hilfreich, wenn es darum geht, unser weitreichendes und umfassendes Wissen über die Institutionen in der EU zu vermitteln. Unser Jahresbericht will Ihnen auch den Umfang und die Qualität der Arbeit unseres Sekretariats in Kooperation mit unseren Mitgliedern und Partnern zeigen. In 2011 baten wir Sie darum, mit uns zu arbeiten, und viele von Ihnen sind diesem Aufruf gefolgt.

Die größte Auszeichnung für unsere Arbeit dürfte allerdings wohl die Tatsache sein, dass FACE ein immer größeres Ansehen als Partner für Fragen der Naturerhaltung und der Jagd genießt – ein gutes Zeichen für die Jagd und die Erhaltung der Natur, derer wir uns mit so großer Leidenschaft verschrieben haben.

A handwritten signature in black ink that reads "Angus Middleton". The signature is stylized and cursive.

# FACE SEKRETARIAT

## POLITIK

### CY GRIFFIN

*Wildlife Policy Manager*

Als technischer Experte von FACE verfügt Cy über ein besonderes Bewusstsein und Verständnis für die biologischen Gegebenheiten von Wildarten in Zusammenhang mit den jeweils für sie geltenden Gesetzen. Sein Engagement für das Management von Wildtieren begann mit Forschungen zum Rothirsch (*Cervus elaphus*) in Schottland, konzentrierte sich aber im Laufe seiner Jahre bei FACE dann verstärkt auf die Implementierung der EU-Vogelrichtlinie.

### JOHAN SVALBY

*Legal Advisor*

Johan verbindet seine juristische Ausbildung mit fundiertem Wissen über die EU und internationale Rechtsprechung, aber auch zu juristischen Themen und Verfahren. Er leistet die erforderliche Überwachung und Beratung zu juristischen Entwicklungen mit scharfsinnigen Auslegungen der Gesetze, die für die Jäger in Europa von Belang sind. Johan koordiniert die FACE Technische Gruppe Rechtliche Angelegenheiten und unser Engagement in den Bereichen Wohlergehen und Gesundheit von Tieren, der Berner Konvention und dem CITES.

### MANUEL ESPARRAGO

*Head of Political Affairs*

Manolo stieß im September 2012 zum FACE Team hinzu, nachdem er bereits von 2004 bis 2008 für FACE tätig gewesen war. Manolo koordiniert die PR-Aktivitäten von FACE, ist der FACE Kontakt für unsere Arbeit mit den EU-Institutionen und vor allem dem Europäischen Parlament sowie unser technischer Experte für Feuerwaffen und Munition.

### CHRISTINE RUPPRECHTER-RÖDLACH

*Public Affairs Director – im Erziehungsurlaub*

Christine spielt eine Schlüsselrolle bei unseren Beziehungen mit den EU-Institutionen. Vor allem im Europäischen Parlament unterhält sie die Kontakte mit den verschiedenen Europaabgeordneten, Assistenten und anderen Behördenvertretern und versorgt sie mit verlässlichen Informationen zu einer Vielzahl von Themen.

### GABOR VON BETHLENFALVY

*Nature Policy Manager*

Gabor zeichnet sich für verschiedene Naturschutzdossiers und -strategien zu Fragen der Biodiversität, Schutzgebieten und Landnutzung sowie in Verbindung mit Großraubtieren verantwortlich. Er ist darüber hinaus für die europäischen Forschungs- und Naturschutzprojekte zuständig und wickelt alle Finanzierungs- und Förderungsanträge ab.

### CHARLOTTE SIMON

*Project Assistant Trainee*

Charlotte arbeitet mit Gabor zusammen und engagiert sich für verschiedene Naturschutzprojekte, das FACE Manifest für die Biodiversität und untersucht Finanzierungsmöglichkeiten für uns und unsere Mitglieder.

### YVES LECOCQ

*Senior Policy Advisor*

Mit mehr als 30 Jahren Erfahrung bei FACE stellt Yves dem Team eine einzigartige Kombination aus institutionellem Wissen aus dem Bereich der internationalen Umweltpolitik, gepaart mit wissenschaftlichem und biologischem Knowhow, zur Verfügung. Mit seinen weitreichenden Erfahrungen steht er dem Team und den FACE Mitgliedern, aber auch der Politik und Partnern unterstützend zur Seite und tritt als Referent auf hochrangigen Veranstaltungen und in technisch komplexen Sitzungen auf. Yves ist Vorsitzender der Internationalen Union der Wildbiologen IUGB für den Zeitraum 2011-2013 und übernimmt auch die Leitung ihres nächsten Kongresses im August 2013 in Brüssel.

#### **Entsendung:**

**LAURA KAMMONEN**

*Praktikum im Bereich Wildtiererhaltung*

November 2012-Mai 2013

#### **Praktika:**

**MARIA HEYMANS**

*Praktikum im Bereich Wildtiererhaltung*

August 2012

#### **Schwangerschaftsvertretung:**

**ADRIANA ISAZA**, *Public Affairs Advisor*

Januar-Juli 2012

## ADMINISTRATION UND VERWALTUNG

### CHARLOTTE NYFFELS *Office Manager*

Charlotte ist für das operative Geschäft des FACE Sekretariats von den Finanzen bis zum Personalbereich verantwortlich. Sie koordiniert den administrativen und logistischen Bedarf der FACE Mitglieder, organisiert alle Führungstreffen und ist ebenfalls für die Übersetzungen in die französische Sprache zuständig.

### CHLOÉ GERBER *Office Assistant*

Chloé unterstützt Charlotte bei der allgemeinen Verwaltung und Empfang sowie dem Gebäudemanagement und der Organisation von Sitzungen und Veranstaltungen. Sie fungiert darüber hinaus als persönliche Assistentin unseres Generalsekretärs.

### NICOLE BERNARD *Accounts Assistant (Teilzeit)*

Nicole unterstützt den Office Manager im Rechnungswesen und bei Bankgeschäften.

### SABINE BORGERS-GUSE

*Translator & Accounts Administrator (Teilzeit)*

Sabine liefert Top-Übersetzungen in die deutsche Sprache und betreut effizient das Rechnungswesen mit.

### PATRICIA NTUMBA KALUBI

*Administrative Assistant*

November 2011-November 2012

## KOMMUNIKATION

### MARILISE SAGHBINI

*Communications Manager*

Sie steht dem FACE Team als Expertin für themenspezifische Kommunikationskampagnen zur Verfügung und stellt sicher, dass unsere FACE Mitglieder, Partner und Entscheidungsträger in der EU ebenso wie der Rest der Welt über alle Entwicklungen bei den europäischen Jägern und FACE auf dem Laufenden sind.

### YASMIN HAMMERSCHMIDT

*Communications Officer*

Yasmin stieß im Juli 2012 zu FACE und arbeitet mit Marilise zusammen. Sie koordiniert die Kommunikationen für FACE, insbesondere mit unseren FACE Mitgliedern und der Jägerschaft im Allgemeinen.

### Praktika:

#### LAURA BERLAND

*Communications Internship, Mai-Juni 2012*

#### ALEXANDRE COMA

*Communications Internship, Juli-August 2012*

*Mitglieder des FACE Sekretariats während einer ihrer seltenen Pausen bei einer zweitägigen Planungssitzung im Dezember 2012 in Deutschland*



# JÄGER IN GANZ EUROPA VERBINDEN

FACE schlägt die Brücke zwischen den europäischen Gesetzgebungsgremien und den Repräsentanten der Zivilgesellschaft, die sich für die nachhaltige Jagd und Wildtiererhaltung in Europa und damit für unser Ziel einsetzen, die Jagd in Europa zu fördern und unterstützen.

FACE engagiert sich mit seinen Mitgliedern, Partnern und den EU-Institutionen im Rahmen regelmäßiger Begegnungen in den Mitgliedsländern und dem Europäischen Parlament sowie der Europäischen Kommission für ein besseres gegenseitiges Verständnis, Aktionen und den gemeinsamen Austausch.

# FACE MITGLIEDER

FACE ist nichts ohne seine Mitglieder.

FACE Mitglieder stehen für das Wissen und die Erkenntnisse, die Strukturen und den Einfluss, welche das Wesen der Jagd in Europa ausmachen.

Die FACE Mitglieder sind nationale Vereinigungen der Jagd aus 36 Ländern, darunter alle Mitgliedsstaaten der EU, sowie weiterer Länder des Europarates.

## JUBILÄEN

In 2012 feierten der Litauische Jagd- und Anglerverband und der Finnische Jagdverband ihr 90-jähriges Bestehen. Die Estnische Jagdgesellschaft blickte auf ihr 45-jähriges Bestehen und die Kooperation der Nordischen Jäger bereits auf ihr 60-jähriges Bestehen zurück. In 2013 wiederum runden sich die 90. Jahrestage gleich dreier Verbände: des Türkischen Schießsport- und Jagdverbandes, der Tschechischen Vereinigung für die Jagd und Wildtiererhaltung und des Polnischen Jagdverbandes. Der Verband der Jäger und Angler in Bulgarien feiert sogar bereits sein 115-jähriges Bestehen. Dies stellt einmal mehr unter Beweis, dass die Vereinigungen der Jagd zu den ältesten NGOs in Europa gehören, die sich für die Erhaltung der Natur engagieren.

## VOLLMITGLIEDER

Federata e Gjuetarëve të Shqipërisë	Latvijas Mednieku Asociācija
Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände	Lietuvos Medžiotojų ir Žvejų Draugija
Royal Saint Hubert Club de Belgique / Hubertus Vereniging Vlaanderen vzw	Fédération Saint-Hubert des Chasseurs du Grand-Duché de Luxembourg asbl
Lovački Savez Herceg-Bosne (LSHB)	Federazzjoni Kaċċaturi Nassaba Konservazzjonisti
Lovački Savez Republike Srpska (LRRS)	Lovački Savez Crne Gore
Savez Lovačkih organizacija BiH (SLOBiH)	Koninklijke Nederlandse Jagers Vereniging
Съюз на ловците и риболовците в България	Norges Jeger- og Fiskerforbund
Hrvatski Lovački Savez	Polski Związek Łowiecki
Κυπριακή Ομοσπονδία Κυνηγίου και Διατήρησης Άγριος Ζώης	Confederação Nacional dos Caçadores Portugueses (CNCP)
Ceskomoravská myslivecká jednota	Federação Portuguesa de Caça (FENCAÇA)
Danmarks Jægerforbund	Asociația Generală a Vanatorilor și Pescarilor Sportivi din România (AGVPS)
Eesti Jahimeeste Selts	Lovački savez Srbije
Suomen Metsästäjälitto / Finlands Jägarförbund	Slovenská poľovnícka komora
Fédération Nationale des Chasseurs	Slovenský Poľovnícky Zväz
Deutscher Jagdverband e.V.	Lovska zveza Slovenije
Κυνηγική Συνομοσπονδία Ελλάδος	Real Federación Española de Caza (RFEC)
Országos Magyar Vadászkamara	Svenska Jägareförbundet
Országos Magyar Vadászati Védegylet	JagdSchweiz / ChasseSuisse / CacciaSvizzera / CatschaSvizra
Skotveiðifélag Íslands	Türkiye Atıcılık ve Avcılık Federasyonu
FACE-Ireland c/o National Association of Regional Game Councils (NARGC)	FACE UK: British Association for Shooting and Conservation (BASC) & Countryside Alliance
FACE Italia	

## ASSOZIIERTE MITGLIEDER

European Association of the Civil Commerce of Weapons (AECAC)  
Association of European Manufacturers of Sporting Firearms (ESFAM)  
World Council of Sport Federations for Hunting and Shooting (FEDECAT)  
Safari Club International Foundation (SCIF)

7  
MILLIONEN  
JÄGER

FACE MITGLIEDER



FACE DIREKTION

G. de TURCKHEIM, *Präsident* ● ○

J. SWIFT, *Generalschatzmeister\** ● ○

A. MIDDLETON, *Generalsekretär\** ● ○ ●

DIE GROSSEN FÜNF

G. BANA, *Vizepräsident, Italien* ●

J. BORCHERT, *Vizepräsident, Deutschland* ●

Y. BUTEL, *Vizepräsident, Frankreich* ●

A. GUTIERREZ LARA, *Vizepräsident, Spanien* ●

B. WHITE-SPUNNER, *Vizepräsident, Großbritannien* ●

DIE REGIONEN

D. CROFTON, *Vizepräsident, Atlantische Region* ●

A. KELEMEN, *Vizepräsident, Südostregion* ●

L. KONTRO, *Vizepräsident, Nordische Region* ● ○

N. PAPADODIMAS, *Vizepräsident, Mittelmeerregion* ● ○

E. ŠVĚDE, *Vizepräsident, Baltische Region* ●

S. ŽERJAV, *Vizepräsident, Zentralregion* ●



\* Mitglieder ohne Stimmrecht

FACE Mitglieder treffen sich regelmäßig sowohl auf regionaler Ebene als auch auf ihrer jährlichen FACE Mitgliederversammlung im Frühling und ihrer Generalversammlung im Herbst. Noch häufiger tagen der Vorstand und der Leitende Ausschuss.

Umfangreiche Tagesordnungen kennzeichnen diese Begegnungen, in deren Rahmen sich die Mitglieder über die zur Bewältigung der verschiedenen Fragen zu ergreifenden Maßnahmen beraten und verständigen und dabei stets die Grundsätze der Subsidiarität und Solidarität wahren.

## FRÜHLING IN ATHEN: DIE FACE MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2012

Im Mittelpunkt dieser unter der Schirmherrschaft des Griechischen Jagdverbandes und seines Präsidenten Nicolas Papadodimas stehenden Mitgliederversammlung standen die EU-Politik und ihre Umsetzung und die Vertiefung des Gedankenaustausches unter den FACE Mitgliedern. Das zweitägige Treffen mit Vertretern der Jägerschaft aus **22 Ländern** behandelte verschiedene, für die europäische Jagd relevante, Themen.

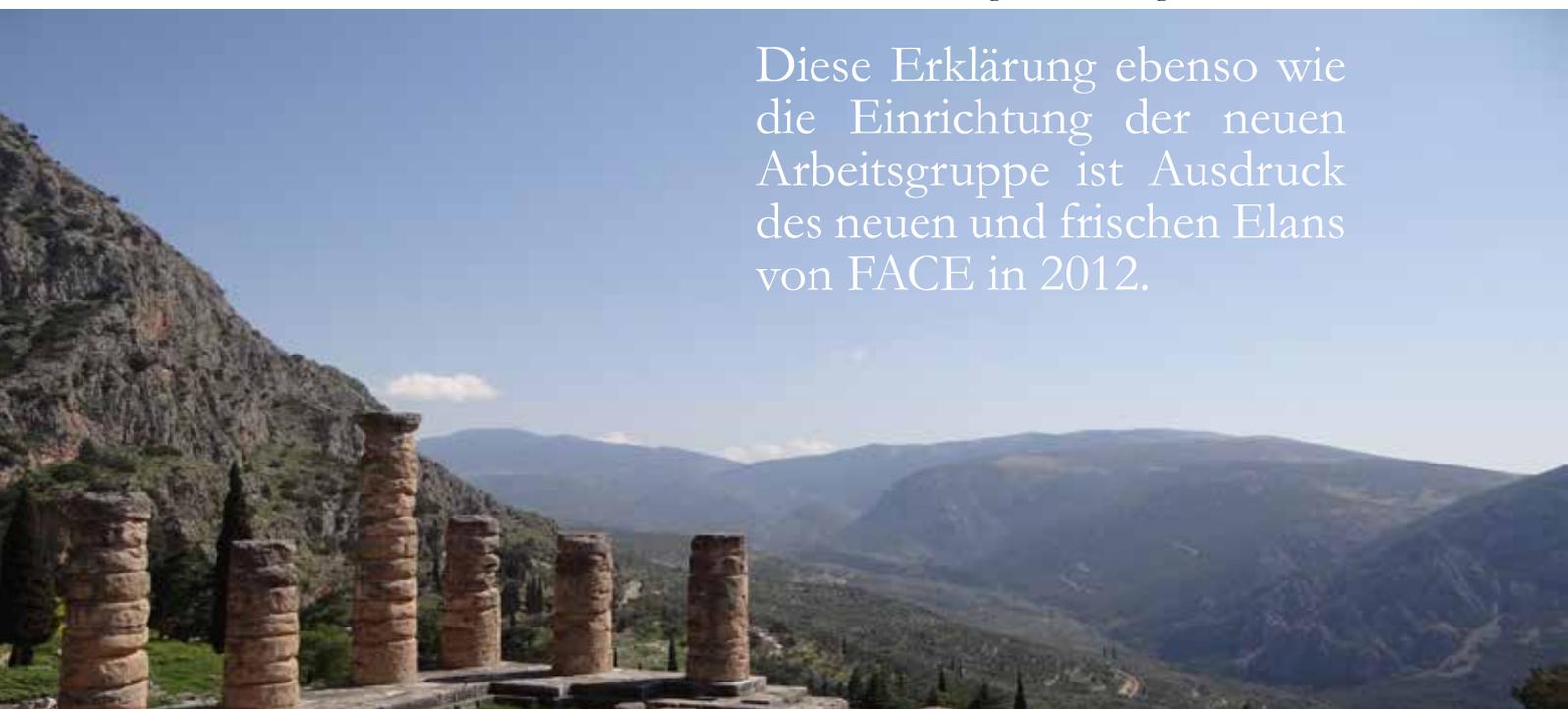
Vorgelegt wurden die Ergebnisse verschiedener Studien des Griechischen Jagdverbandes über Flora und Fauna und ihre Lebensräume. Die Teilnehmer zeigten sich von der herausragenden Qualität dieser Studien beeindruckt. Sie unterstrichen die Bedeutung und Zuverlässigkeit biologischer Daten und Kenntnisse für eine nachhaltige Bewirtschaftung und den umsichtigen Umgang mit wildlebenden Tierarten und ihren Lebensräumen.

### DIE ATHENER ERKLÄRUNG

Die anwesenden Vertreter verabschiedeten einstimmig eine Erklärung mit einer Aufforderung an die griechischen Behörden, diese Daten in der jagd- und biodiversitätsrelevanten nationalen und regionalen Gesetzgebung sowie in der Politik und bei administrativen Maßnahmen zu berücksichtigen, etwa bei der Einrichtung und konzertierten Bewirtschaftung von Natura 2000-Gebieten sowie der Ausarbeitung Roter Listen gefährdeter Arten. In vielen anderen Ländern ist diese Erklärung vor allem im Hinblick auf die dringende Forderung an die Behörden, Jäger bei der Bewirtschaftung von Natura 2000-Gebieten einzusetzen, ebenfalls von grundlegender Bedeutung.

Am zweiten Versammlungstag diskutierten die FACE-Mitglieder die künftige Umsetzung und Auslegung zweier EU-Richtlinien und arbeiteten verschiedene Punkte und Aspekte heraus, nach denen bessere Konditionen für die nachhaltige Jagd geschaffen werden müssen, damit diese zur Erhaltung der Biodiversität beitragen kann. Zur Ausarbeitung konkreter Vorschläge wurde eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe gebildet, die ihre Ergebnisse dem Leitenden Ausschuss von FACE und den FACE Mitgliedern vorlegen wird.

Diese Erklärung ebenso wie die Einrichtung der neuen Arbeitsgruppe ist Ausdruck des neuen und frischen Elans von FACE in 2012.



## FRÜHLING IN IRLAND: DIE FACE MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2013



Unter der Schirmherrschaft der Gastgeber FACE Irland und des FACE-Vizepräsidenten Des Crofton (Direktor der Irish National Association of Regional Game Councils - NARGC) gemeinsam mit dem Vorsitzenden von FACE Irland Oliver Russell sowie dem NARGC-Vorsitzenden Sean Doris, knüpfte die Mitgliederversammlung 2013 an die im Jahr zuvor in Athen eingerichtete Arbeitsgruppe zu den Naturrichtlinien an.

Hierzugehörte eine gründliche Bestandsaufnahme der Situation von Großraubtieren in Europa (S. 50-53), die überaus komplexe Thematik der bleihaltigen Munition (S. 82-83) und die aktuellen Entwicklungen in Zusammenhang mit dem FACE Manifest für die Biodiversität (S. 32-33). Individuelle Jagdversicherungen und eine gemeinsame Bewertung der sozio-kulturellen Stellung von Jägern und der Jagd in Europa standen im Mittelpunkt zwei weiterer intensiver Sitzungen.

Irlands Minister for Arts, Heritage and The Gaeltacht, Jimmy Deenihan TD, dessen Ministerium auch für die Jagd zuständig ist, lobte in seiner inspirierenden Rede die gemeinschaftliche Naturschutzarbeit der NARGC und der Jäger in Irland. Er verwies auf die Erfolgsgeschichte bei der Erhaltung zweier emblematischer Wildvögel in Irland: dem Irischen Moorschneehuhn über das Boleybrack Mountain Habitat Management Project und des Irischen Rebhuhns in Partnerschaft mit dem Irish Grey Partridge Conservation Trust.

Das ausgezeichnete Engagement der irischen Jäger bei der Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten, einer der wichtigsten Bedrohungen für die Biodiversität in der EU, die positiven Aktionen der irischen Jäger bei der Gesundheitsüberwachung von Wildtieren, ihrer Befragung in dem Länderbericht an die Europäische Kommission zu Artikel 12 der Vogelrichtlinie, sowie ihr proaktives Handeln in Zusammenhang mit dem stufenweisen Ausstieg von Bleischrot in Feuchtgebieten sowie ihre Unterstützung bei der Bekämpfung illegaler Tötungen wurden von ihm zur Sprache gebracht.

„Ich freue mich sehr über das hohe Maß an Kooperation und echter Partnerschaft zwischen mir und meinen Mitarbeitern und der irischen Jägerschaft und möchte allen Jägern, die Mitglieder von FACE Irland sind, ebenso wie meinen eigenen Beamten für diese produktive Zusammenarbeit zugunsten der Biodiversität danken.“

**- Jimmy Deenihan TD,**  
*Irischer Minister for Arts, Heritage  
and The Gaeltacht*

## HERBST IN BRÜSSEL: DIE FACE GENERALVERSAMMLUNG

Vertreter der europäischen Jägerschaft aus 25 Ländern trafen sich am 6. September 2012 zur alljährlichen FACE Generalversammlung. Die intensive Veranstaltung widmete sich einer Vielzahl von Themen mit großer Relevanz für die Jagd in Europa. Die Mitglieder erörterten die Aktivitäten der 12 Arbeitsbereiche von FACE von jeweils fundamentaler Bedeutung für alle Jäger, welche Ihnen auch in diesem Jahresbericht vorgestellt werden. **Die Vielfalt der diskutierten Themen steht dabei wohl stellvertretend für die Bedeutung und die Tragweite des Einflusses der EU in diesen Bereichen.**

### WAHLEN DER FACE FÜHRUNGSSPITZE

FACE ist das größte demokratische repräsentative Organ der Jäger weltweit. Sein Präsident sowie der repräsentative Leitende Ausschuss und der Vorstand werden alle drei Jahre neu gewählt. Jedes bei FACE vertretene Land erhält ein Stimmrecht. Der Leitende Ausschuss setzt sich aus den 5 größten Jagdländern sowie 6 Repräsentanten für jeweils eine der europäischen Regionen zusammen (siehe S. 27-29).

Gilbert de Turckheim wurde von den FACE Delegierten einstimmig zum FACE Präsidenten wiedergewählt. In den vergangenen 9 Jahren übte Gilbert mit großem Erfolg den Vorsitz über alle wichtigen Veranstaltungen von FACE aus und leitete die Organisation in einer Zeit großer

Veränderungen. Er ist damit der Präsident, der dieses Amt bisher am längsten bekleidet hat.

FACES langjähriger Generalsekretär Yves Lecocq trat nach 28 Jahren offiziell von seinem Amt zurück. Es wurde von Angus Middleton übernommen, der das FACE Sekretariat bereits seit vier Jahren als Geschäftsführer geleitet hatte.

Zum Abschluss des intensiven Versammlungstages feierten dann am Abend die FACE Delegierten im Herzen des Brüsseler EU-Viertels gemeinsam mit wichtigen Vertretern der Europäischen Kommission und dem Parlament, langjährigen FACE Persönlichkeiten sowie Partnerorganisationen aus dem Naturschutzbereich und Vertretern der Industrie das 35-jährige Bestehen von FACE bei ein stimmungsvollen Abendempfang.

## FACE FEIERT 35 JAHRE SEINES BESTEHENS

In ihrer Rede zur Eröffnung der 35-Jahr-Feier von FACE brachte Véronique Mathieu Houillon, MdEP & Präsidentin der Intergruppe Nachhaltige Jagd des Europäischen Parlamentes, FACE und seinen Zielen ihre volle Unterstützung zum Ausdruck und würdigte auch Gilbert de Turckheim, der am Tag zuvor erneut zum FACE Präsidenten wiedergewählt worden war.

### DIE UNTERSTÜTZUNG DER EU FÜR JÄGER

*„Lassen Sie mich allem voran für Ihre Mitwirkung und konstruktive Rolle in Zusammenhang mit den Anstrengungen der Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission danken, Europas wertvollste und am stärksten bedrohten Arten und ihre Lebensräume zu bewahren.“* In seiner Ansprache beglückwünschte EU-Umweltkommissar Potočnik FACE zu den erreichten Zielen, regte zu einigen Gedanken an und äußerte sich zu spezifischen Themen wie Großraubtieren, Natura 2000 und Invasiven Gebietsfremden Arten. Er beantwortete Fragen der FACE Mitglieder und ermöglichte damit einen offenen Dialog zwischen den Vertretern der europäischen Jägerschaft und ihm als dem führenden Akteur der europäischen Umweltpolitik.

*„Wir können zufrieden auf die vergangenen 35 Jahre zurückblicken.“*

**- Janez Potočnik, EU Umweltkommissar**

Der Kommissar würdigte den Beitrag und die konstruktive Rolle von FACE bei der Naturerhaltung in Europa. Er wies darauf hin, wie positiv sich die Arbeit von FACE und seinen Mitgliedern seit 1977 und der beispielhafte Dialog sowie die Kooperation mit anderen Interessenvertretern aus dem Bereich der Naturerhaltung ausgewirkt haben. Dabei würdigte er ausdrücklich die Initiative Nachhaltige Jagd „als überaus gutes Beispiel für den konstruktiven Dialog zwischen allen betroffenen Parteien, der zeige, was man durch ein proaktives Engagement und Kooperation erreichen kann“. Mit einem „Dank an alle für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung sowie Ihre Konstruktivität und Bereitschaft zur Hilfe und Kooperation“ beendete Kommissar Potočnik seine Rede.

FACE Präsident Gilbert de Turckheim und EU-Umweltkommissar Janez Potočnik stellen sich den Fragen der FACE Mitglieder.



### 35 JAHRE - EIN PROZESS DES WERDENS

Yves Lecocq, der 28 Jahre lang das Amt des Generalsekretärs bekleidet hatte, präsentierte in einer dynamischen Sitzung die Geschichte der Jagd in Europa und blickte dabei auf die großen historischen Meilensteine für die Jäger und andere Naturschützer in Europa seit 1977 zurück. Auch Gründungsväter sowie weitere Persönlichkeiten und langjährige Partner ergriffen im Rahmen der Präsentation das Wort. Dabei bot dieser besondere Jubiläumstag mehr als nur die Gelegenheit für einen Rückblick in die Vergangenheit, sondern vielmehr auch die Chance, einen Blick auf 35 Jahre gesammelten Wissens und Erfahrungen im Hinblick auf die Entwicklung der Jagd und des Naturschutzes in Europa zu richten, und uns damit optimal für die gemeinsame Zukunft aufzustellen.

### DIE PERSPEKTIVEN FÜR DIE JAGD

Die unschätzbaren Erfahrungen der FACE Mitglieder und Partner bildeten die Grundlage für die anschließende interaktive und angeregte Podiumsdiskussion der europäischen Jägerschaft mit verschiedenen Podiumsgästen zu den Perspektiven für die Jagd als thematischem Schwerpunkt. Wildbiologe John Linnell sowie Nick Hanley und Eric Peters als maßgebliche Repräsentanten der Europäischen Kommission erörterten dieses Thema unter der Moderation des langjährigen Mitglieds des Europäischen Parlamentes und jetzigem Ehrenmitglied von FACE Dr. Michl Ebner. Im Gegensatz zur Generalversammlung der Mitglieder am Vortag, in deren Rahmen die Arbeit von FACE und ihre technischen Details erörtert wurden, zielte diese Sitzung darauf ab, ein umfassenderes Bild der Jagd in Europa zu vermitteln und die großen Fragen rund um unsere Zukunft aufzugreifen. Alle Podiumsteilnehmer stimmten darin überein, dass die Jagd und die Jäger in Europa vor großen Herausforderungen stehen und diese durch politische und wirtschaftliche

Faktoren, der Zukunft der EU, und unserer im ständigen Umbruch befindlichen Gesellschaft und den Auswirkungen der massiven Verstädterung geprägt werden.

Zum Abschluss des Tages resümierte Nicholas Forwood, Richter am Europäischen Gerichtshof, den Tag und verwies auf die großartigen Erfolge von FACE, es bewerkstelligt zu haben, seit nun mehr als 35 Jahren scheinbar gegensätzliche Gruppierungen an einen Tisch zu bringen. Er betonte, wie bedenklich der Einfluss spezifischer Themen auf die Wahrnehmungen der Gesellschaft sein kann, und wie man die öffentliche Wahrnehmung der Jagd und der Jäger in einer ständigen Änderungen und einer zunehmenden Verstädterung unterliegenden Welt – immer aber auf der Grundlage solider wissenschaftlicher Erkenntnisse - steuern kann. Er verwies auf die Rede Véronique Mathieu Houillon zur Eröffnung der Feier: FACE hat in den vergangenen 35 Jahren als Verband gezeigt, dass er wahrlich „ein zuverlässiger Partner mit großem Mehrwert ist“. Forwood urteilte, „dieser Mehrwert wird weiterhin nötig sein, sogar mehr als in der Vergangenheit und ich persönlich hoffe, wie sicherlich jeder in diesem Raum, dass dies dazu beiträgt, dass der Jäger im Blickfeld des durchschnittlichen europäischen Bürgers nun aufgewertet wird.“

Die hochrangigen Redner, Panelsprecher und Teilnehmer blickten abschließend auf die von FACE in den vergangenen 35 Jahren erworbene Bedeutung und Anerkennung, aber auch ihrem Nutzen zurück, der nicht nur in Brüssel, sondern für jeden Jäger in Europa spürbar ist. FACE stellt sich im Sinne der europäischen Jäger immer größeren Herausforderungen entgegen und kann sich dabei auf fundierte und umfassende gemeinsame Erfahrungen, einer großen Wertschätzung seiner Mitglieder, der individuellen Jäger, die sie repräsentieren, sowie Europa, der Natur, ihrer Menschen sowie der Politik stützen.

# YVES LECOQCQ

## FACE GENERALSEKRETÄR 1984-2012

Der langjährige Generalsekretär von FACE Yves Lecocq trat nach 28 Jahren von seinem Amt zurück.

Yves ist in all diesen Jahren zu einer wichtigen Stütze der internationalen Gemeinschaft der Jäger geworden. Über die Menschen, Partnerschaften und die Politik spielte er eine Schlüsselrolle beim Aufbau von FACE. Er arbeitet weiterhin als Senior Policy Manager für FACE und übernahm den Vorsitz der Internationalen Union der Wildbiologen für den Zeitraum von 2011 bis 2013, welche in der Tagung der IUGB im August 2013 in Brüssel ihren Höhepunkt findet.

### MEINE 30 JAHRE BEI FACE

Für FACE – ebenso wie für jede andere Organisation auch – ist es lohnend, neben der Planung zukünftiger Aktivitäten und politischer Strategien, auch von Zeit zu Zeit einen Blick zurück ‚in die Vergangenheit‘ zu werfen, um Nutzen aus den ‚bisherigen Lehren‘ zu ziehen und vielleicht besser zu verstehen, warum und wie FACE besteht und der Verband sich heute in 2013 darstellt. Mir persönlich macht ein solcher Rückblick deutlich, wie sehr FACE zu meinem eigenen Leben und meiner beruflichen Karriere gehört hat. Die Tatsache, ein wesentlicher Teil der Geschichte von FACE zu sein, hat meine Wahrnehmung und Auslegung der Geschehnisse und Ereignisse in der Vergangenheit und selbst aller Dinge, die nicht geschehen und nicht getan worden sind, wohl beeinflusst. Der Vorteil meines persönlichen Mitwirkens an der Geschichte der Organisation ist meine privilegierte Position als Zeuge und ‚lebendes Gedächtnis‘.

Allem voran ist FACE eine echte **europäische** Struktur, denn ohne Europa und seiner politischen Institutionen gäbe es diesen EU-weiten Dachverband nationaler Jägerverbände nicht.

Bei FACE geht es aber auch sehr um die **Menschen**. Als es um einen Namen und den Sinn und Zweck dieses neuen Dachverbandes nationaler Organisationen ging, trafen die Gründungsväter damals den weisen Entschluss, diesen als Zusammenschluss der Verbände von Jägern in der EWG anstelle von Jagdverbänden zu bezeichnen. Wenngleich dieser Name später noch geändert wurde, um das Engagement von FACE für die Erhaltung der Natur besser zum Ausdruck zu bringen, blieb die Verbindung zu den Jägern – und damit den 7 Millionen Männern und Frauen und ihrer Passion für die Natur, ihrer Wildtiere und dem ländlichen Raum in ganz Europa – stets real und deutlich sichtbar. Natürlich haben viele Hunderte oder sogar Tausende anderer Menschen auf die eine oder andere Weise an der heutigen Gestaltung von FACE mitgewirkt und es wäre eine schlichtweg unmögliche Aufgabe für mich, sie alle zu nennen, da es einfach zu viele sind. Europaabgeordnete, Vertreter der Kommission, FACE Mitgliederdelegierte und Präsidenten, Partner ebenso wie die Mitarbeiter des Sekretariats – sie alle haben einen unschätzbaren Beitrag geleistet. Und natürlich hat FACE im Laufe der Jahre auch ein weitreichendes Netzwerk externer Kontakte, Partner, politischer Verbündeter und zuweilen selbst Gegnern aufgebaut.

Von allen Institutionen der EU war die Europäische Kommission diejenige, mit der FACE am regelmäßigsten und häufigsten in Kontakt gestanden hat und auch in Zukunft stehen wird. Zu Beginn war es nicht immer einfach, unserer Stimme Gehör zu verschaffen. Wir mussten hart dafür arbeiten, von der Kommission und ihren Vertretern als repräsentative und verantwortliche NGO anerkannt zu werden, die sich für die nachhaltige Jagd und das Wildtiermanagement sowie den Habitat-Schutz und die Erhaltung der Biodiversität engagiert. Unsere 35-Jahrfeier, der wir uns auf den vorherigen Seiten gewidmet haben, zeugt davon, wie weit wir gekommen sind.

Heute liegen viele Herausforderungen, aber auch Chancen auf dem Weg vor uns. Was die Zukunft auch bringen mag; FACE hat das Glück, auf 36 Jahre an Erfahrungen für Jäger und dank Jägern im Sinne jagdrelevanter politischer Entwicklungen in Europa zurückzublicken. Ich bin stolz darauf, mich dieser Sache gewidmet zu haben und werde auch weiterhin mit Rat und Tat für die Zukunft des Verbandes zur Verfügung stehen.





## VORAUSBLICK AUF DIE TAGUNG DER INTERNATIONALEN UNION DER WILDBIOLOGEN IUGB IN 2013

Die Internationale Union der Wildbiologen IUGB – mit ihrem derzeitigen Präsidenten FACE Senior Policy Advisor Yves Lecocq – veranstaltet vom 27.-29. August 2013 eine Tagung in Brüssel. Gewählter Themenschwerpunkt der IUGB Tagung in 2013 ist Diversität im Wildtiermanagement – Ziele und Instrumente.

Wenngleich die IUGB selbst keine Vereinigung von Jägern bzw. der Jagd ist, hat sie schon immer eine konstruktive Position gegenüber der nachhaltigen Jagd auf der Grundlage fundierter wissenschaftlicher Erkenntnisse, Fakten und Zahlen eingenommen.

FACE organisiert für diese Tagung verschiedene Workshops zu Themen wie der Entnahmebewirtschaftung von Wasservögeln und der Rolle von Fallen und der Fallenjagd bei der Erhaltung und Bewirtschaftung von Wildtieren.

FACE bestärkt alle Jäger und Repräsentanten nationaler, regionaler und örtlicher Jagdorganisationen zur Teilnahme an dieser Tagung. Weitere Informationen finden Sie unter [www.iugb2013.be](http://www.iugb2013.be)



# FACE & DIE EU

FACE organisiert regelmäßig Veranstaltungen im Europäischen Parlament und bietet Jägern und Politikern damit einen Raum für Begegnungen. FACE nimmt an verschiedenen offiziellen, mit der Ausarbeitung und Umsetzung politischer Strategien betrauten, Experten- und Beratungsgruppen der Europäischen Kommission teil. Die Bandbreite ihrer Aktivitäten spiegelt die Bedeutung und den weitreichenden Einfluss der EU wieder. Das FACE Sekretariat schaltet sich hier ein und sorgt mit integrierten Ansätzen und einer engen Zusammenarbeit mit seinen Mitgliedern dafür, dass die richtigen Informationen auch **die richtigen Entscheidungsmacher zur richtigen Zeit erreichen – und dies alles für die Zukunft der Jagd.**

## FACE & DIE EUROPÄISCHE KOMMISSION

Die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Kommission und FACE gestaltet sich vielfältig und auf verschiedenen Ebenen. Der Gedanken- und Informationsaustausch mit Vertretern der Kommission findet regelmäßig im Rahmen bilateraler und multilateraler Zusammenkünfte statt. Dabei zählen die Generaldirektionen der Bereiche Umwelt, Gesundheit und Verbraucher, Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, Handel, Justiz, Inneres, sowie Unternehmen und Industrie zu den wichtigsten Vertretungen. Sie alle sind politisch in Bereichen aktiv, die für die Jagd von Bedeutung sind. Es gibt natürlich auch immer häufiger bereichsübergreifende Themen und Initiativen anderer Direktionen, die nicht außer Acht gelassen werden sollten.

FACE nimmt an vielen Konsultationen, Expertensitzungen und Beratungsgruppen der Kommission teil. Dies ist von ganz wesentlicher Bedeutung, um der Kommission bei Gesetzgebungsvorschlägen und deren Umsetzung präzise Informationen und Feedback geben zu können.

Unser Engagement in 2012 konzentrierte sich auf einige offizielle Arbeitsgruppen der Kommission, die sich mit aktuellen und zukünftigen Fragen auseinandersetzen: die Koordinationsgruppe für Biodiversität & Natur, die Untergruppe für die Mapping and Assessment of Ecosystem Services MAES (S. 43); die No-Net-Loss-Arbeitsgruppe;

die Untergruppe für die Bewirtschaftung von Ackerland in Natura 2000 Gebieten (S. 36-37), die beiden Beratungsgruppen zu Landwirtschaft & Umwelt und Entwicklung des ländlichen Raumes (S. 36-37), die Fachgruppe Berichterstattung (S. 57), der Tiergesundheitsausschuss (S. 87) und die Beratungsgruppen für das Übereinkommen über den Internationalen Handel mit bedrohten Arten von Tieren und Pflanzen CITES (S. 74-77).

Außerdem wurde Trine Bergholtz vom Dänischen Jagdverband und FACE Mitglied (*Danmarks Jægerforbund*) Vorsitzende der sektoralen Referenzgruppe Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei, die sich mit der Beschreibung von Kompetenzen und Qualifikationen berufsmäßiger Jäger im Rahmen der von der Europäischen Kommission ins Leben gerufene Klassifizierung von Fähigkeiten, Kompetenzen, Qualifikationen und Berufen (ESCO) beschäftigt.

FACE konsultiert seine Mitglieder, wenn es darum geht, Einblicke und Know-how in politische Bereiche zu gewinnen, informiert seine Mitglieder und die Kommission über die entsprechenden Entwicklungen und lässt diese sachlich relevanten Informationen auf Zusammenkünften und anderen Veranstaltungen zur richtigen Zeit wieder einfließen.

## FACE & DAS TRANSPARENZ-REGISTER DER EU

FACE ist in dem Transparenz-Register (Reg. Nr. 75899541198-85) eingeschrieben, welches durch das Europäische Parlament und die Europäische Kommission eingerichtet wurde.

FACE operiert in all seinen Beziehungen mit den Institutionen der EU, seinen Mitgliedern, Beamten und sonstigem Personal auf der Grundlage des durch die Initiative aufgestellten Verhaltenskodex.

Weitere Informationen hierzu finden Sie unter:

[http://europa.eu/transparency-register/index\\_de.htm](http://europa.eu/transparency-register/index_de.htm)

## FACE & DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT

Als einziges direkt gewähltes Gremium aller Institutionen in der EU, setzt sich das Europäische Parlament aus 766 Abgeordneten aller EU-Mitgliedstaaten zusammen, die mehrheitlich in 7 politischen Fraktionen tätig sind. Vor dem Hintergrund der Verträge von Lissabon und der mitentscheidenden Rolle des Europäischen Parlamentes sind diese Abgeordneten wichtige Entscheidungsträger für die Gestaltung der EU Politik.

Es ist daher von zentraler Bedeutung für FACE, gut funktionierende Netzwerke und regelmäßige Kontakte mit dem Parlament, seinen Mitgliedern und den Beamten aufrechtzuerhalten, sie über jagdrelevante Dossiers auf dem Laufenden zu halten, und sich in diesem Sinne für die Interessen der Jäger einzusetzen und die Debatten zu laufenden Arbeiten in Gang zu halten.

Im gleichen Zuge unterrichtet FACE seine Mitglieder und damit die 7 Millionen Jäger in Europa über die wichtigsten Aktivitäten und Entwicklungen in der EU.

FACE unterhielt regelmäßige Kontakte mit dem Parlament zur Stärkung seiner Netzwerke und Vertiefung bestehender Kontakte und begleitete FACE Mitgliederdelegationen bei ihren Besuchen – sicherlich auch vor dem Hintergrund der im Mai 2014 bevorstehenden Wahlen für das Europäische Parlament.

## DIE INTERGRUPPE NACHHALTIGE JAGD, BIODIVERSITÄT, LÄNDLICHE AKTIVITÄTEN UND WÄLDER DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTES

Seit 1985 stellt FACE das Sekretariat für die diese wichtige, als Intergruppe Nachhaltige Jagd bekannte, offizielle parlamentarische Plattform und wird hierin seit kurzem durch die Europäische Organisation der Grundeigentümer ELO unterstützt.

Sie sieht ihre Aufgabe in der Förderung der Rolle der Jagd und anderer Formen der nachhaltigen Wildtiernutzung für die Bereiche Biodiversität, Wildtiermanagement, ländliche Entwicklung und Forstfragen und will über Gespräche zu aktuellen Themen eine Brücke zwischen der Zivilgesellschaft und Entscheidungsträgern schlagen. Sie zählt mehr als 120 formell unterstützende Europaabgeordnete zu ihren Mitgliedern und ist damit eine der größten Intergruppen im Parlament.

Im Berichtszeitraum richtete FACE über die parlamentarische Intergruppe Nachhaltige Jagd 6 wichtige Veranstaltungen im Zentrum der politischen Entscheidungsfindung aus. Wir berichten über diese Sitzungen in den entsprechenden Abschnitten dieses Jahresberichtes - und so unterschiedlich die Themen auch sind, bringen sie doch die verschiedenen Interessengruppen, von den Entscheidungsmachern der EU bis hin zur Zivilgesellschaft, an einen Tisch. Den Startschuss in 2012 gab ein Seminar zu Invasiven Gebietsfremden Arten (S. 55) im Januar, gefolgt von Sitzungen zur Zukunft Europas Gewässern im April (S. 67), zur Entwicklung des Ländlichen Raumes im Juni (S. 37), zu Wildschweinen im Juli (S. 49) und schließlich zur Falknerei im November (S. 91). Die erste Intergruppen-Sitzung in 2013 konzentrierte sich auf das Thema Blei in der Munition (S. 83).



# DIE VERNETZUNG VON JÄGERN MIT DER EU

Wenn nationale Delegationen FACE in Brüssel einen Besuch abstatten, tragen sie auch dazu bei, die immense Bedeutung der EU und die damit verbundenen Konsequenzen auch den Jägern vor Ort näher zu bringen. Eine große Herausforderung, die umso größer wird, je mehr die EU an Bedeutung gewinnt. FACE nimmt diese Herausforderung an und fördert Initiativen, welche es Jägern ermöglicht, mit relevanten Interessengruppen direkt und unmittelbar zu interagieren, sei es durch koordinierende Unterstützung oder Besuchen von Jägern in ihrer Heimat.

## FRANZÖSISCHE JÄGER BESUCHEN FACE

Im Rahmen der durch die Präsidentin der Intergruppe Nachhaltige Jagd und MdEP Véronique Mathieu Houillon eingerichteten Akademie der Europäischen Jagd (*Académie des cadres cynégétiques européens*) begrüßte FACE im November 2012 eine Delegation französischer Jäger aus den Departments Nord-Pas-De-Calais und der Picardie in Brüssel für einen Einblick in die politischen Gegebenheiten in der EU aus der speziellen Perspektive der Jäger.

Das FACE Team diskutierte mit der aus örtlichen und regionalen Präsidenten, Direktoren und Administratoren bestehenden Delegation der Jagdverbände auf Departement-Ebene (*FDC, Départementales de Chasseurs*) verschiedene Schlüsselthemen. FACE Vizepräsident Yves Butel begleitete die Delegation dann bei ihrem Besuch des Europäischen Parlamentes, wo diese durch MdEP Véronique Mathieu Houillon empfangen wurden.

Wir erwarten in der Zukunft noch weitere Besuche der Académie und hoffen, dass auch andere Mitglieder des Europäischen Parlaments dieses handlungsorientiertes Modell übernehmen.

## DIE NORDISCHEN JÄGER IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Am 5. Juni traf sich die aus FACE Mitgliedern der nordischen Region bestehende Nordic Hunters' Cooperation mit Mitgliedern des Europäischen Parlamentes in Brüssel.

In seinem Vortrag über das Management von Großraubtieren konzentrierte sich der scheidende Präsident des nationalen schwedischen Jagdverbandes Torsten Mörner auf den Wolf und die dringende Notwendigkeit, durch partizipatorisches Management lokale Akzeptanz zu schaffen. Die schwedischen MdEPs verschiedener politischer Zugehörigkeit Christofer Fjellner, Marit Paulsen und Carl Schlyter diskutierten dieses heiße Thema offen mit der Delegation. Weitere Informationen zu Großraubtieren finden Sie unter S. 50-53.

Auch das Wohlergehen von Tieren und die Jagd in Natura 2000-Schutzgebieten standen zur Diskussion. Der stellvertretende Vorsitzende des nationalen finnischen Jagdverbandes (*Suomen Metsästäjäliitto/Finlands Jägarförbund*) Arto Purmonen referierte über eine Initiative des finnischen Parlaments, die Jagd in weiten Teilen des finnischen Staatsgebietes generell zu beschränken. FACE machte gegenüber den anwesenden MdEPs deutlich, dass diese rein nationale Initiative nach den geltenden Bestimmungen in der EU keinesfalls erforderlich sei. Die Europäische Kommission verfolge im Gegenteil seit langem den Ansatz, das Konzept des partizipatorischen Managements in Schutzgebieten zu akzeptieren. Nach diesem Ansatz sei die Jagd allgemein gestattet und trage darüber hinaus in vielen Bereichen zur Förderung des Biodiversitätserhalts bei. Weitere Informationen zur Jagd in Natura 2000 Schutzgebieten und in Finnland finden Sie unter S. 39.

## DAS TREFFEN DER EU-DIREKTOREN

Das zweite informelle Treffen der EU-„Jagd“-Direktoren fand im Oktober 2012 in Finnland mit Vertretern aus 14 Ländern sowie FACE Generalsekretär Angus Middleton, dem Berater des Referatsleiters Natur und Biodiversität der Europäischen Kommission Andras Demeter und einigen weiteren geladenen Experten als Beobachter statt.

Im Rahmen der von Ovidiu Ionesco moderierten Diskussion zu Großraubtieren fanden Präsentationen zum Management des Braunbären (*Ursus arctos*) in Slowenien sowie dem Management des Wolfes (*Canis lupus*) und des Luchses (*Lynx lynx*) in Finnland statt. Die Präsentation der Kommission enthielt einen Auszug aus der Rede des EU-Umweltkommissars Janez Potočnik im Rahmen der 35-Jahrfeier von FACE (S. 18-19). Im Rahmen der Diskussionen verständigte man sich darauf, dass zur Sicherung des umsichtigen Managements von Großraubtieren, einschließlich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und eines besseren Verständnisses der sozialen Tragfähigkeit, mehr getan werden muss.

**In allen Fällen wurde bestätigt, dass Jäger eine zentrale Rolle einnehmen.** Weitere Informationen zu dieser Art finden Sie auf Seite 50-53.

Die Sitzung zur Taiga-Saatgans (*Anser fabalis fabalis*) konzentrierte sich auf die notwendige Entwicklung eines Managementplans für die Bejagung dieses spezifischen Bestandes. Es wurde vereinbart, dass der Prozess zur Entwicklung eines Managementplans nun umgehend eingeleitet und von Finnland koordiniert wird – ein sehr positiver Schritt, um die Einbindung von Jägern in die Lösungsfindung von Problemen zu gewährleisten.

Es wurde beschlossen, jeweils einmal pro Jahr ein Treffen durch ein jeweils hierfür zur Verfügung stehendes Gastgeberland zu organisieren. FACE wirkt hieran ebenfalls mit, vor allem durch Ermittlung der hierfür zuständigen Behördenvertreter.

# Wir wollen es ermöglichen, dass Jäger die Arbeitsweise der EU verstehen und EU-Vertreter von ihren Bürgern hören.

## FRANKREICH: BERGJÄGER TREFFEN SICH IN DEN PYRENÄEN

Am 30. Juni 2012 fand die Generalversammlung der französischen Vereinigung der Bergjäger (ANCM) – deren Präsident Alain Esclopé auch einer der zwei FACE Delegierten des französischen Jagdverbandes FNC (FNC, *Federation Nationale des Chasseurs*) ist – in den Ostpyrenäen statt.

Die Präsidenten der Jagdverbände und weitere Delegierte aus allen Gebirgsregionen Frankreichs (der Alpen und Pyrenäen, dem Zentralmassiv und den Vogesen) diskutierten verschiedene administrative, juristische und erhaltungsrelevante Aspekte des Managements und der Bejagung von Bergwild wie Gams (*Rupicapra rupicapra*), Steinbock (*Capra ibex*) aber auch Wildvögeln (*Tetraonidae*) wie dem Moorhuhn sowie die Auswirkungen des Jagdverhaltens von Wolf und anderen Großraubtieren.

FACE Senior Policy Advisor Yves Lecocq referierte über die durch die rechtlichen Rahmenbedingungen in der EU bestehenden Herausforderungen und Chancen und wies darauf hin, welches Potential die EU-LIFE-Förderung für die Finanzierung von Artenschutzprojekten und den Schutz von Gebirgslebensräumen durch Natura 2000 für Gebirgsjäger hat. Dies mündete in eine interessante Diskussion unter den Teilnehmern sowie einem beträchtlichem Interesse für die von FACE geleistete Arbeit.

# DIE HUNT-KONFERENZ

Jäger sind Teil des Ökosystems - und daher gilt es auch, soziale, ökonomische und kulturelle Aspekte mit in die Waagschale zu werfen, wenn es um die Erprobung und Umsetzung nachhaltiger Praktiken und politischer Strategien in den Bereichen der Jagd und der Naturerhaltung geht.



Diese wichtige Erkenntnis bildet die Grundlage des HUNT-Projektes. HUNT ist ein durch das 7. Rahmenprogramm der EU finanziertes Forschungsprojekt, welches sich mit dem Status Quo der Jagd im 21. Jahrhundert auseinandersetzt.

Die Abschlusskonferenz des HUNT-Projektes mit dem Titel ‚International Conference on Hunting for Sustainability, Ecology, Economics and Society‘ (Internationale Konferenz zur Jagd für Nachhaltigkeit, Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft) im März 2012 in Ciudad Real untersuchte die Potentiale für eine nachhaltige Nutzung der Biodiversität, in dem sie sich auf die Evaluierung der Interaktionen zwischen sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen Werten und der Auswirkungen durch die Jagd konzentrierte. 150 Wissenschaftler aus mehr als 30 Ländern und 5 Kontinenten besuchten die Konferenz, auf der neben 43 mündlichen Vorträgen auch 38 Poster zu verschiedenen Themen präsentiert wurden, wie etwa zum Verständnis und der Überbrückung potentieller Unterschiede in der Motivation und dem Verhalten von Jägern und anderer Interessengruppen im Zusammenhang mit der Natur. Außerdem wurde nach Wegen gesucht, die gegensätzlichen Standpunkte der Menschen zu den verschiedenen Praktiken der Jagd zu überwinden.

Das FACE Sekretariat wurde durch seinen Generalsekretär Angus Middleton, der über die nachhaltige Jagd referierte, sowie seinen Legal Advisor Johan Svalby vertreten, der zum Thema „Politik, Jagd und Nachhaltigkeit: Erfordernisse, Hindernisse, Lösungen“ sprach und an der abschließenden Diskussionsrunde zu den politischen und ökologischen Instrumenten für eine nachhaltige Jagd teilnahm. FACE betonte, wie wichtig die Hinwendung zu umfassenderen Strategien und Wegen der Zusammenarbeit sowie

dem Aufbau langfristigen Vertrauens und eines wirklich adaptiven Naturschutzes im Gegensatz zu einem rein protektionistischen Ansatz sei. Angus und Johan hoben hervor, wie Jäger ihre Dienste für die Gesellschaft maximieren können und welche positiven Aktionen Jäger bereits heute in diesem Sinne leisten, sei es bei der Wiederherstellung von Habitaten oder aber Wildtiererkrankungen und der Überwachung der Verkehrssicherheit.

Sitzungsteilnehmer waren neben Repräsentanten der Europäischen Kommission, der Europäischen Organisation der Grundeigentümer (ELO), dem Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) und dem Generalsekretär des königlichen spanischen Jagdverbandes RFEC (*Real Federación Española de Caza*) und FACE Mitglied auch verschiedene FACE Repräsentanten aus Frankreich, Deutschland, Griechenland, Irland und Polen.

Die Konferenz ermöglichte es Akademikern, Landmanagern und Landbewirtschaftern (wie Jägern, Landwirten, Forstwirten u.a.) sowie Entscheidungsträgern, ihre üblichen Arbeits- und Denkbereiche zu verlassen und über eine interdisziplinäre Herangehensweise die verschiedenen jagdrelevanten Forschungsbereiche mit in ihre Betrachtungen einzubeziehen. Bei einer positiven Zusammenarbeit ebenso wie auch Konflikten und Unstimmigkeiten geht es ja immer um eine Interaktion zwischen Menschen. Ihr Ursprung kann verschiedentlich motiviert sein, etwa durch die Umwelt, durch Werte, Wahrnehmungen, Entscheidungsprozesse oder aber auch zwischenmenschliche Differenzen.

Die HUNT-Konferenz ist damit ein willkommener Schritt in Richtung interdisziplinärer Ansätze für den Umgang mit jagdrelevanten Fragen.

Die Vielfalt der Jagdgepflogenheiten und Landschaften in Europa ist einzigartig. FACE Mitglieder gewinnen ihre große Stärke aus ihrer Zugehörigkeit zum vereinten Gesamteuropa, aber auch durch die enge Zusammenarbeit mit ihren Nachbarn, die oftmals mit den gleichen Problemen kämpfen, ganz gleich, ob es um die Konsequenzen der rasanten Entwicklung der Mittelmeerküste für Zugvögel oder das Management von Großraubtieren im Norden geht.

FACE nahm an den Zusammenkünften des Leitenden Ausschusses der **Nordic Hunters' Cooperation** am 19. März 2012 im dänischen Kopenhagen teil und besuchte am 29. August 2012 das von den norwegischen Jägern im norwegischen Flå neu eingerichtete nationale Jagd- und Fischereizentrum (*Jakt- og Fiskesenteret*). Im Rahmen dieser Zusammenkünfte wurden die Ausschussmitglieder aus Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden über EU-relevante Jagdthemen wie Großraubtiere und Vögel informiert, sowie entsprechende Fragen beantwortet und die vorgestellten Ideen festgehalten.

Die Nordischen Mitglieder von FACE stehen mit FACE Mitgliedern in verschiedenen Teilen Europas in Verbindung. Sie besuchten die Mittelmeerregion im Juni 2012 und hießen im Oktober 2012 eine Delegation der Baltischen Mitglieder aus Estland, Lettland, Litauen in Schweden willkommen.

Gastgeberin der 13. Sitzung des **CIC Koordinationsforums für Mittel- und Osteuropa** am 26. Oktober 2012 in Bunč (Tschechische Republik) war die Tschechische Vereinigung für die Jagd und Wildtiererhaltung (ČMMJ). Thema der Sitzung war „Landwirtschaftspolitik 2014-2020 versus Niederwild- und Wildmanagement“.

Repräsentanten aus 6 Ländern (Tschechische Republik, Slowakei, Slowenien, Serbien, Bulgarien und Ungarn) berichteten über den Status des Niederwilds und der Landwirtschaft in ihren jeweiligen Ländern. FACE Communication Officer Yasmin Hammerschmidt gab einen Überblick über die anstehende Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP, S. 36-37) und ihren Auswirkungen für die FACE Mitgliedern. Am Ende der Präsentationen und Diskussionen stand schließlich eine Entschließung zur GAP Reform in 2014.

## FACE-TREFFEN AUF DEM BALKAN

Das FACE Team und Mitglieder aus Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Montenegro, Serbien und Slowenien diskutierten im Juni 2012 im slowenischen Dolenjske Toplice aktuelle Fragen und Möglichkeiten für eine engere Zusammenarbeit. In den vergangenen Jahren gab es Bestrebungen, die länderspezifischen natur- und jagdrelevanten Gesetze in der Region mit den Regelungen der Berner Konvention des Europarates und der Vogel- bzw. Habitat-Richtlinien der EU in Einklang zu bringen, insbesondere im Hinblick auf den bevorstehenden Beitritt Kroatiens zur Europäischen Union im Juli 2013. Die Zusammenkunft war eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich über die europäischen Naturpolitik und ihrer Umsetzung auf Länderebene auszutauschen.

In vielen Ländern der Region gewinnen protektionistisch ausgerichtete Organisationen immer mehr an Einfluss, in dem sie versuchen, eigene Vorstellungen durchzusetzen und dies damit begründen, dass eine Abstimmung mit den Regelungen in der EU striktere Umwelt- und Tierschutzmaßnahmen erfordere. In vielen Bereichen ist dies jedoch nicht der Fall: Natura 2000 zum Beispiel ist kein System streng geschützter Gebiete, sondern ein integratives System naturschutzrelevanter Gebiete, in denen die Ausübung der Jagd und andere Aktivitäten erfolgen kann, so lang dies nicht dem Grund für ihre Ausweisung als Schutzgebietes entgegensteht (S. 38-39).

Die Region selbst ist Heimat vielfältiger Natur und Jagdgelegenheiten. Alle Teilnehmer verständigten sich auf die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit, damit es bei Änderungen durch potentielle EU-Beitritte nicht zu negativen Auswirkungen für die Jäger kommt. Vor diesem Hintergrund sollten auch regelmäßige Treffen durchgeführt werden. Nikola Markovič, Präsident des nationalen Jagdverbandes Montenegro, erklärte sich bereit, das kommende Treffen in seinem Land auszurichten.

# FACE IM MITTELMEERRAUM

JANUAR IN LARNACA, ZYPERN



Der zyprische Jagdverband Cyprus Federation for Hunting & Wildlife Conservation richtete die erste Sitzung der FACE Länder des Mittelmeerraumes (FACE MED) in diesem Jahr aus, auf deren randvollen Tagesordnung neben den Berichten der einzelnen Länder auch Beiträge von Experten des The Cyprus Game Fund, dem Europäischen Institut für Zugvögel des Westlichen Palearktikums (OMPO), dem Europäischen Verband für Traditionelle Jagdformen (AECT) sowie FACE standen.

An dem gemeinsam von FACE Vizepräsident Giovanni Bana und FACE Vizepräsident Nicolas Papadodimas moderierten intensiven Treffen nahmen insgesamt 20 Experten, darunter auch Vertreter der fünf FACE MED-Mitglieder, nämlich Zypern, Frankreich, Griechenland, Italien und Malta teil, um sich über die neuesten Informationen und den Stand der Dinge auf lokaler und nationaler Ebene auszutauschen.

Begrüßt wurden die Teilnehmer durch Antonis Kakoullis, dem Präsidenten des zypriotischen Jagdverbandes Cyprus Federation for Hunting & Wildlife Conservation. Gemeinsam mit seinem hervorragendem Team und The Cyprus Game Fund als Schlüsselpartner setzte er die Weichen für die erfolgreiche Sitzung. Neben einem ausgezeichneten Überblick über die Jagd in Zypern wurde den Teilnehmern in beeindruckenden Präsentationen ein Einblick in die Freisetzung von Wildvögeln in Zypern und die Auswirkungen der rasanten Entwicklung der Insel gegeben – deren Straßennetz sich beispielsweise von 6.000 km in 1980 in 20 Jahren verdoppelt hatte.

Die anschließenden lebhaften Debatten zum drohenden Verlust der Artenvielfalt im Mittelmeerraum veranlasste die Teilnehmer dann auch spontan und offen dazu, eine Deklaration zu verfassen, in der die extremen Störungen der Artenvielfalt und die Fragmentierung der Regionen aufgegriffen wurden.

Massimo Marracci, Generalsekretär des Europäischen Verbandes für Traditionelle Jagdformen (AECT), stellte technische Aspekte verschiedener traditioneller Jagdmethoden und Giuseppe Micali von der Europäischen Stiftung *Il Nibbio* (FEIN) die Ergebnisse einer umfassenden Studie über Singdrosseln vor. FACE Senior Policy Advisor Yves Lecocq präsentierte einen relevanten Überblick über die jüngsten Aktivitäten des Europarates zur Illegalen Tötung von Vögeln und den Bezug zu Jägern und den Mitgliedern der FACE MED.

Der zyprische Jagdverband Cyprus Federation for Hunting & Wildlife Conservation verwöhnte die Teilnehmer zum Abschluss der Veranstaltung mit einem offiziellen Abendessen und einer Preisausreichung, zu denen sich verschiedene hochrangige Gäste, darunter Innenminister Neocles Silikiotis, ein großer Förderer der Veranstaltung, der zyprische Europaabgeordnete Kyriacos Triantaphyllides, die Bürgermeister von Larnaca und Strovolos sowie die früheren Präsidenten von The Cyprus Game Fund einfanden. Pantelis Hadjigerou, Direktor des The Cyprus Game Fund betonte, dass die von FACE in Zusammenhang mit dem EU-Beitritt Zyperns erteilten Ratschläge kollektiv gewürdigt würden.

Mit den neuen Perspektiven für die Zukunft der Jagd im Mittelmeerraum kehrten die FACE MED Mitglieder zurück in ihre Heimatländer und erwarteten mit Spannung ihre nächste Zusammenkunft mit den nordischen Jägern im Juni 2012 in Südfrankreich und natürlich die bevorstehende EU-Ratspräsidentschaft Zyperns von Juli bis Dezember 2012.



*Von links:* FACE Vizepräsident Mittelmeerregion Nicolas Papadodimas, Geschäftsführer der Cyprus Federation for Hunting & Wildlife Conservation Andreas Pantelas sowie der Innenminister Zyperns Neocles Silikiotis



## JUNI IN DER PROVENCE, FRANKREICH DIE NORDISCHE REGION BESUCHT FACE MED IN FRANKREICH

Seit 2010 haben sich die nordische Region (Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland und Island) und die mediterranen FACE Mitglieder (FACE MED) insgesamt drei Mal gegenseitig besucht – einmal in Italien, einmal in Schweden und schließlich vom 22. bis 24. Juni 2012 im französischen Avignon.

In Avignon besuchte die nordische Delegation zunächst den Jagdverband von Vaucluse (FDC 84, *Fédération Départementale de Chasseurs de Vaucluse*) und wurde dort äußerst freundlich empfangen. Am folgenden Tag fand im „Haus der Jagd und Umwelt“ ein offizielles Treffen statt, in dessen Rahmen der Regionalvorsitzende Bernard Mathieu einen Vortrag zur Jagd im mediterranen Teil Frankreichs und ihrer Besonderheiten hielt.

Die nordischen Besucher waren beeindruckt, mit wie viel Zeit, Energie und Liebe zur Natur etwa die sog. „Parany“-Jagd, d.h. der in Frankreich und Spanien praktizierten Jagd mit Leimruten, betrieben wird. So werden etwa Bäume und Hecken zur Optimierung der Bejagung einer nur geringen Anzahl von Singvögeln entsprechend zugeschnitten und selbst die Herstellung des Leimes gleicht einer Kunst. Verschiedene hervorragende Präsentationen zur traditionellen Jagd im Mittelmeerraum wiesen auf die Tatsache

hin, dass der selektive Fang weniger Vögel an die Vorgaben der europäischen Gesetzgebung angepasst sei und es stimulierende Ansätze zur Anerkennung dieses kulturell tief verankerten Wissen gibt, das auch in der Kunst der Vogelstimmen-Imitation durch die Vereinigung der Vogelstimmen-Imitatoren (AICO) in der Provence zum Ausdruck kommt.

Nach einem Besuch des legendären Mount Ventoux und spektakulärem Panorama auf die umliegende mediterrane Landschaft dieser Region waren die nordischen Besucher eingeladen, an einer regionalen Meisterschaft von Vogelstimmenimitatoren in der Ortschaft Lscours teilzunehmen – einer wahrhaft inspirierenden Erfahrung (siehe S. 95 für weitere Informationen zu dieser im Mittelmeerraum beheimateten Jagdkultur).

Im Bereich der Naturerhaltung beschäftigt sich FACE mit der laufenden Umsetzung der Naturrichtlinien der EU und neuen natur- und biodiversitätsrelevanten politischen Entwicklungen.

Diese Themen sind für FACE von Bedeutung, da sie die Jagdgesetze in den Ländern und vor allem auch **Habitate** und **Gebietsschutz**programme beeinflussen.

FACE sorgt dafür, dass der Rolle der nachhaltigen Nutzung und des anreizorientierten Naturschutzes bei der Schaffung und Umsetzung umweltpolitischer Konzepte Rechnung getragen wird.

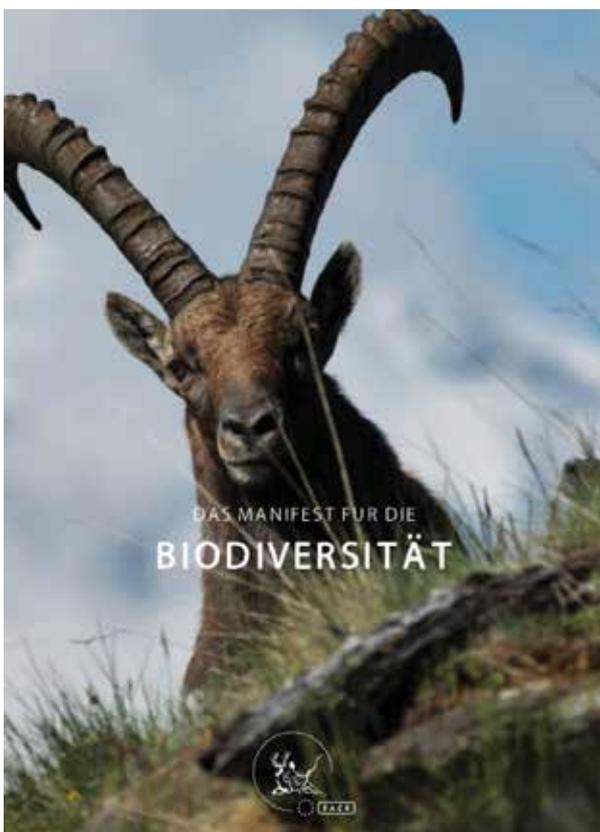
FACE vermittelt in Kooperation mit seinen Mitgliedern Erkenntnisse für die Entwicklung und Umsetzung umweltpolitischer Konzepte zum Wohle der Jagd und des Naturschutzes. Dabei liefern die Überwachung der Entwicklungsfortschritte auf diesem Gebiet und die Aufrechterhaltung enger Verbindungen mit unseren strategischen Partnern die Grundlagen für dieses Wissen.

# NATURERHALTUNG

# BIODIVERSITÄT

Der Verlust an biologischer Vielfalt stellt Europa und die ganze Welt vor enorme Herausforderungen. Die 10. Konferenz der Vertragsstaaten (CoP10) des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt (CBD) hat daher in 2012 den Strategischen Biodiversitätsplan 2011-2020 und die EU ihre Biodiversitätsstrategie 2020 angenommen. Die CoP11 der CBD vom 8.-19. Oktober 2012 im indischen Hyderabad forderte die Vertragsparteien und Regierungen auf, ihre nationalen Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne an den Strategischen Plan des CBD anzupassen. Das CBD wies auf die Notwendigkeit für die Vertragsparteien hin, alle Interessengruppen einschließlich lokaler Gemeinschaften in die Planung und Umsetzung nationaler Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne mit einzubinden. Hier müssen wir Jäger zum Einsatz kommen.

Jäger verbindet die Leidenschaft zur Natur und ihrer biologischen Vielfalt. Dabei geht ihr wichtigstes Anliegen weit darüber hinaus, auch in Zukunft jagen zu können. Vielmehr sollen auch zukünftige Generationen weiterhin die Chance haben, sich noch direkt und unmittelbar an der Natur erfreuen zu können. Aus diesem Grunde engagieren sich Jäger in ganz Europa jeden Tag für die Erhaltung der Natur und ihrer biologischen Vielfalt.



## DAS MANIFEST FÜR DIE BIODIVERSITÄT

Das FACE Manifest für die Biodiversität steht für das konsequente und aktive Engagement von FACE, seinen Mitgliedern und den 7 Millionen, durch den Verband vertretenen Jägern, die Nachhaltigkeit der Jagd zu gewährleisten und positiv zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beizutragen.

Das FACE Manifest für die Biodiversität orientiert sich an dem Strategischen Plan des CBD und der Biodiversitätsstrategie der EU für 2020. Es gibt einen Rahmen vor, innerhalb dessen die nationalen Vereinigungen der Jagd ihr Engagement entsprechend internationaler und nationaler Biodiversitätsstrategien und Aktionsplänen demonstrieren und koordinieren können. Die 34 Aktionspunkte des Manifests greifen viele Schwerpunktbereiche der Biodiversität in der EU auf und fördern die Zusammenarbeit mit anderen Bereichen und Interessengruppen wie Landwirten, Grund- und Waldbesitzern, NGOs im Naturschutzbereich und der öffentlichen Hand.

Seit Annahme der Biodiversitätsstrategie der EU arbeitet die Europäische Kommission an einer Revision ihrer internen Leitungsstruktur, um diese Strategie wirksam umzusetzen. Bis lang wurden verschiedene neue Arbeitsgruppen und Initiativen ins Leben gerufen. FACE überwacht diese Arbeitsgruppe und Initiativen, etwa zu Grünen Infrastrukturen (S. 42) oder zur Erfassung und Bewertung von Ökosystemdiensten (MAES, S. 43), um zu gewährleisten, dass unser Manifest und die Biodiversitätsstrategie der EU miteinander im Einklang bleiben.

**Hier zeigen  
wir unser  
Engagement.**

## DAS MANIFEST FÜR DIE BIODIVERSITÄT IM MITTELMEERRAUM

Ende 2012 gaben FACE und Mitglieder aus dem Mittelmeerraum den Startschuss für ein Projekt zur Umsetzung der wichtigsten Ziele des Manifests für die Biodiversität im Mittelmeerraum. Das Projekt wird durch die MAVA-Stiftung mitfinanziert.

FACE entwickelte eine Datenbank zur Erfassung und Klassifizierung, in welcher Form Jäger zu welchem Zeitpunkt und mit welchen Mitteln zur Erhaltung der biologischen Vielfalt beitragen. Dies schließt Strategien, Programme, Initiativen, Projekte sowie eine Auswahl auf örtlicher Ebene durchgeführter Maßnahmen mit ein. Die Datenbank fasst alle Arten von Aktivitäten, ihre Finanzierungsquellen und Mitwirkende sowie die wichtigsten Errungenschaften und Ergebnisse zusammen.

Im Rahmen dieser Arbeit werden nationale Biodiversitätsstrategien und Aktionspläne ermittelt und das Engagement der Jäger bewertet. FACE Mitglieder aus dem Mittelmeerraum tauschen sich fachlich zu den wichtigsten Biodiversitätsmaßnahmen aus und diskutieren darüber, wie diese Jägern, der Politik und der Öffentlichkeit mittels eines gesonderten Workshop vermittelt werden kann. Zu den ersten Leistungen gehört die Überprüfung erprobter Methoden durch Jäger in Mittelmeerraum, die zeigen wird, wie diese Gruppe die EU und die Regierungen dabei unterstützen kann, die biodiversitätserhaltenden Ziele zu erfüllen.

Im Rahmen  
dieser Arbeit  
werden nationale  
Biodiversitätsstrategien  
und Aktionspläne  
ermittelt und das  
Engagement der Jäger  
bewertet.

FACE überwacht die entsprechenden Arbeitsgruppen der Kommission und Initiativen, etwa zu Grünen Infrastrukturen oder zur Erfassung und Bewertung von Ökosystemdiensten, um zu gewährleisten, dass unser Manifest und die Biodiversitätsstrategie der EU miteinander im Einklang bleiben.

# INTERNATIONALE UNION ZUR ERHALTUNG DER NATUR - IUCN

DIE WELTNATURSCHUTZKONFERENZ VOM 6.-15. SEPTEMBER 2012 IN JEJU, KOREA

Seit 1987 ist FACE Mitglied der Internationalen Union zur Erhaltung der Natur IUCN.

In Europa verfolgt die IUCN das Ziel, auf die Gesellschaften in Europa dahingehend einzuwirken und diese zu ermutigen und zu unterstützen, die Integrität und Diversität der Natur zu bewahren und engagiert sich für einen ökologisch nachhaltigen und gerechten Umgang mit den natürlichen Ressourcen.

Die Weltnaturschutzkonferenz der IUCN (World Conservation Congress WCC) ist die weltweit größte und bedeutendste Veranstaltung des Naturschutzbereiches. Sie findet alle 4 Jahre statt und zielt auf ein besseres Management unserer natürlichen Umwelt im Sinne der menschlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung ab.

Rund 5000 Naturschutzexperten von Regierungen und Nichtregierungsorganisationen aus 153 Ländern nahmen an den rund 600 verschiedenen Veranstaltungen der Weltnaturschutzkonferenz in 2012 teil, die aus 2 wesentlichen Teilen bestand: dem Forum, in dessen Rahmen IUCN-Mitglieder und Partner innovative Ideen, Denkformen und ihre Praxis diskutieren, das wiederum in die Mitgliederversammlung mündete, einem einzigartigem globalen Umweltparlament von Regierungen und Nichtregierungsorganisationen, das über Anträge für Entschlüsse, das Arbeitsprogramm der IUCN und die Wahlen des neuen IUCN-Präsidenten und des Rates abstimmt. Neuer IUCN-Präsident für die kommenden vier Jahre ist Zhang Xinsheng (China).

FACE Generalsekretär Angus Middleton und Wildlife Policy Manager Cy Griffin vertraten die Interessen der europäischen Jäger bei dieser wichtigen Veranstaltung und unterstützten die weltweite Position des Internationalen Rats zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC). Im besonderen Blickpunkt standen dabei folgende Entschliessungsanträge zu Fragen der nachhaltigen Nutzung:



## 3 SCHLÜSSELRESOLUTIONEN UND EMPFEHLUNGEN

**Achtung der ökologisch nachhaltigen Nutzung reichlich vorhandener biologischer Ressourcen (Empfehlung 179**, getragen durch das Fur Institute of Canada): Der Antrag „Nachhaltige Nutzung reichlich vorhandener biologischer Ressourcen“ sorgte für viel Widerstand seitens protektionistisch ausgerichteter Naturschutzvertreter. Nach zahlreichen Diskussionen und einigen Änderungen wurde der Antrag jedoch mit großer Unterstützung (98 % Ja-Stimmen) sowohl von Regierungen wie Nichtregierungsorganisationen angenommen. Am Ende überzeugte simple Logik: verschiedene erfolgreiche Arten können Entnahmen tolerieren, ohne dass die Lebensfähigkeit ihrer Bestände dadurch beeinträchtigt werden. Diese Empfehlung fordert, dass Staaten bei der Durchführung von Maßnahmen zur Nutzung dieser Arten die betroffenen Staaten konsultieren, um negative Auswirkungen für örtliche/einheimische Gemeinschaften zu vermeiden, deren Existenz von der Nutzung dieser Arten abhängen.

**Kooperative Partnerschaften zu Wildtieren (Entschliessung 119**, getragen durch den CIC): Dieser Antrag fordert die Schaffung einer kooperativen Partnerschaft für das nachhaltige Wildtiermanagement mit anfänglichem Schwerpunkt auf die Buschfleischfrage, da man sich mit dieser Frage bereits im Rahmen des Übereinkommens über die Biologische Vielfalt CBD beschäftigt. Auch hier wurden Änderungen des Wortlauts beantragt. Zum Glück blieben jedoch die Schwerpunkte und operativen Inhalte weitestgehend erhalten.

Ebenfalls erfolgreich zeigte sich FACE bei der Abänderung des Wortlauts des Antrags mit dem ursprünglichen Titel: „Bekämpfung der illegalen und missbräuchlichen Bejagung von Zugvögeln im Mittelmeerraum“. Dank der Kooperation mit dem Sponsor SEO (dem spanischen BirdLife Partner) heißt der Titel nun: „**Bekämpfung des illegalen und nicht nachhaltigen Fanges, Handels und der Tötung von Zugvögeln im Mittelmeerraum**“ (Entschliessung 29) und bringt damit den Wortlaut besser in Einklang mit der auf der durch Konferenz der Berner Konvention des Europarats in Juli 2011 in Zypern verabschiedeten Lanarca-Erklärung.

## DIE NACHHALTIGE NUTZUNG STEHT WIEDER AUF DER TAGESORDNUNG

Ebenfalls auf der Konferenz lanciert wurde die **IUCN-Spezialisten-Gruppe zur Nachhaltigen Nutzung und Lebensgrundlagen (SULi)**, welche der früheren Spezialisten-Gruppe zur Nachhaltigen Nutzung eine neue Richtung gibt.

Die Idee für die neue Gruppe nahm ihren Ursprung auf der vergangenen Konferenz in Barcelona und mündete in die Verabschiedung einer Entschließung, mit der die IUCN-Kommission für Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialpolitik (Commission on Environmental, Economic and Social Policy CEESP) und die Kommission für Artenerhaltung (Species Survival Commission (SSC) zur Arbeit im Sinne naturschutzrelevanter, sozialer, kultureller und wirtschaftlicher Vorteile nachhaltiger Nutzungen aufgefordert wurde.

SULi will mit ihrem Engagement aufzeigen, welche Bedeutung und Nutzen wild lebende Tiere für die Gemeinschaften mit sich bringen, fördert beste Verfahrensweisen und Innovationen und an die Herausforderungen der nachhaltigen Nutzung angepasste Maßnahmen. Die Gruppe wird auch praktische Instrumente und Ansätze zur Unterstützung einer nachhaltigen und ausgewogenen Ressourcennutzung entwickeln. Die Ausweitung des Betätigungsfeldes wird sicherlich für ein breiteres Interesse sorgen und auch dabei helfen, dass die Naturerhaltung durch nachhaltige Nutzung wieder einen Platz auf der IUCN-Tagesordnung erhält.

Dank dieser Konferenz und anderen zukünftigen Zusammenkünften mit dem IUCN können wir die unserem Manifest niedergelegten Aktionen auch entsprechend in Angriff nehmen.

*FACE und seine Mitglieder fordern alle anderen naturschutzorientierten NGOs und zivilgesellschaftlichen Gruppen dazu auf, mit Jägern und anderen Nutzern von Wildtieren und ihren Organisationen in einen konstruktiven Dialog zu treten mit dem Ziel, durch die nachhaltige Nutzung einen größeren Beitrag für den Naturschutz zu leisten.*

**- zu Nachhaltige Nutzung,  
Das FACE Manifest für die Biodiversität**

---

Der **INTERNATIONALE RAT ZUR ERHALTUNG DES WILDES UND DER JAGD - CIC** widmete sich auf seiner jährlichen Generalversammlung vom 8. – 11. Mai 2012 in Kapstadt (Südafrika) der wirtschaftlichen Bedeutung der Wildtiererhaltung. FACE Generalsekretär Angus Middleton hatte die Ehre, im Rahmen einer kurzen Rede zum Auftakt der Veranstaltung zu den Delegierten über die Zusammenarbeit zwischen FACE und dem CIC zu sprechen. Wie immer bot die Veranstaltung eine fantastische Gelegenheit, um sich über die aktuellen Trends des Managements von Wildtieren auf der ganzen Welt zu informieren, aber auch mit vielen interessanten und den ebenfalls zahlreich anwesenden FACE Mitgliedern auszutauschen und auch weniger formelle, aber nicht weniger wichtige Fragen zu erörtern. Die Generalversammlung des CIC ist auch Ausgangspunkt zur Erforschung weiterer Wege für die verstärkte Zusammenarbeit mit dem CIC vor allem im Rahmen der Förderung einer Politik der nachhaltigen Nutzung im Rahmen der verschiedenen internationalen Abkommen wie der Konvention über die biologische Vielfalt (CBD) und bei Veranstaltungen weltweiten Maßstabs wie dem IUCN-Weltnaturschutzkongress 2012.

# LANDWIRTSCHAFT

Die europäische Landschaft ist überwiegend semi-anthropogen und wird vor allem für land- und forstwirtschaftliche Zwecke bewirtschaftet. Die Zusammenarbeit zwischen Jägern mit Land- und Forstwirten zur Erhaltung wild lebender Tiere auf örtlicher Ebene hat eine lange Tradition und viele Jäger sind selbst beruflich in der Land- und Forstwirtschaft zuhause. In manchen Fällen zeigt diese Zusammenarbeit auch auf nationaler Ebene ihre Wirkung. Es ist aber generell nötig, diese Zusammenarbeit, insbesondere wenn es um die Ebene der EU geht, noch weiter auszubauen. FACE arbeitet daran, Verbindungen zwischen allen wichtigen landwirtschaftlichen Interessengruppen insbesondere zu Fragen der Agrarpolitik und Politik zur Förderung des ländlichen Raumes zu schaffen.

## DIE GEMEINSAME AGRARPOLITIK (GAP) NACH 2013

Im Anschluss an die Abstimmung durch das Europäische Parlament im März 2013 und der Einigung zwischen den Landwirtschaftsministern der EU, hat die Endphase der Verhandlungen zur GAP im Rahmen von Trilog-Sitzungen zwischen den Institutionen der EU begonnen. In dieser Sitzung diskutieren Vertreter der Europäischen Kommission, des Rates und des Europäischen Parlaments die Gesetzesvorschläge der Kommission zu Direktzahlungen, der Entwicklung des ländlichen Raumes, Marktorganisation sowie horizontalen Aspekten mit dem Ziel, eine politische Einigung zu erzielen.

FACE und seine Mitglieder konzentrieren sich hier auf die Umsetzungsaspekte der neuen GAP und wollen vor allem dafür sorgen, dass möglichst viele wildtierfreundliche Maßnahmen verhandelt und durch die Mitgliedstaaten umgesetzt werden.

Die GAP ist aus verschiedenen Gründen für Jäger von großer Bedeutung – sei es für das Wild- und Landmanagement, beim Thema Jagdrecht und Grundeigentum bis hin zu den Konsequenzen der ländlichen Entwicklung für die Biodiversität.

*FACE und seine Mitglieder werden Strategien und Politiken entwickeln, welche die Ausstattung der Habitats im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik aufgreifen. - zu Habitaten,*

### **Das FACE Manifest für die Biodiversität**

## DIE LÄNDLICHE KOALITION

Die Ländliche Koalition besteht aus FACE, dem Europäischen Dachverband der Landwirte und landwirtschaftlichen Genossenschaften Copacogeca, dem Europäischen Rat der Junglandwirte CEJA, der Europäischen Organisation der Grundbesitzer ELO und der Europäischen Vieh- und Handelsunion UECEBV. Die Ländliche Koalition kooperiert bei vielfältigen Fragen des ländlichen Raumes für ein gemeinsames Ziel. Sie will der Stimme der ländlichen Bevölkerung Europas mehr Kraft verleihen, die Wettbewerbsfähigkeit des Agrarsektors der EU stärken und ein effizientes Netzwerk der verschiedenen Interessengruppen des ländlichen Raumes schaffen.

Die Ländliche Koalition bereitete sich auf die Sitzungen der Beratungsgruppe der Europäischen Kommission zur Landwirtschaft und Entwicklung des ländlichen Raumes vor. Sie koordinierte gemeinsame Aussagen und setzte ihre inhaltliche Arbeit durch die Ausarbeitung einer starken gemeinsamen Position zur Zukunft der GAP, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung des ländlichen Raumes, fort.

Im April 2012 gab die Ländliche Koalition ein Grundsatzpapier zur Politik zur Entwicklung des Ländlichen Raumes nach 2013 heraus und streute dieses breit unter den Entscheidungsträgern in der EU. Die Koalition wies darin auf den Bedarf nach adäquaten Ressourcen zur Bewahrung der wirtschaftlichen Lebens- und Wettbewerbsfähigkeit ländlicher Gebiete sowie nach Erhaltung unserer Kulturlandschaften und verstärkter Bereitstellung von Ökosystemleistungen hin.

Fest steht bereits, dass der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) seine Schlüsselrolle in der Natur- und Artenvielfaltfinanzierung beibehalten wird. Der Kommissions-ELER Vorschlag liefert eine Anzahl an Maßnahmen mit direkten und indirekten Nutzen für die Erhaltung der Artenvielfalt.

Der Europäische Rat hat seine Schlussfolgerungen zum mehrjährigen Finanzhaushalt der EU (MFH) für 2014-2020 am 8. Februar 2013 verabschiedet und stimmte zu, das EU Budget bei 1,04% des EU Bruttonationaleinkommens zu deckeln. In einer deutlichen Botschaft an den Rat begrüßte die Ländliche Koalition dessen Konsensfähigkeit, zeigte sich aber enttäuscht über die unterbliebene Bereitstellung genügender Mittel zur Finanzierung der EU-Politik zur Entwicklung des Ländlichen Raumes entsprechend der gesetzten Ziele.

## POLITIK ZUR ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMES: DAS RICHTIGE TUN

Die Intergruppe Nachhaltige Jagd des Europäischen Parlaments veranstaltete in 2012 im Europäischen Parlament in Straßburg eine besondere Diskussionsrunde zur Erörterung der zukünftigen Politik zur Entwicklung des Ländlichen Raumes.

Unter der Schirmherrschaft von MdEP Véronique Mathieu Houillon und Federführung von MdEP Luis Manuel Capoulas Santos trafen sich MdEPs aus sieben Ländern mit europäischen Grundeigentümern, Landwirten, Jägern und anderen Naturschützern zum gedanklichen Austausch über den Vorschlag der Europäischen Kommission für die 6 Prioritäten der Verordnung zur Entwicklung des Ländlichen Raumes, wobei der Schwerpunkt auf Fragen der Wettbewerbsfähigkeit sowie Ökosystemen und Ressourceneffizienz lag. Der britische MdEP Robert Sturdy steuerte hierzu verschiedene Beiträge bei. Ebenfalls anwesend waren FACE Präsident Gilbert de Turckheim, der FACE

Delegierte des Deutschen Jagdverbandes DJV Goddert von Wülfig sowie FACE Nature Policy Manager Gabor von Bethlenfalvy.

Mit MdEP Luis Manuel Capoulas Santos als Berichterstatter des Landwirtschaftsausschuss für die Berichte zu Direktzahlungen und der Entwicklung des ländlichen Raumes vermittelte diese Diskussionsrunde einzigartige Einblicke und Auslegungen der in der Woche zuvor präsentierten Berichtsentwürfe. Diese Berichte zeigen erstmals offiziell auf, was das Europäische Parlament über die Gesetzgebungsvorschläge denkt.

*„Nicht-landwirtschaftliche Tätigkeiten, welche andere Einkommensquellen für Landwirte darstellen können, darunter die Jagd und der Tourismus, sollten zur Entwicklung des ländlichen Raumes zählen.“*

**- MdEP Luis Manuel Capoulas Santos,**

*Vizepräsident der Intergruppe Nachhaltige Jagd*

---

### DÄNEMARK:

#### TAGUNG ZUM NIEDERWILD UND WILDTIEREN IN DER MODERNEN LANDWIRTSCHAFT

Der Dänische Jagdverband (*Danmarks Jægerforbund*) führte am 27. und 28. September 2012 seine zweite Tagung durch, an der auch die dänische Ministerin für Landwirtschaft und Ernährung Mette Gjerskov teilnahm.

Durch veränderte Landnutzung und landwirtschaftlicher Intensivierung ist der Anteil des Niederwilds in ganz Europa zurückgegangen. Die Tagung bot die außerordentliche Chance, das unglaublich vielfältige, für die Erarbeitung von Lösungen notwendige Wissen, zu bündeln.

FACE Generalsekretär Angus Middleton verließ mit seiner Videopräsentation als abschließendem Beitrag dieser Tagung eine EU-weite Perspektive. In Zusammenhang mit der GAP erläuterte Angus deren zukünftiges Potential durch die Sicherung drei wichtiger Elemente:

*FACE und seine Mitglieder werden weiterhin über lokale Aktionen mit Landwirten und Naturschutzorganisationen für die Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität von landwirtschaftlichen Nutzflächen zusammenarbeiten.*

**- zu Habitaten,**

**Das FACE Manifest für die Biodiversität**

- Durch eine Zusammenarbeit von Jägern mit landwirtschaftlichen Betriebsberatungsstellen auf nationaler, regionaler und örtlicher Ebene und die Eingliederung von Optionen der Wildtierbewirtschaftung in deren Beratungsleistungen könnten viele Landwirte erreicht werden. Dies kann sich außerordentlich darauf auswirken, in welchem Umfang die für eine ordentliche Wildtierbewirtschaftung essentiellen Umweltschutzaspekte berücksichtigt werden.
- Ebenfalls von grundlegender Bedeutung ist die Sicherung bestimmter ökologischer Schwerpunktbereiche als Teil der Direktzahlungen.
- Jagdverbände und andere NGOs des Naturschutzbereiches sollten mit Landwirten und ihren Regierungen für ein besseres Verständnis der geeignetsten und produktivsten Maßnahmen im Hinblick auf Lebensmittelversorgung und gesunder Umwelt zusammenarbeiten.

Der Dänische Jagdverband präsentierte ein konkretes Aktionsmodell in Form eines landesweit anwendbaren Bewirtschaftungsmodells auf der Grundlage bereits erfolgreich eingerichteter und unterhaltener Bewirtschaftungsgebiete für Niederwild – was sich zum Beispiel für Rebhühner und Hasen positiv ausgewirkt hat.

# SCHUTZGEBIETE

Im Europa der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestanden Schutzgebiete vor allem aus streng geschützten Nationalparks, die von den Zentralregierungen verwaltet und aufgrund ihrer Werthaltigkeit für den Naturschutz den Stilllegungsflächen zugeordnet wurden. Ihre Bewirtschaftung erfolgte im Allgemeinen technokratisch und ohne Rücksicht auf die Belange lokaler Gemeinschaften.

Wenngleich Europa der am dichtesten besiedelte Kontinent ist, sind die als Schutzgebiete ausgewiesenen Landflächen seit den 1970er Jahren exponentiell noch erweitert worden. Diese Ausweitung beschleunigte auch die Entwicklung ihrer Bewirtschaftung, welche in zunehmendem Maße durch lokale Gemeinschaften und Interessengruppen vorgenommen wurde und den sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Erfordernissen Rechnung trug. Heute werden einige diese Gebiete in voller Eigenregie von den lokalen Gemeinschaften mit ihrem Know-how bewirtschaftet.

Im Geiste dieser Entwicklungen wurden auch das Netzwerk Natura 2000 und das Emerald-Netzwerk des Europarates ins Leben gerufen. Der Erfolg dieser Gebiete erfordert die Unterstützung der Landnutzer. Tatsächlich sind viele dieser wertvollen Lebensräume durch die traditionelle Landnutzung entstanden und einige der wichtigsten Wildtierareale Europas haben gerade deshalb den Druck durch Entwicklung und Zerstörung überlebt, weil sie Erholungs- und Freizeitzwecken, wie der Jagd, dienen.

## TAGUNG DER EU-DIREKTOREN FÜR NATURSCHUTZ UND BIODIVERSITÄT

Die Tagung der EU-Direktoren für Naturschutz und Biodiversität wird zweimal jährlich jeweils durch den Mitgliedstaat organisiert, der die EU-Ratspräsidentschaft innehält. Die Tagung bietet Direktoren für Naturschutz und Biodiversität aus den Länderministerien und ihren Kollegen aus der Europäischen Kommission Anleitung und Orientierung für die spezifischen, mit der Politikgestaltung und der Umsetzung entsprechender Rechtsvorschriften, betrauten Arbeitsgruppen der Kommission.

2012 fanden diese Tagungen im Rahmen der EU-Ratspräsidentschaft Dänemark im Mai im dänischen Horsens und im Rahmen der EU-Präsidentschaft Zyperns im September in Paphos statt.

Das Natura 2000 User Forum stellte im Rahmen gemeinsamer, auf beiden Zusammenkünften durch FACE koordinierten Interventionen, seine Vorstellungen zu bestimmten Themen vor, darunter die stärkere Einbindung von Akteuren vor Ort bei der Bewirtschaftung von Natura 2000 Schutzgebieten, weniger Bürokratie an der Basis sowie Kohärenz zwischen Politikbereichen. Sowohl die Europäische Kommission als auch die Länderdelegationen begrüßten diese Interventionen und stellten positiv fest, dass in diesem Forum nun neben der Perspektive grüner NGOs auch die Perspektive der Nutzer beleuchtet wird.

---

## NATURA 2000 & DIE JAGD : DIE BROSCHÜREN DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION

In 2012 feierte die EU-Habitat-Richtlinie ihr 20-jähriges Bestehen. FACE nahm die Gelegenheit wahr, den Nutzen des Engagements von Jägern für das Netzwerk Natura 2000 noch sichtbarer und sich die neuerlichen Anstrengungen der Kommission zunutze zu machen, welche gegenüber ihren Mitgliedstaaten klar und deutlich kommuniziert, dass es einen Platz für Jäger bei Natura 2000 gibt – etwas, das häufig bei der Umsetzung der EU-Politik vor Ort nicht entsprechend berücksichtigt wird. Auch für die Präsentation der Fallstudie „Hunters in Natura 2000: a force for good“ (Jäger bei Natura 2000: eine Kraft des Guten) in der „Festbroschüre“ der Europäischen Kommission zeichnet sich FACE verantwortlich. Sie beschreibt ein konkretes Beispiel des örtlichen französischen Jagdverbandes Haute Vienne (FCD 87) und vermittelt mit ihrer Verbreitung in 5 Sprachen in der gesamten EU eine wichtige Botschaft. In ihrer Publikation und offiziellen Presseerklärung trat die Kommission mit der positiven Botschaft auf, dass „Natura 2000 kein System strikter Naturreservate ist, sondern sich auf dem viel breiter gefassten Prinzip des nachhaltigen Managements unserer Land- und Wasserressourcen gründet.“

FACE wirkte ebenfalls inhaltlich an einer für 2013 vorgesehenen Veröffentlichung eines Informationsblatts der Europäischen Kommission zur *Nachhaltigen Jagd und dem Netzwerk Natura 2000* mit, das auch eine von FACE bereitgestellte Fallstudie enthält.

## BIOGEOGRAPHISCHE PROZESSE

Die Europäische Kommission hat einen neuen biogeographischen Prozess für den Austausch und die Analyse von Maßnahmen zur Erzielung eines günstigen Erhaltungszustandes von Lebensräumen und Arten von gemeinschaftlichem Interesse mit besonderem Augenmerk auf die Bewirtschaftung und Kohärenz des Natura-2000-Netzwerks ins Leben gerufen. Für jede biogeographische Region sind Veranstaltungen mit den maßgeblichen Länderdelegationen und einer Delegation der EU geplant.

FACE informierte seine Mitglieder der borealen und atlantischen Region sowie der Alpen- und Mittelmeerregion über diese Prozesse und koordinierte, wo immer dies möglich war, das gemeinsame Engagement der Jägerschaft im Rahmen der nationalen Delegationen – mit dem Erfolg, dass auch die Manager vor Ort bei den Diskussionen zu Fragen des Landmanagements mit eingebunden werden.

Im Rahmen der Tagung der EU-Direktoren für Naturschutz und Biodiversität in Zypern richtete sich FACE im Namen des Natura 2000 User Forum direkt an die Repräsentanten der Mitgliedstaaten mit den Worten: “Wir empfehlen den nationalen Behörden ausdrücklich, das Know-how unserer nationalen und örtlichen Mitglieder aktiv einzuholen und ihnen die Chance zur Teilnahme an den nationalen Delegationen zu geben. Dazu gehört auch, diese rechtzeitig hierüber zu informieren und ihnen die Chance zu geben, sich zu mobilisieren und mit den entsprechenden Prozessen vertraut zu machen.“ FACE fügte hinzu, dass **die Unterstützung vor Ort, so FACE, gerade in Zeiten finanzieller Krisen immer bedeutender wird, da die Erhaltung der Natur mehr als je zuvor von den Menschen vor Ort und privaten Initiativen abhängt.**

---

## DAS NATURA 2000 USER FORUM

Das Natura 2000 User Forum bringt Jäger über FACE mit Landbesitzern (Europäischer Verband der Landbesitzer ELO), der Forstwirtschaft (Dachverband der Europäischen Forstbesitzer CEPF), Landwirte (Copa-Cogeca) und Angler (Europäische Anglerallianz EAA) zusammen. Das Forum repräsentiert mehr als 45 Millionen EU-Bürger, welche Land und erneuerbare natürliche Ressourcen besitzen, bewirtschaften und nutzen.

Das Forum unterstützt die Politik bei der Politikgestaltung und der Umsetzung der Habitat-Richtlinie der EU, insbesondere Natura 2000, sowie dem Verständnis sozio-ökonomischer Gegebenheiten vor Ort. Es hat sich als bewährte Plattform erwiesen, wenn es darum geht, politische Entscheidungsträger in der EU, insbesondere im Rahmen der Zusammenkünfte der für Naturschutz und Biodiversität verantwortlichen Direktoren in der EU, mit gemeinsamen Botschaften zu erreichen.

---

## DER FALL FINNLAND

Finnland hat ein neues Gesetz verabschiedet, das die Umweltbehörden dazu ermächtigt, horizontale Verbote bestimmter Aktivitäten wie der Jagd in staatlich verwalteten Naturschutzgebieten im Süden des Landes zu erlassen.

Im April 2012 nahm FACE an einer Sitzung der Intergruppe Jagd des finnischen Parlamentes mit Mitgliedern des Parlamentes, dem Vorsitzenden der Intergruppe Jagd Eero Reijonen sowie dem Vorsitzenden des finnischen Jagdverbandes und FACE Vizepräsidenten Lauri Kontro teil, in deren Rahmen FACE Nature Policy Manager Gabor von Bethlenfalvy einen Überblick über die Jagd in den europäischen Schutzgebieten gab. Im Beisein eines Vertreters des finnischen Umweltministeriums wies Gabor darauf hin, dass nach den in der EU gesammelten Erfahrungen basisorientierte Ansätze, welche die menschliche und kulturelle Dimension berücksichtigen, am erfolgversprechendsten zu sein scheinen, wenn es um die realistische Bewirtschaftung der Schutzgebiete und die Vermeidung von Konflikten geht. Es bleibt wichtig, den Entscheidungsträgern ins Gedächtnis zu rufen, dass es Europa große Anstrengungen gekostet hat, das Konzept des partizipatorischen Ansatzes für die Bewirtschaftung von Schutzgebieten zu akzeptieren und es wichtig ist, hierauf weiter aufzubauen und nicht wieder dazu zu überzugehen, die Akteure vor Ort auszuschließen.

# IN DEN WÄLDERN....

## NATURA 2000 UND WÄLDER

### 50% der Schutzgebiete von Natura 2000 sind Wälder.

Die Generaldirektionen der Ressorts Umwelt, Landwirtschaft und Ländliche Entwicklung der Europäischen Kommission haben mit der Ausarbeitung neuer Leitlinien für die Waldbewirtschaftung in Natura-2000-Gebieten begonnen. Mit diesen Leitlinien soll (a) ein Beitrag zur Verbesserung des Erhaltungszustandes von Lebensräumen und Arten in Wäldern geleistet, (b) die Umsetzung der Vogel- und Habitat-Richtlinie erläutert und (c) eine umfassendere Bewirtschaftung der Wälder in den Natura-2000-Gebieten gefördert werden. Dies soll durch die Stärkung von Partnerschaften bzw. dem Engagement der Interessengruppen und dem Forstsektor bei der Bewirtschaftung des Netzwerks Natura 2000 erreicht werden.

FACE hatte die Koordination und Bekanntgabe erster, wissenschaftlich fundierter Stellungnahmen übernommen, für welche die nationalen Korrespondenten für Natura 2000 (die Experten aus den Reihen der FACE Mitglieder) äußerst wertvolle Beiträge geliefert hatten:

FACE hatte vor allem auf zwei wichtige Aspekte hingewiesen:

- Die Wildbewirtschaftung und assoziierte Rolle der Jäger fanden keine Erwähnung;
- Die Bewirtschaftung nach dem Prinzip der "Nichteinmischung" (einschließlich dem Verbot menschlicher Aktivitäten) wurde beworben ohne Spezifikation, unter welchen Bedingungen diese anzuwenden sei.

Für die Bewirtschaftung des Waldes bleibt die Jagd ein notwendiges Instrument. Hochwildarten wirken sich ökologisch auf Wälder aus. Je nach Bestandsdichte und individueller Tragfähigkeit der Wälder wirkt sich dies günstig bzw. ungünstig auf die Artenvielfalt und ihre Lebensräume aus. Zu den negativen Konsequenzen dürfte zählen, dass Wälder, die als Natura 2000 Schutzgebiete ausgewiesen sind, ihre Erhaltungsziele nicht erreichen, und dies häufig auch mit wirtschaftlichen Verlusten für den Forstsektor und Waldbesitzer (sowie Jäger im Falle, dass sie Wildschäden vergüten müssen) verbunden ist. Darüber hinaus ist die Jagd auch mit vielen sozio-ökonomischen Vorteilen innerhalb des Natura-2000-Netzwerkes verknüpft und bietet

Grundbesitzer häufig Anreize für die nachhaltige Bewirtschaftung ihrer Wälder entsprechend der Erhaltungsziele von Natura 2000.

Sorge bei diesem Konzept der "Nichteinmischung" bereitet die mangelnde Berücksichtigung notwendiger Bewirtschaftungen außerhalb der Gebiete, die nach dem Prinzip der Nichteinmischung bewirtschaftet werden (z.B. im Hinblick auf Schäden in angrenzenden Äckern durch Wildschweine oder der Kontrolle von Räufern mit breitem Nahrungsspektrum). Es gibt Hinweise darauf, dass eine Bewirtschaftung nach dem Prinzip der Nichteinmischung oder aber ein strengerer Schutz ebenfalls negative Auswirkungen für die Artenvielfalt und Lebensräume haben kann (z.B. solche, die bereits seit langem nachhaltig bewirtschaftet werden). Wenn sich Tätigkeiten (wie die Forstwirtschaft, Jagd und andere) nicht negativ auf die Erhaltungsziele auswirken, sollen sie auch nicht verboten werden. Verbote sollten nur auf der Grundlage wissenschaftlich fundierter Beweise erfolgen und (aufgrund unterschiedlicher Gegebenheiten vor Ort und verschiedener Erhaltungsziele) von Schutzgebiet zu Schutzgebiet individuell geprüft werden. Konflikte durch unnötige Verbote können zusätzliche Herausforderungen an die Verwirklichung der Erhaltungsziele stellen.

*FACE und seine Mitglieder werden weiterhin das Engagement der Jäger für das Management von Schutzgebieten in Zusammenarbeit mit den maßgeblichen zuständigen Behörden und anderen Interessenvertretern, insbesondere im Hinblick auf Natura 2000, fördern.*

**- zu Schutzgebieten,  
Das FACE Manifest für die Biodiversität**

## INTERNATIONALE FORSTKONFERENZ ZUM FORSTWESEN IM KOSOVO

Im Oktober 2012 hatte FACE an einer zweitägigen Konferenz in Pristina zur Entwicklung des Forstsektors im Kosovo teilgenommen. Im Rahmen eines von der EU finanzierten Twinning-Projekts nahmen Experten aus ganz Europa in Vertretung des Forstsektors, nationaler Ministerien und dem Wildtiermanagement an dieser Konferenz teil. Ihre Aufgabe bestand in der Prüfung, wie der Forstsektor im Kosovo gestärkt und zur Nachhaltigkeit und wirtschaftlichen Entwicklung im ländlichen Raum beitragen kann. Im Rahmen des Twinning-Projekts wurden bewährte Praxisbeispiele aus Österreich, Bulgarien und Italien studiert und auch die Harmonisierung der rechtlichen Rahmenbedingungen im Kosovo mit der Acquis Communautaire der EU unterstützt.

FACE Legal Advisor Johan Svalby nahm gemeinsam mit dem Generalsekretär des nationalen albanischen Jagdverbandes Them Perri an der Konferenz teil und referierte in seinem Impulsvortrag darüber, welche Ansätze Europa über seine Gesetzgebung und andere politische Strategien im Sinne einer Weiterentwicklung des Wildtiermanagements und seiner Erhaltung verfolgt. Johan betonte, dass erfolgreiche Strategien für ein nachhaltiges Wildtiermanagement langfristig ausgelegt und umfassender sowie kooperativer Natur sein und es nationalen Regelungen zur Jagd ermöglichen müssen, sich die Jäger vor Ort zunutze zu machen. Forsten und Wälder sind multinationale Vermögenswerte und die Bürger sollten ein Teil von ihnen sein. Es sind letztendlich die individuellen Aktionen und das langfristige Engagement lokaler und nationaler Jäger, welche in der Praxis vor Ort etwas bewirken können und damit etwas, das europäische Jäger Tag für Tag erfolgreich auf unserem Kontinent unter Beweis stellen.



# GRÜNE INFRASTRUKTUREN

In der EU sind viele Ökosysteme geschädigt, vor allem im Zuge der Zersplitterung der Landschaften. Mit der Verabschiedung der EU-Biodiversitätsstrategie 2020 durch den Rat der EU verpflichten sich die EU und ihre Mitgliedstaaten für den Erhalt und die Verbesserung von Ökosystemdiensten sowie der Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme durch die Einbindung der Konzepte für Grüne Infrastrukturen in die Raumplanung. Es gibt bereits in verschiedenem Umfang Konzepte für Grüne Infrastrukturen. Was noch aussteht, sind europaweit bestehende kohärente und gemeinschaftlich vereinbarte Ansätze, wie die geforderten Ergebnisse erzielt werden sollen.

Das Konzept der Grünen Infrastrukturen ist für Jäger relevant. Alle künftigen Projekte zur Grünen Infrastruktur könnten einen Einfluss auf die Gebiete haben, in denen die Jagd ausgeübt wird. Daher muss Grüne Infrastruktur mit uns und nicht gegen uns arbeiten. Vielmehr können Jäger ihre Fachkenntnisse zu koordinierten Managementstrukturen (z.B. Wildtiermanagementeinheiten) oder individuelle Tätigkeiten vor Ort (z.B. dem Pflanzen von Hecken und Blütenstreifen) anbieten, welche eine fundamentale Grüne Infrastruktur bewahren, die der Erhaltung der Natur auf Landschaftsebene dient und damit Ökosysteme sichert, die Konnektivität der Landschaft sowie ihre Reaktionsfähigkeit auf Umweltveränderungen (z.B. Klimawandel) erhöht.

Nachdem die Arbeitsgruppe Grüne Infrastrukturen der Europäischen Kommission ihre Vorstellungen und Empfehlungen für die Strategie zu Grünen Infrastrukturen gegeben und zu denen auch FACE in 2011 erheblich beigetragen hatte – blieb die Kommission in 2012 ruhig und arbeitete intern an der weiteren Ausgestaltung dieser Strategie. FACE jedoch forderte in 2012 in einer Stellungnahme die Kommission und Mitgliedstaaten dazu auf, die Rolle der Jäger für Grüne Infrastrukturen zu berücksichtigen. FACE unterbreitete gemeinsam mit Wetlands International einen Vorschlag zu Flussrenaturierungen im Rahmen der Maßnahmen für Grüne Infrastrukturen.

Für FACE muss eine EU-weite Strategie für Grüne Infrastrukturen die Subsidiarität der Mitgliedstaaten wahren (EU hat keine unmittelbare Zuständigkeit im Bereich der Raumplanung) und ein allgemeines Rahmenwerk bleiben, das regionale Besonderheiten berücksichtigt, statt zu spezifisch und restriktiv zu sein.

Dennoch ist eine gewisse Koordinierung auf EU-Ebene erforderlich, um grüne Infrastrukturen effizienter zu implementieren. Die EU könnte die Integration Grüner Infrastrukturen in Projekte im Rahmen geeigneter Finanzierungsmechanismen (Gemeinsame Agrarpolitik, Europäischer Regionalentwicklungsfond, LIFE usw.) unterstützen und bestehende politische Strategien der EU zur Landnutzung, Natur und Biodiversität miteinander in Einklang bringen, um damit das Konzept Grüner Infrastrukturen in diese einbringen.

Eine Strategie für Grüne Infrastrukturen muss die Multifunktionalität ländlicher Gebiete und den Bedarf nach aktivem Engagement der Interessengruppen hervorheben und die „normale Biodiversität“ gegenüber der im Rahmen von Natura 2000 prioritär behandelte und geschützte Biodiversität berücksichtigen.

# DER ÖKONOMISCHE WERT DER JAGD

Der ökonomische Wert der Jagd ist von entscheidender Bedeutung für die Politikgestaltung und Entscheidungsfindung, vor allem in Zeiten notwendiger Kosteneinsparungen.

Leider liegen die Daten für den ökonomischen Wert der Jagd in Europa nur verstreut und in sehr unterschiedlicher Form vor. Es bedarf daher der Entwicklung eines Rahmens zur Erfassung und Zuordnung dieser Daten, ohne dass hierzu notwendigerweise eine neue bzw. allgemeine Methodik entwickelt werden muss.

Aus diesem Grunde hat FACE gemeinsam mit MdEP Véronique Mathieu Houillon an der Entwicklung eines **Rahmens für die Bewertung des ökonomischen Wertes der Jagd** mitgewirkt, welche mit Unterstützung der Universität von Stirling aus Schottland in 2013 zum Abschluss gebracht werden soll. Verfolgt werden dabei keine analytischen, sondern konzeptionelle Ansätze und die verschiedenen jagdrelevanten Werte unter sozio-kulturellen, ökologischen und monetären Gesichtspunkten betrachtet. Für die Bewertung dieser Werte können beliebige Methoden herangezogen werden. Auch ist es nicht möglich, alle Werte auch monetär zu bewerten. Wie zum Beispiel bewertet man den Genuss eines einsamen Abends in Erwartung eines aus dem Unterholz schließlich auf die Lichtung tretenden Rehbockes. Solche Werte lassen sich nur schwer monetär erfassen, allerdings sind auch sie wichtig und ein Mehrwert für das individuelle und soziale Wohlbefinden – und damit gebührt ihnen auch die entsprechende Anerkennung.

FACE hat gemeinsam mit MdEP Véronique Mathieu Houillon an der Entwicklung eines Rahmens für die Bewertung des ökonomischen Wertes der Jagd mitgewirkt.

Inzwischen sind einige weitere Prozesse und Initiativen in Gang gekommen. Der Deutsche Jagdverband DJV hat in Deutschland ein Projekt zur Bewertung des ökonomischen Wertes der Jagd in Angriff genommen und hierzu FACE, den Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd CIC sowie die deutsche Delegation des CIC zu einem Treffen nach Berlin eingeladen. FACE Generalsekretär Angus Middleton stellte dort einen konzeptionellen Rahmen vor und wies darauf hin, dass diese Arbeit zum Teil auch in den Prozess der EU zur Erfassung und Bewertung von Ökosystemdiensten **Mapping and Assessment of Ecosystem Services (MAES)** mit einfließen soll. Der CIC - dem FACE bereits im Vorfeld einen Überblick über die in Europa vorhandenen Daten zur Verfügung gestellt hatte – hatte geprüft, welche Möglichkeiten der Vernetzung mit dem Umweltprogramm der Vereinten Nationen zum ökonomischen Wert von Ökosystemen und der Biodiversität (**The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB)**) bestehen. Allerdings wäre hierzu ein Ansatz erforderlich, bei dem alle wildtierrelevanten Werte einer Betrachtung unterzogen werden müssten. Der DJV und die deutsche Delegation des CIC suchten nach einer geeigneten Methodik zur Bewertung des ökonomischen Wertes der Jagd in Deutschland. Wenngleich die Meinungen in Bezug auf die weitere Vorgehensweise auseinandergingen und sich der CIC allgemein für einen standardisierten und zentralisierten Ansatz mit Schwerpunkt auf Wildtieren aussprach, während FACE einen integrierten Ansatz mit Schwerpunkt auf der Jagd befürwortete, kam man überein, auch in Zukunft miteinander zu arbeiten und sich hierzu austauschen. Der DJV erklärte sich freundlicherweise dazu bereit, dies entsprechend zu koordinieren.

## DIE ERFASSUNG UND BEWERTUNG VON ÖKOSYSTEMDIENSTEN (MAES)

FACE hat sich in dem von der **GD Umwelt der Europäischen Kommission initiierten MAES-Prozess** engagiert und Nature Policy Manager Gabor von Bethlenfalvy hierzu an dem ersten Offenen Workshop der Interessengruppen am 22. November 2012 teilgenommen, in dessen Rahmen er Erläuterungen zur diesbezüglichen Arbeit von FACE gab. Da sich der MAES-Prozess noch in Ausarbeitung befindet, gibt es eine reale Chance für eine Einbindung der Werte der Jagd in die Bewertung von Ökosystemen, welche zu gegebener Zeit dann auf europäischer Ebene zusammengeführt wird.

Im Bereich der Wildtiererhaltung setzt sich FACE mit der laufenden Umsetzung der Naturrichtlinien der EU und ihrer Artenverzeichnisse sowie neuen politischen Entwicklungen auseinander.

Unser Engagement für die Wildtiererhaltung ist eng mit unserem Engagement für internationale Übereinkommen verbunden (S. 58) und bildet die Grundlage unseres Handels im Sinne der Artenerhaltung.

Diese Fragen sind für FACE relevant, weil sie sowohl auf die Jagdgesetzgebung der Länder ebenso wie die Wildtierbewirtschaftung Einfluss nehmen.

Bei der Erhaltung von Wildtieren und den damit verbundenen Prozessen gilt es viele Barrieren zwischen Beobachtungen, der Wissenschaft, Politik und Planung bis hin zu Entscheidungen über Optionen ihrer Bewirtschaftung zu überwinden. Die Rolle von Netzwerken, wie es FACE mit seinen Mitgliedern unterhält, besteht darin, eine Brücke zwischen diesen Prozessen zu schlagen und Verbindungen miteinander zu schaffen. Bei so vielen Interessengruppen und gegensätzlichen Standpunkten ist dies keine einfache Aufgabe – ein weiterer Grund, warum ein guter Dialog und die Kommunikation miteinander so wichtig sind, da dem Nutzen für Wildtiere sonst wohl enge Grenzen gesetzt wären.

**FACE engagiert sich dafür, dass der Rolle der nachhaltigen Nutzung und des anreizorientierten Naturschutzes bei der Ausarbeitung und Umsetzung wildtierrelevanter politischer Konzepte Rechnung getragen wird.**

FACE engagiert sich mit seinen Mitgliedern für den Transfer von Wissen für die Entwicklung und Umsetzung umweltpolitischer Konzepte zum Wohle der Jagd und des Naturschutzes. Unterstützt wird diese Wissensbasis durch die Überwachung der Entwicklungsfortschritte auf diesem Gebiet und die Aufrechterhaltung enger Verbindungen mit unseren strategischen Partnern.

# WILDTIERERHALTUNG

# AKTIONEN ZUR ARTENERHALTUNG

Je nach Erhaltung einer Art oder Artengruppe sind hier verschiedene Ansätze gefragt. Einige individuelle, ungünstig bewertete Arten erfordern speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Maßnahmen etwa in Form individueller Arten-Aktionsplänen, während andere in einem breiteren Kontext, etwa im Rahmen invasiver gebietsfremder Arten (S. 54-55), von Großraubtieren (S. 50-53) oder Schwarzwild (S. 49) behandelt werden müssen.

Während sich die Jäger vor Ort um die Erhaltung und Überwachung spezifischer Arten oder ihrer Bestände kümmern, engagiert sich FACE im Rahmen der Species Specialist Group des Weltnaturschutzverbandes IUCN (S. 34) und Wetlands International (S. 47) für die internationale Zusammenarbeit und wirksame Artenerhaltung. Dabei überschneidet sich ein wesentlicher Teil dieses Engagements mit unserer Arbeit für Internationale Übereinkommen wie dem Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommen AEWA (S. 61-65) und unserer Arbeit für Feuchtgebiete (S. 66-69).

## ARTEMIS:

### DAS INFORMATIONSPORTAL FÜR JAGDBARE ARTEN IN EUROPA

Für die Gemeinschaft der Jäger steht fest, dass fehlende Informationen zu Jagdstreckendaten ein echtes Problem darstellen: „Wir brauchen solide, wissenschaftlich gestützte Überwachungsmechanismen, die gewährleisten, dass jede Verwendung innerhalb eines Rahmens erfolgt, welcher von den Wildtieren und ihren Beständen getragen werden kann, ohne die Rolle dieser Art innerhalb des Ökosystems bzw. das Ökosystem selbst nachteilig zu beeinflussen. Hierzu gehören statistische Jagdstreckendaten, welche derzeit für die Mehrheit der Arten in der Europäischen Union entweder gänzlich fehlen oder wenig entwickelt sind.“ – Der Leitfaden der Europäischen Kommission zur nachhaltigen Jagd im Rahmen der Vogelrichtlinie.

Dieses Ziel hat FACE mit der im November 2012 erfolgten Einrichtung des Artemis-Informationsportals zu den jagdbaren Arten ins Visier genommen.



Für ein besseres  
Verständnis unserer  
Arten:  
[www.face-artemis.eu](http://www.face-artemis.eu)

Diese Website stellt die von FACE zusammengetragenen Informationen und weitere Details zu den bestehenden Streckendatenerhebungssystemen innerhalb der EU sowie Informationen zur Verteilung und den ökologischen Besonderheiten jagdbarer Arten vor. Das Portal ist ein neues Instrument für Manager und Forscher und ermöglicht ein besseres Verständnis unserer Arten.

Das Artemis-Portal wird auch weiterhin laufend mit neuen Informationen versehen und bietet damit weitere Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches für Jäger.

## DIE FACHGRUPPE ENTEN

Im November 2012 wurde FACE mit einem geringen finanziellen Beitrag erster Sponsor der Fachgruppe Enten (*Duck Specialist Group* DSG). Die DSG ist ein globales Netzwerk von Entenforschern und engagiert sich für die Überwachung, Forschung, Erhaltung und Bewirtschaftung von Wildenten und ihrer Bestände. Die Gruppe will eine effiziente Kommunikation und den Transfer von Wissen und besten Verfahrensweisen zwischen ihren Mitgliedern und Anderen mit Interessen an der Bewirtschaftung und Erhaltung von Enten erreichen. Sie gehört dem Netzwerk der Fachgruppen von Wetlands International und des IUCN-Ausschusses zur Erhaltung von Arten an.

Die Idee für diese Unterstützung wurde im Rahmen des 3. paneuropäischen Enten-Symposium (PEDS3) im April 2012 im tschechischen Jindřichov Hradec geboren, an dem auch FACE teilgenommen hatte. Viele Entenpopulationen hatten seit den 1940er bis zu den 1990er Jahren gesunde Bestände bewahren können. In jüngerer Zeit hatten sich für bestimmte Entenarten wie der Meer-Ente im Baltikum demographische Probleme abgezeichnet.

Es ist zu befürchten, dass der aktuelle Überwachungsrahmen in der heutigen Welt des Wandels nicht mehr seinem Zweck entspricht. So können wir nicht erkennen, ob Rückgänge von Beständen auf Standortebene nun Standortverlagerungen bzw. Wanderungen oder echten Bestandsrückgängen zugrunde liegen. Als weiterer Schwachpunkt wurde der Mangel an verfügbaren Jagdstreckendaten angeführt.

FACE Wildlife Policy Manager Cy Griffin bestätigte dieses Problem und wies darauf hin, dass man sich mehr damit beschäftigen müsse, wie man die einmal gesammelten Jagdstreckendaten nutzen könne. Vielleicht habe man sich in der Vergangenheit zu sehr auf den Bedarf nach Gesamtzahlen konzentriert und andere, von Jäger ermittelte Daten zu Trends und demographischen Entwicklungen von Jagdstrecken und Bestandsverteilungen sowie Bestandsbewegungen zu wenig berücksichtigt. FACE glaubt, dass die DSG durch das Zusammenbringen verschiedener Interessengruppen von Jägern ebenso wie Nichtjägern mit unterschiedlichen Hintergründen und Meinungen unter ihrem Dach für einen besseren Austausch von Informationen zu Enten und ihrer Bestände sorgen kann.

## DIE FACHGRUPPE GÄNSE

Die von Wetlands International eingerichtete Fachgruppe Gänse will die Verbindungen zwischen Forschern migrierender Gänse und ihrer Bestände in der nördlichen Hemisphäre stärken. Sie trifft sich jährlich zum Austausch und Erörterung der neuesten Entwicklungen zum Wissenstand über Gänse und ihrer Bestände. Im Januar 2013 war die ONCFS (Französische nationale Jagd- und Wildtierbehörde / *Office National de la Chasse et Faune Sauvage*), mit zusätzlicher finanzieller Unterstützung durch das OMPO-Forschungsinstitut, dem nationalen französischen Jagdverband (FNC *Fédération Nationale des Chasseurs*), dem regionalen Verband der Jäger des Departements Gironde (FDC33 *Fédération Départementale des Chasseurs de Gironde*), dem Maison de la Chasse, lokaler und regionaler Behörden sowie FACE, vertreten durch seinen Wildlife Policy Manager Cy Griffin vertreten, für die Organisation der Zusammenkunft verantwortlich.

Angesichts der Vielzahl unterstützender Organisationen hätte man erwarten können, dass der Jagd ein besonderer Stellenwert eingeräumt wird, doch tatsächlich war das Gegenteil der Fall: ganz oben auf der Tagesordnung stand die Ringelgans (*Branta b. bernicla*) sowie das Seegras (*Zostera*), einer wichtigen Nahrungsquelle für viele Wildvögel: **das Interesse der Jäger gilt eben nicht nur den jagdbaren Arten.** Der regionale Jagdverband der Gironde (FDC33) konnte dies in seiner Präsentation zu der seit 1986 durchgeführten Überwachung der Ringelgans im Arcachon-Becken gut veranschaulichen. Alle Teilnehmer erhielten zudem eine Monographie über das berühmte Becken von Arcachon von Teddy Auly und Jésus Veiga vom FDC33 zur Geschichte und Ökologie dieses wichtigen Feuchtgebietes.

Die Teilnehmer des Symposiums begrüßten die Anwesenheit eines FACE-Repräsentanten sehr und bewerteten die engeren Verbindungen zwischen den Jagdorganisationen und Forschungsgremien als richtigen Schritt für ein besseres Verständnis unseres Federwilds.

# AKTIONEN ZUR ARTENERHALTUNG

## DAS NACHHALTIGE MANAGEMENT VON KORMORANEN *Phalacrocorax carbo*

Im Rahmen des CorMan Project der EU (Nachhaltiges Management der Kormoranpopulationen) hat sich die Stakeholder-Verbindungsgruppe, zu der auch FACE gehört, im Frühling 2012 zum dritten Mal getroffen, um die verschiedenen Projektaufgaben zu steuern und die Berücksichtigung sämtlicher Belange sicherzustellen.

Das Projekt muss zwei wichtige Leistungen erbringen:

- die Entwicklung einer Online-Informationenplattform auf der Website der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission mit allgemeinen Informationen zu Kormoranen sowie optimaler und bewährter Lösungen zur Verringerung der Auswirkungen des Großen Kormorans auf die Fischerei sowie Fischbestände und Aquakulturen;
- die Koordinierung einer europaweiten Erfassung von Brutkolonien in 2012 und der europaweiten Erfassung überwinternder Vögel in 2013.

Weitere Aktionen in Verbindung mit Kormoranen, die diskutiert wurden, waren die Leitlinien der Europäischen Kommission zur Verwendung von Ausnahmeregelungen nach Artikel 9 für Kormorane.



FACE wirkte beratend an der praktischen Umsetzung der Vogelrichtlinie der EU und Fragen zum Umgang mit Konfliktsituationen zwischen Mensch und Wildtieren mit.

OMPO - MIGRIERENDE VÖGEL DER WESTLICHEN PALÄARKTIS ist ein Forschungsinstitut und internationale Nichtregierungsorganisation. OMPO befasst sich mit wissenschaftlichen Studien zu Zugvögeln der Paläarktis innerhalb ihres Verbreitungsgebietes in Afrika und Eurasien und klärt über das Management und ihre nachhaltige Nutzung auf. Die Generalversammlung von OMPO mit FACE Wildlife Manager Cy Griffin als Teilnehmer für FACE fand am 18. Oktober 2012 in Brüssel statt.

OMPO wird sich auch in Zukunft aktiv für die Erforschung der Zugvogelrouten der westlichen Paläarktis engagieren. Dies reicht von der Untersuchung der Brutbedingungen für Drosseln an Standorten wie der Umgebung von Leningrad bis zur Überwachung von Wasservögeln im Senegal-Delta. Ebenfalls zur Diskussion stand die Frage, wie man statistische Daten zu Jagdstrecken vergleichen und bewerten soll, welche mit verschiedenen Methoden zusammengetragen wurden. Eine der Schlussfolgerungen hieraus war, zu vermeiden, zu viel auf einmal zu tun, sondern sich erst einmal auf einen begrenzten Bereich zu beschränken und diesen dann auszuweiten, wenn weitere Erkenntnisse vorliegen. FACE und OMPO werden im Sinne dieser langfristig ausgerichteten Priorität auch in Zukunft weiter miteinander kooperieren.

# AKTIONEN ZUR ARTENERHALTUNG

## DIE SCHWARZWILDBEWIRTSCHAFTUNG, *Sus scrofa*

Im Juli 2012 fand im Europäischen Parlament in Straßburg eine Sitzung zur Bevölkerungsexplosion des Schwarzwilds in Europa statt, welche von der parlamentarischen Intergruppe Nachhaltige Jagd gemeinsam mit der Europäischen Organisation der Grundeigentümer (ELO) organisiert worden war.

FACE Senior Policy Advisor Yves Lecocq beschrieb in seiner Präsentation den Klimawandel und dessen Konsequenzen für Ökosysteme sowie die Aktivitäten des Menschen (insbesondere der Landwirtschaft) als Hauptursachen für die explosionsartige Vermehrung einer sehr anpassungsfähigen Wildart – einem Phänomen, das sich seit den 1970er Jahren abzeichnete und nicht nur auf Europa beschränkt ist. Yves machte auf die teilweise desaströsen Folgen hoher Schwarzwildbestände und ihrer beträchtlichen Schäden an Pflanzenbeständen, erhöhten Risiken für Verkehrsunfälle, ernsthaften Sicherheitsproblemen in der Nähe und innerhalb städtischer Gebiete, der Übertragung von Krankheiten auf Haustiere als auch auf Menschen, sowie negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt (bspw. für bodenbrütende Vögel) aufmerksam. Aufgrund der Komplexität der Situation warnte Yves vor vereinfachten oder ideologischen Lösungsansätzen oder einer standardisierten europäischen Strategie.

Der einzige realistische Weg zu einer Besserung der Situation besteht darin, Jäger zu ermutigen und zu motivieren, ihre Schwarzwildabschüsse zu erhöhen – dies erfordert allerdings entsprechende rechtliche Rahmenbedingungen, den Jägern dies ohne unangemessene Einschränkungen (wie zu kurze Jagdzeiten oder andere Jagdverbote) zu ermöglichen. Für FACE steht fest, dass Jäger ihre Verantwortung anerkennen müssen – und diese sind mehr als bereit, dieses zu tun – und andere Teile der Gesellschaft (NGOs im Naturschutzbereich, Landwirte, Behörden) sollten dieses ebenfalls tun.



**DIE EUROPÄISCHE ORGANISATION DER GRUNDEIGENTÜMER - ELO** ist ein einzigartiger Zusammenschluss von 67 nationalen Vereinigungen aus Ländern der Europäischen Union. Sie vertritt die Interessen von Grundeigentümern, Landmanagern und Unternehmern auf europäischer Ebene. Als Co-Sekretariat der parlamentarischen Intergruppe zur Nachhaltigen Jagd, Biodiversität, Ländliche Aktivitäten und Wälder, stellen FACE und ELO ihren Mitgliedern Serviceleistungen und je nach Bedarf auch Informationen und Einblicke zur Verfügung und organisieren die geplanten Veranstaltungen. Dank der vielen Jahre erfolgreicher Kooperation, aber auch aufgrund ähnlich gelagerter Interessen und Interessengruppen, wird die Zusammenarbeit mit ELO auch in Zukunft zum beiderseitigen Wohle fortgesetzt.

# GROSSRAUBTIERE

„Jäger gehören zu den wichtigsten Interessengruppen bei der Erhaltung und Bewirtschaftung von Großraubtieren in Europa: sie sind - und müssen - Teil der Lösung - sein.“

- Pia Bucella, Europäische Kommission

In vielerlei umwelt- und naturschutzrelevanten, soziokulturellen und politischen Situationen in Europa gibt es Berührungspunkte mit Großraubtieren. Dies erklärt vielleicht auch, warum die Haltung gegenüber Großraubtieren so verschieden ist und die Gesellschaft bisweilen in verschiedene Lager spaltet. In Europas dicht bevölkerten multifunktionalen Landschaften müssen Menschen und Großraubtiere einen Weg finden, miteinander zu leben. Diese Koexistenz bringt Herausforderungen, aber auch Chancen mit sich.

**Aktuelle Daten weisen darauf hin, dass die Mehrheit der Großraubtierbestände in Europa stabil ist oder anwächst** - ein begrüßenswerter Trend, der allerdings auch viele Probleme mit sich bringt und verschiedene Fragen nach sich zieht: wie sieht es etwa mit den derzeitigen Bewirtschaftungsprogrammen und Schadensersatzregelungen sowie ihrem rechtlichen Status aus, insbesondere vor dem Hintergrund der EU-Habitat-Richtlinie und dem Berner Übereinkommen des Europarats (S. 70-71).

Die Gemeinschaft der Jäger in Europa beteiligt sich sehr aktiv an der Erhaltung von Großraubtieren und wirkt an ihrer Überwachung und der Bewirtschaftung ihrer Lebensräume und Beutetiere auf unserem Kontinent mit.



FACE Mitglieder verfügen über umfangreiche Kenntnisse und Fachwissen im Sinne einer besseren Zukunft für unsere Großraubtiere in Europa.

**FACE sorgt dafür, dass dieser Reichtum an Wissen in die Großraubtierpolitik und die politische Gestaltung in der EU integriert wird.**

*FACE wird an der Ausarbeitung politischer Strategien zu Fragen der Erhaltung von Großraubtieren mitwirken.*

- zu Arten,  
Das FACE Manifest für die Biodiversität

#### DAS PROJEKT MEDIALOUP

Die Bestände des Wolfes breiten sich in Westeuropa sowohl demographisch als auch räumlich aus.

Für die Gemeinschaft der Jäger in Frankreich ist dies ein Grund zur Besorgnis, sieht doch der gegenwärtige nationale Aktionsplan der französischen Regierung für Wölfe wenig Greifbares zur Frage der Koexistenz von Wolf und der Gemeinschaft der Jäger vor.

Unser französisches FACE Mitglied, der nationale französische Jagdverband (FNC *Fédération Nationale des Chasseurs*) hatte daraufhin in 2012 gemeinsam mit anderen Partnern aus Frankreich das Projekt MediaLoup ins Leben gerufen, welches durch das französische Umweltministerium mitfinanziert wurde. Im Rahmen des Projektes, in das beste Verfahrensweisen und Praktiken aus verschiedenen Teilen Europas mit eingeflossen waren, wurden konkrete Vorschläge für den französischen Aktionsplan für Wölfe 2013-2017 ausgearbeitet. FACE gehörte dem Projektsteuerungsausschuss an und koordinierte 3 Workshops mit den FACE Mitgliedern aus Schweden, Italien und Spanien. Alle relevanten Interessengruppen, darunter Landwirte, NGOs aus dem Umweltbereich, Jäger, Wissenschaftler sowie die öffentliche Verwaltung richteten sich mit ihren Beiträgen an die französische Delegation, welche aus Vertretern der örtlichen und nationalen Jagdverbände des französischen Jagdverbandes (FNC), dem französischen Umweltministerium und anderen Interessengruppen bestand und einen regen Austausch von Erfahrungen und tiefere Einblicke in die verschiedenen Ansätze der Bewirtschaftung des Wolfes in Europa gewährten.

FACE hat mit seiner Projektteilnahme und dem verstärkten Fokus auf die Bewirtschaftung und Erhaltung von Großraubtieren seine Kenntnisse in diesem komplexen Bereich der Erhaltung dieser ikonischen Art erheblich ausbauen können.

# GROSSRAUBTIERE

## DER EU-AKTIONSPLAN ZU GROSSRAUBTIEREN: DIE PLATTFORM DER INTERESSENGRUPPEN

In 2012 hat die Europäische Kommission einen Dialogprozess mit und zwischen den verschiedenen Interessengruppen, die sich mit Großraubtieren befassen, in Gang gebracht. Allgemeines Ziel des EU-Aktionsplans zu Großraubtieren ist die Identifizierung praktischer Ansätze zur Unterstützung der Erhaltung bzw. Erzielung günstiger Erhaltungszustände europäischer Großraubtiere und Sicherung ihrer Koexistenz mit dem Menschen durch eine Verringerung damit einhergehender Konflikte.

FACE ist aktives Mitglied der neu eingerichteten, aus Landwirten (einschließlich Schaf- und Rentierzüchtern), Landeigentümern, Umwelt- und Jagdorganisationen zusammengesetzten, kleinen **Kontaktgruppe** auf EU-Ebene zur Unterstützung der Kommission an der Ausgestaltung dieses Prozesses.

Außerdem hatte die Kommission einen **Auftrag** zur Unterstützung dieses Prozesses aus einem technischen und wissenschaftlichen Blickwinkel vergeben, zu dessen Aufgaben unter anderem die Überprüfung der Erhaltungszustände von Großraubtierbeständen in Europa und die Ermittlung von Konflikten zwischen Mensch und Großraubtieren und möglichen Kooperationsbereichen für die Interessengruppen gehören. FACE und seine Arbeitsgruppe Großraubtiere wirkten hier an der Ausarbeitung von Berichtsentwürfen mit.

Beide Initiativen der Kommission wurden direkt in einem im Januar 2013 in Brüssel durchgeführten **EU-Workshop** umgesetzt. Bei diesem Workshop unter Teilnahme verschiedener maßgeblicher EU-relevanter, nationaler und lokaler Interessengruppen hatte FACE die Teilnahme seiner Experten sowie die des Internationalen Rats für die Erhaltung der Jagd und des Wildes CIC und die Vorbereitung und Durchführung einer gemeinsamen Präsentation zu Großraubtieren in der Perspektive der Jäger koordiniert.

Das Engagement von FACE und seiner Arbeitsgruppe zu Großraubtieren wurde auch seitens der Kommission glaubhaft anerkannt. Umweltkommissar Janez Potočnik brachte in seiner Ansprache zur 35-Jahr-Feier von FACE im September 2012 (S. 18-19) seine Anerkennung für die Jäger zum Ausdruck und Andras Demeter, Berater der EU-Direktion Natural Capital bekräftigte dies auf der 2. Informellen Zusammenkunft der EU-Jagddirektoren im Oktober 2012 in Finnland.

FACE engagiert sich auch weiterhin in dieser Dialogplattform und setzt sich für das Management von Großraubtieren auf Bestandsebene mit mehr Spielraum für den Einfluss vor Ort ein, wo die Jagd eine entscheidende Rolle spielt. Prinzipien EU-weiter Politik im Bereich der Großraubtiere sind Transparenz und umfassendes Engagement aller maßgeblichen Interessengruppen.

Das Engagement von FACE und seiner Arbeitsgruppe zu Großraubtieren wurde auch seitens der Kommission glaubhaft anerkannt.

## DIE FACE ARBEITSGRUPPE GROSSRAUBTIERE

Ende 2012 hatte FACE die Arbeitsgruppe Großraubtiere mit Experten aus 16 FACE Mitgliedsländern wieder ins Leben gerufen. Mit Prof. Henryk Okarma vom nationalen polnischen Jagdverband (PZL, *Polski Związek Łowiecki*) als Vorsitzenden hat die Gruppe eine entscheidende Rolle bei dem EU-Aktionsplan zu Großraubtieren gespielt.

Die Gruppe widmet sich der Ermittlung und Überprüfung der Wissensgrundlagen von FACE über den Wolf (*Canis lupus*), Bären (*Ursus arctos*), Luchs (*Lynx lynx*) und Vielfraß (*Gulo gulo*), für welche das Projekt Medialoup impulsgebend war.

Im Januar 2013 fand die erste Sitzung der Gruppe unter Vorsitz des Generalsekretärs der Nordic Hunters' Cooperation Martin Hojsgaard statt. Neben Experten der TGLC nahm auch eine Delegation des Internationalen Rats zur Erhaltung des Wildes und der Jagd CIC an der Zusammenkunft teil - und bekräftigte damit einmal mehr die gemeinsame Verpflichtung beider Organisationen, bei wichtigen Fragen zusammenzuarbeiten. Die Sitzung vermittelte umfangreiches Wissen zur Situation der Großraubtiere in Europa in Vorbereitung auf den Workshop der Kommission zum Aktionsplan der EU für Großraubtiere und konzentrierte sich dabei auf a) das Engagement der Jäger bei der Bewirtschaftung und Überwachung dieser Arten in Europa und b) Konflikte sowie potentielle Lösungen hierzu.

## ENTSENDUNG FÜR GROSSRAUBTIERE: DIE ENTWICKLUNG UNSERER WISSENSDATENBANK

Im November 2012 hatte der nationale finnische Jagdverband (*Suomen Metsästäjäliitto/Finlands Jägarförbund*) die Biologie-Studentin Laura Kammonen im Rahmen eines Praktikums für sechs Monate nach FACE entsandt. Sie konzentrierte sich auf den Aufbau einer Wissensdatenbank zu Großraubtieren einschließlich der Beschaffung von Informationen zu Bestandsdaten und Bestandstrends, aber auch Jagdstreckendaten und Trends in diesem Bereich sowie einem Überblick über bestehende Bewirtschaftungspläne. Ihre Zusammenstellung von Daten zu den juristischen und sozioökonomischen Aspekten bildet ein solides Fundament qualifizierten Wissens der Jäger zu Großraubtieren in Europa. Ihre Entsendung wurde durch die Nordic Hunters' Cooperation finanziert und ist für FACE und seine Arbeit zu Großraubtieren von unschätzbarem Wert.

FACE setzt sich auch in Zukunft für die Erhaltung von Großraubtieren in Europa ein und fördert natürlich auch die Rolle der Jäger im Einklang mit unserem *Manifest für die Biodiversität*. Wir wollen keinen besonders strengen Schutz für Großraubtiere, aber auch nicht, dass sie als Bedrohung gesehen werden. Wir wollen, dass Großraubtiere in unsere Landschaften als respektierte Wildarten integriert sind.

## FACE & WÖLFE IN DEN MEDIEN

Die dank FACE zunehmend positivere Berichterstattung über Jäger in Europa bestätigt die überzeugende Rolle der Jäger bei der wirksamen Erhaltung und Bewirtschaftung von Großraubtieren. Sie erreichte Ende 2012 ihren Höhepunkt mit einem vierseitigen Beitrag über Wölfe im Magazin *The Economist*, der deutlich die Rolle des Jägers bei der Erhaltung des Wolfes anerkennt - eine Botschaft einer einflussreichen und glaubwürdigen Nachrichtenquelle, die rund 1.6 Millionen direkte Leser erreicht.

# INVASIVE GEBIETSFREMDE ARTEN

Seit langem schon erkennt man sowohl international, im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt, als auch auf Gemeinschaftsebene die durch invasive gebietsfremde Arten bestehenden Probleme insbesondere durch ihre Gefährdung der heimischen biologischen Vielfalt an. Dennoch sind wir weit davon entfernt, diesem Problem koordiniert zu begegnen. Das geplante Rechtsinstrument der EU in diesem Bereich erfordert daher absolute politische und öffentliche Unterstützung und eine reibungslose und wirksame Umsetzung.

## WAS SIND INVASIVE GEBIETSFREMDE ARTEN?

Damit eine nicht einheimische bzw. gebietsfremde Art invasiv wird, muss sie zunächst durch Vermittlung des Menschen eingebracht worden sein. Wenn diese Art überlebt bzw. entweicht und sich ohne den Eingriff des Menschen fortpflanzt, gilt sie als eingeführt. Wenn sie sich dann umfassend ausbreitet und messbare ökologische, ökonomische oder gesundheitliche Auswirkungen nach sich zieht, wird sie zur invasiven Art (Keller et al. 2011). Zusammengefasst heißt dies, dass „eine gebietsfremde Art **invasiv wird, wenn sie einwandert, überlebt und gedeiht.**“  
- **Übereinkommen über die biologische Vielfalt.**

Der Grad des Verständnisses der Öffentlichkeit und des Umfangs des Engagements der Interessengruppen werden eine entscheidende Rolle dabei spielen, ob die richtigen Optionen für die Bewirtschaftung dieser Arten umgesetzt werden. Auch der Kommunikation und ihrer Botschaften kommen eine entscheidende Rolle zu, wenn es darum geht, jede unnötige Polarisierung zwischen den einzelnen Interessengruppen zu vermeiden: invasive gebietsfremde Arten sollten nicht verteufelt und alle Prioritäten auf der Grundlage transparenter Kriterien und solider wissenschaftlicher Erkenntnisse festgelegt werden.

Bei der Identifizierung und dem Management invasiver gebietsfremder Arten nehmen Jäger und die Jagd als Interessengruppe eine positive Rolle ein. Wie das durch den Schwedischen Jagdverband koordinierte LIFE+ Förderprojekt zum Management des Waschbären (*Nyctereutes procyonoides*) in den nordischen Ländern demonstriert, können Jäger vor allem über Frühwarnsysteme zur Problemlösung beitragen.

Es sei daran erinnert, dass nicht alle gebietsfremde Arten invasiv sind und eine beträchtliche Zahl gebietsfremder Arten, wie das Beispiel der einfachen Kartoffel zeigt, uns sogar zugutekommen. Zugegebenermaßen sind aber auch in der Vergangenheit durch Interessen von Tiersammlern und der Jagd, verschiedene Arten nach Europa gebracht und später freigesetzt worden oder entwichen, von denen einige zumindest in einem Teilbereich ihres Artenspektrums als invasiv gelten. Aus diesem Grunde nehmen wir unsere Verantwortung ernst und engagieren uns hierfür.

*FACE wird an der Ausgestaltung politischer Strategien zu Fragen wie der Kontrolle invasiver gebietsfremder Arten mitwirken. - zu Arten,*

## Das FACE Manifest für die Biodiversität

FACE hat mit seinem Manifest für die Biodiversität bereits auf Worte Taten folgen lassen – **FACE und seine Mitglieder werden die Jäger über die Notwendigkeit informieren, die Einbringung gebietsfremder Tier- und Pflanzenarten zu ermitteln, zu kontrollieren und zu verhindern.** Darüber hinaus können Jäger als Managementbeauftragte für bereits etablierte invasive gebietsfremde Arten eingesetzt werden. Zugute kommen dabei ihr praktisches Wissen und ihre Erfahrungen sowie ihr ökonomischer Nutzen durch ihre freiwillige Unterstützung dieses Schlüsselaspektes des Naturschutzes.

**FACE fordert, dass bei der neuen Politikgestaltung die positive Rolle nicht invasiver gebietsfremder Arten im Zusammenhang mit der Ermittlung prioritärer Arten berücksichtigt wird.** Wir denken nicht, dass die Jagd noch länger mit hohen Risiken behaftet ist und arbeiten gemeinsam mit dem Europarat an der Ausarbeitung eines Verhaltenskodex für die Jagd und Invasive Arten zur Untermauerung der nationalen und internationalen Gesetzgebung.

## INVASIVE GEBIETSFREMDE ARTEN: DAS SEMINAR FÜR LÖSUNGEN

„Wir müssen uns auf die Augen und Ohren derjenigen vor Ort, konkret der Akteure mit bevorzugtem Zugang zur Natur, verlassen.“

- **Valentina Bastino, Europäische Kommission**

FACE und die Intergruppe Nachhaltige Jagd koordinierten im Januar 2012 ein interaktives Sonderseminar im Europäischen Parlament in Brüssel, in dessen Rahmen das aktuelle und zukünftige Management invasiver gebietsfremder Arten in der EU – diskutiert wurde.

Auf diesem Seminar trafen sich MdEPs mit europäischen Jägern, Anglern, Grundbesitzern und anderen Naturschützern, um Ideen und Wissen auszutauschen und gemeinsam konkrete Maßnahmen zu finden, um die damit verbundenen Ziele der EU Strategie zur Biologischen Vielfalt 2020 zu erreichen. Die Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des MdEP Robert Sturdy (GB) zählte rund 50 Teilnehmer, darunter verschiedene Vertreter der Kommission ebenso wie MdEP Véronique Mathieu Houillon (Frankreich), Markus Pieper (Deutschland) und Ioan Enciu (Rumänien). Vertreter der Europäischen Angler-Allianz (EAA), der Europäischen Eichhörnchen-Initiative (ESI), der Australischen Botschaft, der Europäischen Landbesitzer Organisation (ELO), der Europäischen Vertretung der Landwirte und deren Genossenschaften (Copa-Cogeca) sowie FACE. Sie stellten ihre Positionen dar und beteiligten sich gemeinsam mit Valentina Bastino von der Europäischen Kommission und den Europaabgeordneten an verschiedenen Diskussionen zum Thema.

Grundlage für diesen außergewöhnlichen Gedankenaustausch waren die zurzeit in der EU anstehenden grundlegenden Entscheidungen für invasive gebietsfremde Arten.

FACE Generalsekretär Angus Middleton wies darauf hin, dass Jäger nicht einfach nur Killer sind und man viele konkrete Gespräche führen müsse, um Jäger dazu zu bringen, eine Art auszurotten, die sie eigentlich instinktiv schützen wollen. Im Sinne der Prävention will FACE die Zunahme schwarzer Listen verhindern, da die Mehrheit der gebietsfremden Arten nicht invasiv und viele Arten sogar von großer ökonomischer Bedeutung sind.“

Valentina Bastino von der Europäischen Kommission stellte fest, dass „wir uns auf die Augen und Ohren derjenigen vor Ort, konkret die Akteure mit bevorzugtem Zugang zur Natur, wie es die Jäger sind, verlassen müssen“ – vor allem auch, weil Koordination der Schlüssel zum Erfolg ist. Sie wies darauf hin, dass 10-15 % aller nicht einheimischen in Europa registrierten Arten invasiv sind und erwähnte in diesem Zusammenhang die von Drittländern wie Australien getroffenen strengeren Maßnahmen in diesem Zusammenhang.

Die vielfältigen Empfehlungen und Interessen gewährten einen gründlichen Überblick in einen komplexen Bereich europäischer Naturschutzpolitik, welche die gemeinschaftliche Koordination im Sinne einer Verbesserung der Artenvielfalt erfordert.



# DIE EU-VOGELRICHTLINIE

FACE wurde offiziell in 1977 gegründet, nachdem sich nationale Jagdverbände in dem Prozess engagiert hatten, der in 1979 schließlich zur Verabschiedung der Vogelrichtlinie führte.

Auch heute noch konzentriert sich FACE mit seiner Arbeit auf die verbesserte Umsetzung der Vogelrichtlinie und nimmt die Herausforderungen durch die Erweiterung der EU und die geänderten Bestandssituationen von Wildvögeln in Europa engagiert an.

Im Einklang mit dem Einzelziel 1 der EU-Biodiversitätsstrategie 2020, konzentriert sich FACE auf die Maßnahme 3- Verstärkung der Sensibilisierung und Einbindung von Interessenträgern und Verbesserung der Durchsetzung sowie Maßnahme 4 - Verbesserung und Rationalisierung von Überwachung und Berichterstattung. Damit ergänzt FACE sein umfassendes Engagement im Sinne der Erhaltung wandernder Vogelarten (vergleiche Internationale Übereinkommen S. 58).

## DIE ILLEGALE TÖTUNG VON VÖGELN

Dank ihrer ländlichen Wurzeln und naturschutzorientierten Gesinnung befinden sich Jäger und Jagdorganisationen in einer einzigartigen Position, die zuständigen Behörden – sowohl vor Ort als auch in der Politik – bei der Eindämmung illegaler Praktiken der Vogeljagd zu unterstützen.

Im Nachgang der Empfehlung der Berner Konvention Nr. 155 (2011) zur illegalen Tötung und Fangjagd von Wildvögeln sowie ihrem Handel, hatte sich eine kleine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Europäischen Kommission, der Berner Konvention, BirdLife International und FACE in 2012 mehrmals getroffen, um die durch die EU bzw. Mitgliedstaaten zu ergreifenden Aktionen zwecks Erhöhung der Wirksamkeit der Maßnahmen zur Bekämpfung der illegalen Tötung von Vögeln zu bestimmen. Ergebnis dieses Dialogs war die Ausarbeitung eines „Leitplans zur Eliminierung der illegalen Tötung und Fangjagd von Vögeln und ihrem Handel“.

FACE setzt sich dafür ein, dass im Sinne einer besseren Sensibilisierung und besseren Informationsaustausches Fortschritte erzielt und Maßnahmen ergriffen werden.

Bei der Bekämpfung von Verbrechen gegenüber Wildtieren müssen die Probleme erst einmal

FACE vertritt schon  
lange eine Politik  
der **Null-Toleranz**  
gegenüber illegalen  
Tötungen.

verstanden und definiert werden, bevor eine Festlegung von Prioritäten und Zielen erfolgen kann. Die Festlegung der Prioritäten sollte auch auf der Grundlage der Bedrohungen für den Naturschutz und Grad der illegalen Handlung erfolgen.

Kommunikation spielt eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der illegalen Tötung von Vögeln. In diesem Sinne folgt FACE auch der Empfehlung der Berner Konvention, welche folgende Grundsätze festlegt: (i.) es geht um die illegale Tötung von Vögeln, nicht um die legale Jagd; (ii) Null-Toleranz gegenüber der illegalen Tötung wild lebender Vögel; (iii.) und die Anerkennung der legalen Jagd und nachhaltigen Nutzung.

FACE wird sich in 2013 noch starker für die Bekämpfung illegaler Tötungen engagieren und an auch an der 2. Konferenz des Europarats zur Illegalen Tötung und Fangjagd von Wildvögeln und ihrem Handel in 2013 in Tunesien teilnehmen.

Die Illegale Tötung ist keine Jagd.

# Ein wichtiger Schritt in Richtung Einbindung der Jäger und ihres Know-hows bei der Erhaltung von Wildvögeln.

## NEUE BERICHTSPFLICHTEN NACH ARTIKEL 12 DER VOGELRICHTLINIE

Die Europäische Kommission hat ein neues Berichtsformat nach Artikel 12 zum Abschluss gebracht, welches von den Mitgliedstaaten für die Erstellung der neuen, für Ende 2013 vorgesehenen Berichte, verwendet werden muss (für den Berichtszeitraum 2008 bis 2012). In der Vergangenheit waren die Berichte alle drei Jahre erforderlich. Von nun an müssen sie alle 6 Jahre vorgelegt werden, wenn es sich um Berichte nach Artikel 17 der Habitat-Richtlinie handelt. Dies ist das Ergebnis der intensiven, im Rahmen der Expertengruppe für die Berichtspflichten durchgeführten Arbeit, an der auch FACE seit seiner Einrichtung in 2008 mitgewirkt hatte. Nachdem diese wichtige Arbeit nun zum Abschluss gebracht wurde, wird die Expertengruppe zur Erfüllung der Berichtspflichten auch weiterhin ihre technische und wissenschaftliche Unterstützung bereitstellen.

Die Europäische Kommission hat ein großes Interesse daran, dass vor Weiterleitung der Daten zunächst auf nationaler Ebene ein Konsens erreicht wird, und befürwortet die Einrichtung nationaler Expertengruppen in den Mitgliedsländern mit Kontaktpersonen für die Kommunikation mit der Kommission. Dank des Engagements von FACE im Rahmen des Kick-Off-Meeting zur Festlegung der Berichtspflichten im Oktober 2011 in Brüssel wurde in dem zusammenfassenden Bericht folgendes festgehalten: „Wenngleich es den Mitgliedstaaten vollständig frei steht, ob sie Netzwerke und Gruppen für die Berichtspflichten nach Artikel 12 einrichten, wies der Vorsitzende auf die Bedeutung hin, zumindest die nationalen BirdLife Partner (zur Sicherstellung guter Verbindungen mit Birds in Europe 3) und **maßgeblichen nationalen Jagdverbände zu involvieren.**“

FACE beriet und unterstützte seine Mitglieder darin, sich in nationale Expertenrunden einzubringen, und wo immer möglich auch eigenes Datenmaterial beizusteuern. In einigen Ländern, in denen bereits bestehende Systeme genutzt werden, sind FACE Mitglieder auch bereits in die Prozesse mit involviert (so etwa in Frankreich und in Schweden). Dies ist ein wichtiger Schritt in Richtung Einbindung der Jäger und ihres Know-how bei der Erhaltung von Wildvögeln.

## BIRDS IN EUROPE 3 EIN PARALLELER PROZESS

BirdLife International steht an der Spitze eines Konsortiums, welches sich mit der Ausarbeitung ihrer dritten Ausgabe des Atlas von Birds in Europa in 2013 parallel zur Berichterstattung nach Artikel 12 der Vogelrichtlinie beschäftigt. In 1994 und 2004 waren bereits frühere Ausgaben mit Angaben zu Bestandsschätzungen und Bestandstrends aller Vogelarten in Europa erschienen.

Den Auftakt dieses Prozesses bildete eine Sitzung in Mikulov in der Tschechischen Republik vom 8.-10. Februar 2012, an der Wildlife Policy Manager Cy Griffin von FACE, neben rund 100 weiteren Teilnehmern aus 40 Ländern aus den Reihen der BirdLife Partner und anderer ornithologischer Organisationen teilgenommen hatte.

Die verschiedenen Programme zur Beobachtung von Vögeln und Bewertungsverfahren nähern sich nun stärker aneinander an. Allerdings sind noch weitere Anstrengungen zur Verbesserung der Zusammenarbeit mit Jagdorganisationen erforderlich. Bei einigen Wildvogelarten, vor allem dem Moorhuhn und dem Rebhuhn, sind Jäger bereits verstärkt in die Überwachung ihrer Bestände involviert. Nebender Motivation für diese Aktionen, die nachhaltige Jagd zu gewährleisten – etwa durch Selbstbeschränkungen in Zeiten mit geringen Bruterfolgen – werden wertvolle Daten zusammengetragen. Die Herausforderung dabei ist, die Informationen in konventionellere Erhebungsprogramme einzugliedern.

Die grenzüberschreitende Natur vieler globaler Umweltprobleme hat zu immer mehr multilateralen Umweltabkommen mit Auswirkungen für die nationale und regionale Politikgestaltung geführt. Sie prägen die globale Agenda, legen Erhaltungsgrundsätze fest und geben Instrumente der Zusammenarbeit an die Hand.

Da die EU bei den Zusammenkünften dieser Abkommen häufig als einflussreicher Block auftritt, ist die Beobachtung und Mitwirkung an diesen Sitzungen für FACE in Vertretung der Interessen und des Wissens der europäischen Jäger unerlässlich. Damit kann FACE gewährleisten, über alle internationale Trends und Erfahrungen in Sachen Naturschutz stets auf dem Laufenden zu sein, für die Interessen der Jäger einzutreten, das Ansehen der Jäger als Naturschützer zu stärken und Wege der Zusammenarbeit mit anderen Naturschützern zu finden.

FACE und seine Mitglieder wirken über ihre aktive Beteiligung an allen wichtigen internationalen Abkommen mit. Sie stehen mit ihrem Wissen zur Verfügung, schaffen Wege der Zusammenarbeit und Synergien und sorgen für ein entsprechendes Bewusstsein.

Bei unserem Engagement für die internationalen Abkommen arbeiten wir häufig mit unseren Partnern zusammen. Unsere Arbeit steht in direktem Zusammenhang mit unserem Engagement zur Erhaltung der Natur und ihrer Wildtiere und lehnt sich an unsere politische Arbeit auf europäischer Ebene und die unserer FACE Mitglieder in den jeweiligen Ländern an.

# INTERNATIONALE ABKOMMEN

FACE ARBEITET INTERNATIONAL FÜR LOKALE ERGEBNISSE

# DAS ÜBEREINKOMMEN ZUR ERHALTUNG DER WANDERNDEN WILDLEBENDEN TIERARTEN - CMS



## DER WELTZUGVOGELTAG

Seit langem schon sind Jäger in Europa in die positive Bewirtschaftung und Überwachung migrierender Wasservögel mit eingebunden gewesen – sei es lokal vor Ort oder aber im Rahmen multilateraler internationaler Abkommen wie AEWa. Die jährliche Feier des Weltzugvogeltags im Mai bietet FACE die Chance, einige dieser Aktivitäten näher zu beleuchten. Beispiel hierfür ist etwa der Woodcock Watch des britischen Game & Wildlife Conservation Trust – ein faszinierendes Projekt, welches es ermöglicht, die Zugvogelrouten von zwölf Waldschnepfen von ihren britischen Winterquartieren durch ganz Europa bis hin nach Russland zu ihren Brutgebieten mit zu verfolgen.

Auf politischer Ebene hat FACE von Beginn an seine Erfahrungen und technische Expertise eingebracht. So hatten FACE Mitglieder seinerzeit einen entscheidenden Anteil an der Realisierung des Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommens (AEWA) in den 1990er Jahren.

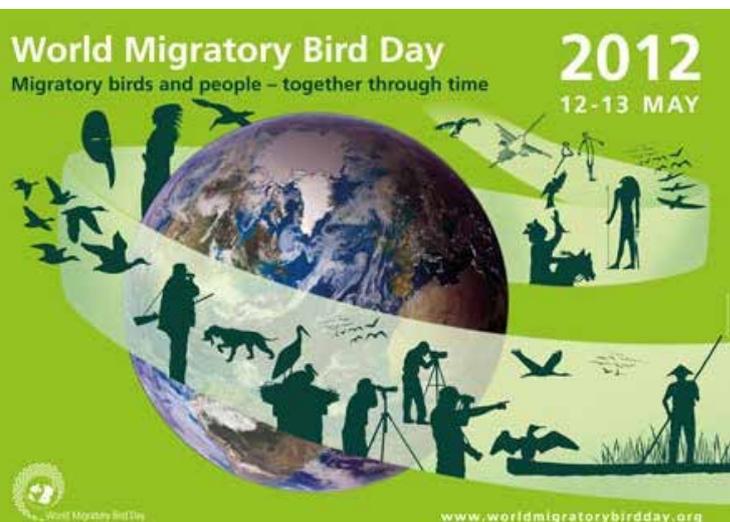
Die in unserem Jahresbericht beschriebene umfangreiche Mitwirkung der Jäger an der Erhaltung der Zugvögel steht für das aufrechte Bekenntnis, die Zukunft dieser Arten zu sichern. In ganz Europa wird dies Tag für Tag unter Beweis gestellt. Der Weltzugvogeltag bietet die Plattform, diesem Engagement einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Das Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (auch als CMS oder Bonner Übereinkommen bekannt) dient der Erhaltung wandernder Tierarten in ihrem gesamten Lebensraum auf dem Land, im Wasser und in der Luft. Es ist das einzige weltweite Übereinkommen, welches sich auf die Erhaltung wandernder Arten, ihrer Lebensräume und Migrationsrouten spezialisiert hat. Das CMS ergänzt verschiedene internationale Abkommen, NGOs und andere Partner, arbeitet mit diesen zusammen und fungiert in vielen Fällen als Rahmenübereinkommen.

Vereinbarungen im Rahmen des CMS können von rechtlich verbindlichen Verträgen (genannt Abkommen) bis hin zu weniger formellen Instrumenten wie Absichtserklärungen reichen und auf die Erfordernisse einer besonderen Region hin abgestimmt werden. Das CMS besitzt die einzigartige Fähigkeit, maßgeschneiderte Modelle entsprechend des Erhaltungsbedarfs einer Art im jeweiligen Verbreitungsgebiet zu entwickeln.

Mit der Einrichtung der Arbeitsgruppe Landvögel und der Arbeitsgruppe Vergiftungen waren zwei wichtige der im Rahmen der CoP10 in 2011 in Norwegen verabschiedeten Entschlüsse weiter entwickelt worden. Zur ersten Sitzung der Arbeitsgruppe Landvögel unmittelbar im Anschluss an die Sitzung des Technischen Ausschusses des Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommens AEWA im August 2012 in Ghana hatte man bedauerlicherweise keine Jäger eingeladen. Bei der Einrichtung der Arbeitsgruppe Vergiftungen wurden FACE und der Internationale Rat für die Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) dann um Beitritt zur Gruppe gebeten.

FACE hat sein Engagement für das CMS insgesamt ausgebaut und setzt sich für die weitere Entwicklung naturschutzorientierter Ziele ein, für die sich Umweltschützer und Jäger mit gemeinsamen Kräften sinnvoll engagieren können.



*Finden Sie den Jäger: das offizielle Poster*



# DAS ABKOMMEN ZUR ERHALTUNG DER AFRIKANISCH-EURASISCHEN WANDERNDEN WASSERVÖGEL - AEWA

AEWA umfasst mehr als 255 Vogelarten, die zumindest während bestimmter Jahreszeiten ökologisch von Feuchtgebieten abhängen, darunter auch viele jagdbare Wildarten.

Anders als viele andere Abkommen hat AEWA die Notwendigkeit der Naturerhaltung, einschließlich der nachhaltigen Nutzung wandernder Arten, in seinen Vertrag mit eingebaut und anders als viele andere Abkommen neben reinen Instrumenten des Schutzes auch solche zur Förderung der Naturerhaltung entwickelt. Damit bleibt AEWA für die europäischen Jäger auch in Zukunft ein maßgebliches Abkommen für das kooperative Management gemeinsam genutzter Zugvogelbestände.

## DER AEWA TECHNISCHE AUSSCHUSS ALS TRIEBKRAFT DES ABKOMMENS AUGUST 2012

Der Technische Ausschuss von AEWA ist das Organ, das die Konferenz der Vertragsparteien und über das AEWA-Sekretariat die Unterzeichnerstaaten des Abkommens wissenschaftlich und technisch berät. Es gibt Empfehlungen zum AEWA-Aktionsplan und zur Umsetzung des Abkommens heraus und stellt die Prioritäten für künftige durchzuführende Forschungsvorhaben fest.

FACE Generalsekretär Angus Middleton, Jean-Yves Mondain-Monval (französische Nationale Jagd- und Wildtierbehörde ONCFS), Arto Marjakangas (Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd CIC), John Harradine (britischer Jagd- und Naturschutzverband BASC) sowie Patrick Triplet (OMPO-Institut) nahmen als Vertreter der Jägerschaft an der Sitzung des Technischen Ausschusses teil kooperierten gut miteinander.

Im Mittelpunkt des jagdrelevanten Engagements steht die vollständige Überarbeitung der AEWA Leitlinien für die Nachhaltige Entnahme mit einer Reflexion zu den verschiedenen Methoden und Motivationen der Jagd. Ein besseres Verständnis der Jagd und ihre Unterteilung in die verschiedenen Formen der Jagd sind von essentieller Bedeutung, vor allem, weil viel zu oft jegliche Form der Tötung (darunter

bisweilen selbst Vergiftungen) vereinfachend der Jagd zugeordnet wird. Im Fall Europas ist die Freizeitjagd weitestgehend gut geregelt und stellt daher keine größere Bedrohung für Wasservögel dar. Ein weiteres Verfahren zielt auf die Ausarbeitung neuer Methoden zur Erweiterung des Wissens zur Entnahme von Wasservögeln innerhalb des Gebiets des Abkommens ab. Die Leitlinie(n) zur Nachhaltigen Entnahme werden sich auch mit speziellen Themen wie Doppeltgänger-Arten oder Bestimmungen zur Freisetzung von Vögeln und der Klärung von Begriffen wie „Grenzen für die Entnahme“ befassen müssen. Bei letzterem geht es natürlich nicht einfach nur um die Festlegung von Jagdstrecken, da dieses eine ungeeignete Methode sein kann.

AEWA bietet den idealen Rahmen zur Entwicklung und Förderung sensibler Managementpläne für Wildvögel, welche für die Jäger in ganz Europa von Bedeutung sind. Dies schließt häufig vorkommende Arten ebenso wie Arten in einem weniger günstigen Erhaltungszustand mit ein. Vielleicht am Bedeutendsten in diesem Zusammenhang ist die Chance für FACE, gemeinsam mit anderen Interessenvertretern Managementpläne entwickeln zu können, welche auf die Bedürfnisse und Ziele der Jäger zugeschnitten sind: unerlässlich für unseren Erfolg ist allerdings unser aktives Engagement in diesem Prozess.

## AEWA SONDERBERICHT >>>>>>>>>>

# AEWA - MoP 5

## DAS ABKOMMEN ZUR ERHALTUNG DER AFRIKANISCH-EURASISCHEN WANDERNDEN WASSERVÖGEL - DIE VERTRAGSSTAATENKONFERENZ

**Die AEWA-Vertragsstaatenkonferenz (MoP5)** fand vom 14. bis 18. Mai 2012 im französischen La Rochelle statt und war eine großartige Gelegenheit für Jäger, ihr Engagement für die Erhaltung von Zugvögeln zu demonstrieren, und das nicht nur, weil die Konferenz in Frankreich ausgerichtet wurde, einem Land, in dem die Wasservogeljagd auf eine außerordentlich langjährige Tradition zurückblicken kann, sondern auch aufgrund des Themas dieser Konferenz: „Wandernde Wasservögel und der Mensch – gemeinsam genutzte Feuchtgebiete“.

### DIE VORBEREITUNGSSITZUNG ZUR MOP

In der Vorbereitungssitzung zur MOP, die sich den afrikanischen Vertragsstaaten widmete, arbeiteten FACE Generalsekretär Angus Middleton gemeinsam mit Kollegen der nationalen französischen Behörde für Jagd und Wildtiere ONCFS sowie dem OMPO-Institut zusammen, um für Initiativen in Afrika zur Erhaltung von Wasservögeln zu werben. Dabei wirkte FACE auch an der Realisierung von Vorschlägen für nachhaltige Nutzungen mit, wodurch das Konzept der nachhaltigen Nutzung (sowohl konsumtiver als auch nicht-konsumtiver Art) und die gemeinschaftliche Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen von Wasservögeln und ihrer Feuchtgebiete auch eine stärkere Gewichtung erhielt. Wichtig dabei ist vor allem, dass Nachdruck darauf gelegt wird, die verschiedenen Entnahmeregelungen und die dahinterstehenden Triebkräfte zu verstehen. Diese reichen von der Existenzsicherung über wirtschaftliche Gründe bis hin zur Bewirtschaftung und können – wie im Falle der europäischen Jagd – auch Freizeitbedürfnissen zugrunde liegen.

Zu häufig dient der Begriff des Jagens zur Abdeckung außerordentlich vieler Beweggründe für Entnahmen bis hin zu illegalen Tötungen. Wenn man die Beweggründe für Entnahmen besser versteht, wird der Begriff des Jagens im Sinne einer Bedrohung wohl weniger pauschal verwendet werden. Dies wird für unsere Kollegen beim CIC (dem Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd) äußerst nützliche Wege für das Engagement mit AEWA zu Fragen der Wildentnahmen in Afrika eröffnen und ist ebenfalls mit der „Buschfleisch“-Debatte und dem Vorschlag einer durch den CIC koordinierten Plattform für das gemeinschaftliche Wildtiermanagement (CIC *Collaborative Wildlife Management Plattform*) verbunden. FACE wird sich inzwischen weiter in dieser Sache engagieren und

verfolgt dabei das Ziel, die in Europa ja bereits gut regulierte Freizeitjagd in einen größeren Kontext zu bringen und Optionen für flexiblere Entnahmeregelungen in Europa zu erforschen.

### AUF DER MOP5

FACE Generalsekretär Angus Middleton und Wildlife Policy Manager Cy Griffin hatten gemeinsam mit dem britischen FACE Mitglied BASC (*British Association for Shooting & Conservation*), dem französischen FACE Mitglied FNC (*Fédération Nationale des Chasseurs*) sowie dem CIC während der Konferenzwoche viel zu tun und sorgten dank ihres kontinuierlichen Engagements in dem Technischen Ausschuss von AEWA dafür, dass ihre vorbereitenden Arbeiten nicht ungenutzt blieben.

Da auf der vergangenen AEWA MoP4 in Madagaskar dem Technischen Ausschuss eine Vielzahl jagdrelevanter Aufgaben übertragen worden war, erwies sich der pragmatische und konstruktive Ansatz bei der Erfüllung vieler Aufgaben dann auch als hilfreich. Für bestimmte Fälle wurden flexiblere Bestimmungen mit systematischen Bezügen zu adaptiven Managementplänen und einer positiver Hervorhebung der nachhaltigen Nutzung verabschiedet. Sowohl Jäger als auch die Jagd wurden in den Diskussionen und Entschlüssen positiv gewürdigt – gute Rahmenbedingungen also für die gemeinschaftliche Naturschutzarbeit, welche in dem Zeitraum bis zur nächsten Sitzung sowohl für jagdbare als auch geschützte Arten greifbare Ergebnisse zu Tage fördern soll.

Aus dem Fortschrittsbericht zum Strategischen Plan von AEWA ging folgende Klassifizierung hervor: „Gute Fortschritte“ erzielten nach der Klassifizierung demnach nur 6 der insgesamt 18 Ziele und Vorgaben, und zwar die Standort-Netzwerke, Entnahmedaten (31 % der Vertragsparteien verfügen über umfassende Streckendatenprogramme), der Ausstieg aus der

Verwendung von Bleischrot, illegale Entnahmen von Vögeln, Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) / Strategische Umweltprüfungen (SUP) sowie kleine Zuschüsse. Andere wichtige Vorgaben wie die Rückführung von Arten in günstige Erhaltungszustände erhielten wiederum die Beurteilung: „Nicht erreicht/keine Fortschritte verzeichnet. FACE begrüßt zwar die für Bleischrot und Entnahmedaten verzeichneten Fortschritte, fragt sich allerdings, wie man greifbare Ergebnisse für den Zustand von wandernden Wasservögeln erzielen kann.

### ENTSCHLIEßUNGSENTWÜRFE

Verschiedene der insgesamt 28 Entschließungsentwürfe enthielten Bezüge zur Jagd. Im Gegensatz zur MoP4 waren diese aber mehrheitlich neutral gehalten oder kamen sogar den Vorstellungen von FACE entgegen: Die Entschließung zur Klärung der **Definition von Störungen** etwa erkennt an, dass bereits viele Maßnahmen ergriffen werden, um die negativen Auswirkungen der Jagd zu begrenzen und fordert den Technischen Ausschuss auf, andere Aktivitäten zu überprüfen, welche ebenfalls Störungen verursachen können. Ebenfalls gefordert wurde, sofern hierfür Finanzmittel zur Verfügung stehen, eine Synthese der wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Frage von Störungen, und möglichst auch die Ausarbeitung verständlicher Anleitungen für Landmanager.

In einer weiteren, für FACE wichtigen Entschließung, ging es um die Generierung langfristig verfügbarer Mittel für den International Waterbird Census (Internationale Wasservogelzählung). Wenngleich die gewünschte Unterstützung nicht gewährleistet werden konnte, verständigte man sich mit dieser Entschließung auf den Kompromiss, das Thema auf der MoP6

erneut zu prüfen. Die Vertragsparteien wurden aufgefordert, die Bereitstellung freiwilliger Leistungen in Erwägung zu ziehen.

Auf dem Stand, den FACE neben verschiedenen anderen NGOs und Regierungsvertretern auf der Konferenz eingerichtet hatte, wurde der Jahresbericht und das FACE Manifest für die Biodiversität (S. 32) an alle Interessierten ausgegeben und die Veröffentlichung eines Informationsportals für jagdbare Arten in Europa (S. 46) angekündigt.

Im Rahmen verschiedener Nebenveranstaltungen zu Fragen wie dem stufenweisen Ausstieg aus der Verwendung von Bleischrot in Feuchtgebieten oder zeitweisen Jagdverboten während Kaltwetterperioden traten der nationale britische Jagdverband BASC (*British Association for Shooting & Conservation*) und FACE mit Präsentationen auf. Der nationale französische Jagdverband FNC (*Fédération Nationale des Chasseurs*) hatte ebenfalls eine Veranstaltung organisiert, in deren Mittelpunkt die jüngsten Forschungen zu den Reaktionen von Vögeln auf Störungen und der potentiellen Auswirkungen auf die Bestandssituationen standen.

FACE wirkte nicht nur am Rande erfolgreich mit, wenn es darum ging, positive Entschlüsse zu erreichen, sondern verstand es ebenso gut, mit Experten und Vertretern der Behörden der verschiedenen Länder gute Kontakte zu knüpfen. So tauschte man sich mit der russischen Delegation über die Erhaltung der Waldsaatgans (*Anser fabalis fabalis*), dem Management von Wildtieren und der potentiellen Rolle der russischen Föderation als Vertragspartei des Abkommens aus.

FACE wird sich inzwischen weiter in dieser Sache engagieren und verfolgt dabei das Ziel, die in Europa ja bereits gut regulierte Freizeitjagd in einen größeren Kontext zu bringen und Optionen für flexiblere Entnahmeregulungen in Europa zu erforschen.

## DIE INTERNATIONALE ARBEITSGRUPPE ZUR ZWERGGANS

*Anser erythropus*

Im Mittelpunkt der zweiten Sitzung der Internationalen Arbeitsgruppe von AEWa zur Zwerggans vom 9. bis 11. November 2012 am See von Kerkini in Griechenland stand die Bewertung der Umsetzung des Internationalen Arten-Aktionsplans für diese Art. Die Sitzung, an der auch FACE Wildlife Policy Manager Cy Griffin teilgenommen hatte, wurde im Rahmen des LIFE+-Projekts der EU mit dem Titel „Safeguarding the Lesser White-fronted Goose along its European Flyway“ [LIFE10NAT/GR/638] (Erhaltung der Zwerggans auf ihrer europäischen Vogelzugroute) durchgeführt.

Nahezu alle Arealstaaten, in denen diese Art verbreitet ist, gehören dieser Arbeitsgruppe an, deren Arbeitsprogramm auch die Vorlage von Länderberichten im Abstand von zwei Jahren vorsieht. Das Treffen in Griechenland bot die erste Gelegenheit zur Durchsicht dieser Länderberichte. Dabei wurde festgestellt, dass eine erhebliche Anzahl dieser Berichte zwar Aspekte der Jagd aufgreift, aber die für die Vervollständigung des Berichtsformats Zuständigen nicht notwendigerweise am besten dafür geeignet waren, diese Informationen zu liefern – ein für FACE besorgniserregender Schwachpunkt. FACE bot sich daher an, konkretere Informationen zu beschaffen – ein Angebot, das auch gerne angenommen wurde.

**Die Berichte warteten allerdings mit der guten Nachricht auf, dass der rapide Niedergang dieser Art sowohl in den fennoskandischen als auch in den westlichen Hauptbrutgebieten der Zwerggans zum Stillstand gekommen bzw. zurückgegangen**

**zu sein scheint. Die Zahl der Brutvögel im fennoskandischen Raum bleibt allerdings weiterhin auf einem kritisch niedrigen Niveau (80 Brutpaare).**

Die Bejagung und illegale Tötung wurden als größte Bedrohungen für diese Art in ihrem gesamten Verbreitungsgebiet, vor allem aber auf den östlichen Zugrouten, identifiziert. Tatsache ist, dass die fennoskandischen Brutvögel in Jahren mit geringem Bruterfolg vor ihrem Flug in den Süden erst zu ihren Mauergebieten ostwärts fliegen. Eine schlechte Brutsaison kann sich durch die Tatsache, dass erwachsene Vögel der Bejagung ausgesetzt werden, noch verschärfen. Der Aktionsplan schlägt ein Verbot der Gänsejagd an allen wichtigen Standorten vor, an denen die Zwerggans wahrscheinlich zu finden ist. Dieses Vorhaben ist nach Meinung der Teilnehmer als auch des AEWa Sekretariats unrealistisch und bisweilen auch unnötig, da der Schutz der Gänse auch durch kooperativere Ansätze erreicht werden kann. Als Beobachter der Arbeitsgruppe wird sich FACE für die Vorstellung dieses Ansatzes bei der für 2013 vorgesehenen Überprüfung des Aktionsplans engagieren.

Nach der MoP5 haben wir unsere Arbeit für AEWa weiter fortgesetzt und konnten in diesem Triennium einen allgemein positiven Tenor gegenüber Jägern und der Jagd sowie einen stärkeren Fokus auf die Bewirtschaftung von Wildtieren anstelle der alleinigen Konzentration auf Fragen ihres Schutzes feststellen. Dies hat bereits ein Angebot sinnvoller Instrumente für die Jagd und den Naturschutz nach sich gezogen.



## DIE KURZSCHNABELGANS BEREITET DEN WEG

*Anser brachyrhynchus*

Das konkreteste, im Rahmen von AEWA geschaffene, jagdrelevante Instrument war wohl die formelle Ausarbeitung des Adaptiven Management-Plans für die Kurzschnabelgans, welcher auf der MoP5 verabschiedet worden war, und in deren Anschluss vom 4. bis 8. August 2012 in Spitzbergen die erste Sitzung zur Umsetzung des Internationalen Arten-Management-Plan von AEWA (ISMP) für den Bestand der Kurzschnabelgans in Spitzbergen (*Anser brachyrhynchus*) durchgeführt wurde.

Zu den 24 Sitzungsteilnehmern gehörten Vertreter der nationalen Delegationen aus den vier Arealstaaten (Belgien, Dänemark, Norwegen und den Niederlanden), Vertreter von Regierungsbehörden sowie internationale Fachleute und geladene Jagd- und Naturschutzorganisationen verschiedener Länder. Zu den Beobachtern zählten FACE Generalsekretär Angus Middleton sowie Niels Henrik Simonsen und Niels-Erik Jørgensen vom nationalen Dänischen Jagdverband.

In den vergangenen Jahrzehnten hatte sich der Bestand der Kurzschnabelgans in Spitzbergen erheblich vergrößert und weist nun einen geschätzte Anzahl von 69,000 Exemplaren auf. Dieser Bestandszuwachs ist nun zunehmend mehr in Konflikt mit den Interessen der Landwirtschaft geraten. Anlass zur Sorge gibt auch die Zerstörung der empfindlichen Tundra-Vegetation in Spitzbergen aufgrund des verstärkten Weidedrucks durch Gänse.

Die Sitzung konzentrierte sich auf die Prüfung von Maßnahmen zur Reduzierung dieser Konflikte bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines günstigen Erhaltungszustandes für diese Bestände. Die Teilnehmer diskutierten den adaptiven Managementplan für die Kurzschnabelgans und prüften verschiedene Managementstrategien für Bestandsregulierungen durch Entnahmen sowie die neuesten Informationen zu Bestandszuwachsen und Jagdpraktiken.

Die Jagd als Managementkomponente stieß auf allgemeine Akzeptanz. Die Länder Norwegen und Dänemark prüfen nun eine Optimierung ihrer Jagdpraktiken und Belgien und die Niederlande als Länder, in denen diese Art geschützt ist, hatten hierzu keine Vorbehalte. Die vorgeschlagenen Ideen, darunter auch das sorgfältige Management von Zonen, Jagdzeiten sowie Jagdgelegenheiten, zeigen interessante Modelle auf, die auch für andere Situationen adaptiert werden könnten.

Dieser Managementplan und die Schritte seiner Entwicklung stellen einen guten Ausgangspunkt für die Entwicklung weiterer Managementpläne im Rahmen von AEWA, wie etwa für die Waldsaatgans (*Anser fabalis fabalis*).

Die Jagd als  
Managementkomponente  
stieß auf allgemeine  
Akzeptanz.



# DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT FÜR FEUCHTGEBIETE

Feuchtgebiete gehören zu den wichtigsten Lebensräumen auf unserem Planeten. Sie stellen vielfältige Ökosystemdienste bereit und sind wichtige Ressourcenbereiche für die Tierwelt, und nicht zuletzt auch für migrierende Wasservögel.

*FACE und seine Mitglieder werden sich weiterhin auf lokaler Ebene für die Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtgebieten engagieren und Beispiele bester Verfahrensweisen bei der Erhaltung von Feuchtgebieten zusammentragen und kommunizieren.*

**- zu Habitaten,  
das FACE Manifest für die Biodiversität**

Auch Jäger zählten zu den Gründern der Ramsar-Konvention über Feuchtgebiete und dem Internationalen Forschungsbüro zu Wasservögeln, heute besser bekannt als Wetlands International. Viele Jäger, darunter vor allem auch Federwildjäger, tragen in umfangreichem Maße zur Erhaltung von Feuchtgebieten bei. Auch das 75-jährige Bestehen von Ducks Unlimited war für FACE Quelle der Inspiration, bei seiner Arbeit einen Schwerpunkt auf die Zusammenarbeit mit einer Vielzahl anderer Partner für die Erhaltung von Feuchtgebieten und den vernünftigen Umgang mit den in ihnen lebenden Vögeln zu setzen und dies auch in Zukunft zu tun.

Dieses besondere Augenmerk auf Vögel ist ein so integraler Bestandteil der Arbeit von FACE, dass es dabei zu Überschneidungen mit verschiedenen internationalen Abkommen wie dem Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommen (AEWA, siehe S. 61-65) und dem Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden wildlebenden Tierarten (CMS, siehe S. 60) kommt. Fachspezifische Arbeiten zu bestimmten Enten- und Gänsearten werden im Abschnitt unter Maßnahmen für Arten, siehe S. 47) näher behandelt.

---

## ZUR FÖRDERUNG DES WASSERVOGELMANAGEMENTS

Über das Engagement für das Wasservogelabkommen AEWA hinaus setzen sich FACE Generalsekretär Angus Middleton und Wildlife Policy Manager Cy Griffin auch für eine Stärkung der Kontakte mit den relevanten Fachgruppen zu Feuchtgebieten ein. Hierzu gehören die beiden wichtigen artenspezifischen Fachgruppen (Wetlands und IUCN) zu Enten und Gänsen (siehe S. 47), die Fachgruppen zur Waldschnepfe und Schnepfe, sowie Pläne zur Verbesserung der Kontakte mit der Fachgruppe zu Watvögeln.

FACE engagiert sich umfassend für die Wiederbelebung der Fachgruppe zur Entnahme von Wasservögeln und ebenfalls für die im Rahmen von Wetlands International koordinierten Partnerschaft zur Überwachung von Wasservögeln, welche das Wissen über Wasservögel in Europa und darüber hinaus ausweiten will – eine wichtige Komponente, wenn es um darum geht, wissenschaftlich fundierte Bestandsdaten für die Jagd auf Wasservögel zu liefern.

Aber damit nicht genug: FACE arbeitet ebenfalls eng mit dem wissenschaftlichen Institut OMPO zusammen und unterstützt dieses bei der Sammlung jagdrelevanter wissenschaftlicher Daten zur Entnahme von Wasservögeln. Dabei geht es insbesondere um die Mitwirkung bei der Sammlung von Jagdstreckenstatistiken, wobei der Schwerpunkt zunächst auf Gänsearten liegt, später aber schrittweise erweitert wird.

**WETLANDS INTERNATIONAL** engagiert sich für die Erhaltung und Wiederherstellung von Feuchtgebieten – wegen ihres ökologischen Wertes und der Leistungen, die sie für den Menschen erbringen. Um diese Ziele zu erreichen, arbeitet die Organisation mit einem Netzwerk von zwanzig Büros, Partnern und Fachleuten zusammen.

Vor dem Hintergrund dieser – mindestens mit BirdLife vergleichbaren – Bedeutung von Wetlands International und ihres guten Rufes als NGO im Bereich der Naturerhaltung, untersucht FACE nun weitere Möglichkeiten für stärker strategisch ausgerichtete Beziehungen mit dieser Organisation.

FACE Generalsekretär Angus Middleton traf sich Anfang 2012 nach einer Sitzung der Waterbird Monitoring Partnership (Partnerschaft zur Überwachung von Wasservögeln) mit der Geschäftsführerin von Wetlands International Jane Madgwick zum Gespräch. Das integrative Engagement in den Species Specialist Groups von Wetlands International (S. 47), die Zusammenarbeit bei internationalen Zusammenkünften und dem Seminar im Europäischen Parlament zur Zukunft der Gewässer Europas waren nur einige der Highlights während des Berichtszeitraumes.

---

## DIE ZUKUNFT VON EUROPAS GEWÄSSERN: EIN SEMINAR IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Unter der Schirmherrschaft der Intergruppe Nachhaltige Jagd organisierte MdEP Giancarlo Scottà am 11. April 2012 im Europäischen Parlament in Brüssel ein Seminar zu Europas Gewässern.

Vonder Europäischen Kommission informierten Nicola Notaro von der GD UMWELT und Martin Scheele von der GD AGRI die Teilnehmer über die jüngsten Entwicklungen der Wasserpolitik im Zusammenhang mit der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik. Antoin Poupart vom französischen Landwirtschaftsverband SAF (Société d'Agriculteurs de France) berichtete über die wertvollen, aus lokaler Perspektive gewonnenen, Erfahrungen mit Aquakultur-Projekten in Frankreich. Die Geschäftsführerin von Wetlands International Jane Madgwick referierte auf Einladung von FACE über die Wiederherstellung von Europas Flüssen für eine sauberere, sicherere und reichere Umwelt und stellte unsere gemeinsame Botschaft vor, in deren Mittelpunkt die für das Federwild so bedeutenden Feuchtgebiete und deren Lebensräume als Ökosystemdienste steht. Janes Präsentation vermittelte grundlegende Einblicke in die Notwendigkeit, Aktionen großen Maßstabes zu koordinieren, um der Situation veränderter Flüsse und den daraus potentiell entstehenden Konsequenzen entgegenzuwirken.

Die durch FACE Generalsekretär Angus Middleton vertretene Gemeinschaft der Jäger bekräftigte diese Botschaft. Angus stellte das Beispiel US-amerikanischer Jagd-NGOs vor, die durch gemeinsames Engagement Millionen von Mittel zur Vermeidung des Niedergangs ihrer Wasserwege beschaffen konnten. Dieses Seminar im Europäischen Parlament diente ein weiteres Mal zur Stärkung der Position der Jäger als maßgebliche Gruppe mit Einfluss auf Gemeinschafts- ebenso wie die lokale Ebene.

„In einer Welt mit 9 Milliarden Menschen in 2015 stellt die lebensnotwendige Ressource Wasser in den kommenden Jahren die größte Herausforderung für uns dar. In einer Zeit, in der die EU auf die Ressourceneffizienz drängt, müssen wir auf lokaler Ebene nach Lösungen suchen, in dem wir die lokalen Akteure wie Landmanager, Jäger und Angler einbinden.“

- **MdEP Giancarlo Scottà**

# DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT FÜR FEUCHTGEBIETE

## DIE RAMSAR-KONVENTION ÜBER FEUCHTGEBIETE

Die 11. Konferenz der Vertragsparteien (CoP 11) der RAMSAR-Konvention über Feuchtgebiete fand vom 6. bis 13. Juli 2012 in Bukarest (Rumänien) statt. Das Thema der CoP11 war „Feuchtgebiete: Heimat und Ziel“ und konzentrierte sich auf Feuchtgebiete, Tourismus und Freizeit. Die Vertragsparteien der Konvention bzw. die Mitgliedstaaten bewerteten die bis dato erzielten Fortschritte der Konvention und der nachhaltigen Nutzung von Feuchtgebieten, tauschten Wissen und Erfahrungen zu technischen Fragen aus und planten ihre eigene Arbeit sowie die des Sekretariates für die nächsten drei Jahre.

Im Mittelpunkt der Philosophie der Ramsar-Konvention steht das Konzept der wohlausgewogenen Nutzung. Die wohlausgewogene Nutzung von Feuchtgebieten wird definiert als „die Erhaltung ihres ökologischen Charakters, der durch die Umsetzung von Ökosystemansätzen innerhalb des Kontexts der nachhaltigen Entwicklung erreicht wird“. Kern einer wohlausgewogenen Nutzung sind die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der Feuchtgebiete und ihrer Ressourcen zum Wohle der Menschheit – ein Grundsatz, für den auch die Jäger tagtäglich kämpfen.

Auch FACE Generalsekretär Angus Middleton besuchte die CoP 11 und erklärte dort, das sich Jäger vor Ort sowohl zeitlich als auch finanziell in erheblichem Maße für die

Erhaltung von Feuchtgebieten engagieren und kontinuierlich neue Wege der Zusammenarbeit mit anderen nationalen und internationalen Interessenvertretern zur Anerkennung ihrer multifunktionellen Natur beschreiten.

Viele der von Angus mitverfolgten Diskussionen konzentrierten sich auf das integrierte Management von Feuchtgebieten.

Die wichtigste Nebenveranstaltung für FACE war die Veröffentlichung des 5. Berichts über die Bestandsschätzungen von Wasservögeln durch Wetlands International, aus dem hervorgeht, dass sich die Bestandssituation bei Wasservögeln gegenüber dem Status von 2006 leicht verbessert hat, es aber für die Jäger in Europa immer noch relevante Bestände gibt, denen man gebührende Aufmerksamkeit schenken muss.

Die Ramsar-Konvention bietet aufgrund der vielen Synergien mit dem Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommen (AEWA S. 61-65) und strategischen Partnern wie Wetlands International ein außerordentliches Potential für FACE. Ihr gehören auch einige über alle Grenzen bekannte Lebensräume von Wildtieren wie das Donaudelta an, einem Gebiet, in dem die Jagd nicht nur als Instrument der Wildtierbewirtschaftung gesehen bzw. wirtschaftlichen Interessen unterliegt, sondern auch einen soziokulturellen und freizeithlichen Stellenwert einnimmt.

---

## DER WELTTAG DER FEUCHTGEBIETE

Der Welttag der Feuchtgebiete wird jährlich am 2. Februar im Gedenken an die Verabschiedung des Übereinkommens zum Schutz der Feuchtgebiete am 2. Februar 1971 in der iranischen Stadt Ramsar am Ufer des Kaspischen Meeres – der sogenannten Ramsar-Konvention – begangen.

Der durch das Ramsar-Sekretariat koordinierte Welttag der Feuchtgebiete will mit Aktionen auf lokaler, nationaler und globaler Ebene auf die Erhaltung der Feuchtgebiete und deren vernünftigen Nutzung aufmerksam machen. Auch Jäger engagieren sich Tag für Tag für diese Ziele und FACE ist glücklich, mit der Würdigung dieses Tages einen besonderen Akzent auf das Engagement der Jäger zur Sicherung der Zukunft der Feuchtgebiete und ihrer Tierwelt, sei es vor Ort bis hin zu ihren internationalen Kooperationen mit Schlüsselpartnern, legen zu können.



# DIE BERNER KONVENTION

Die Berner Konvention ist ein für alle Vertragsparteien verbindliches internationales Rechtsinstrument für den Naturschutzbereich und befasst sich mit einem Großteil des Naturerbes unseres europäischen Kontinents. Die Konvention legt besonderen Schwerpunkt auf den Schutzbedarf bedrohter natürlicher Lebensräume und schutzbedürftiger Arten, darunter auch wandernde Arten. Der Ständige Ausschuss der Konvention überwacht im Rahmen seiner Sitzungen die Umsetzung der Konvention durch die Prüfung von Berichten, Falluntersuchungen und der Verabschiedung von Empfehlungen.

Vom 27. bis 30. November 2012 fand im französischen Straßburg die 32. Jahressitzung **des Ständigen Ausschusses** des Übereinkommens über die Erhaltung der Wildtiere in Europa und ihrer natürlichen Lebensräume (die sogenannte Berner Konvention) statt. Zu den Teilnehmern zählten Umweltbeamte der Vertragsparteien und Delegierte von rund zwanzig Interessenverbänden, darunter auch FACE. Die umfangreiche Tagesordnung enthielt auch Themen mit Relevanz für die Jagd.

## GROSSRAUBTIERE

Die Expertengruppe Großraubtiere, in der auch FACE vertreten ist, hatte zwei Empfehlungen ausgearbeitet, welche durch den Ständigen Ausschuss mit einigen Änderungen verabschiedet wurde. Die erste Empfehlung Nr. 162 (2012) fordert die Durchführung bestimmter gesondert aufgeführter Naturschutzmaßnahmen durch die Arealstaaten.

Die zweite Empfehlung Nr. 163 (2012) fordert die Parteien auf, sich für die Rückkehr und Ausbreitung des Wolfes und anderer Großraubtiere vor allem im Hinblick auf soziokulturelle und wirtschaftliche Erfordernisse zu rüsten. In den Wortlaut der Empfehlung wurde ein Änderungsvorschlag der EU aufgenommen, der anerkennt, dass „Wildressourcen“ ein Spannungsfeld in Verbindung mit Großraubtieren darstellen.

Weitere Informationen zu dieser Art finden Sie auf Seite 50-53.

## DIE FORDERUNG DER SCHWEIZ NACH EINER ÄNDERUNG DES ARTIKEL 22

Nach dem gescheiterten Versuch der Schweiz, eine Herabstufung ihrer Wolfsbestände zu erreichen, hatte die Schweizer Regierung eine Änderung des Artikels 22 der Konvention gefordert, um es Staaten zu ermöglichen, auch nach Unterzeichnung und Ratifizierung der Konvention jederzeit Vorbehalte gegenüber bestimmten, in den Anhängen I bis III aufgeführten Arten, zu äußern, „sofern sich die Umstände in deren Territorien nach Inkrafttreten der Konvention radikal geändert haben.“ Aktuell können Vorbehalte nur zum Zeitpunkt der Unterzeichnung/Ratifizierung der Konvention – und nicht mehr danach – vorgebracht werden.

Ein Großteil der Vertragsparteien wies die Forderung der Schweiz zurück mit der Begründung, dass hierdurch den Vertragsparteien Tür und Tor geöffnet würde, jederzeit Vorbehalte vorbringen zu können.

## DIE ILLEGALE TÖTUNG VON VÖGELN

Im Rahmen der Initiative gegen die illegale Entnahme und den Handel mit Vögeln in Europa, für die sich FACE über die Konferenz von Larnarca aktiv engagiert hatte, waren die Parteien um ein qualifiziertes Feedback zu einer Umfrage zur illegalen Tötung von Vögeln und einer weiteren zum Vogelschutz und Hochspannungsleitungen gebeten worden.

Eine zweite Europäische Konferenz zur Illegalen Tötung von Vögeln, an der auch FACE teilnimmt, wird Ende Mai 2013 stattfinden. FACE wurde durch den Vorsitzenden aufgrund seiner positiven Beiträge zum Thema gelobt.

## INVASIVE GEBIETSFREMDE ARTEN

Die Berner Konvention setzt ihre Arbeit zu invasiven gebietsfremden Arten in Ergänzung zur Arbeit der EU fort und konzentriert sich auf den freiwilligen Ansatz, etwa durch eine enge Zusammenarbeit mit FACE mit dem Ziel der Ausarbeitung eines Verhaltenskodex in Bezug auf die Jagd.

Verschiedene Staaten berichteten über ihre Beiträge zur Ausrottung der Schwarzkopfruderente (*Oxyura jamaicensis*) in der westlichen Paläarktis. Das Sekretariat kam zu dem Schluss, dass dieses multinationale Ausrottungsprogramm im Rahmen der Berner Konvention einzigartig und bislang auch erfolgreich gewesen sei. Solche Erfolge konnte man allerdings nicht bei der Ausrottung des Amerikanischen Grauhörnchens (*Sciurus carolinensis*) in Italien vermelden. Das italienische Ministerium beschrieb, wie Tier-„Schutz“-Organisationen“ den Ausrottungsprozess in Italien vorsätzlich behindert und damit den Nutzen solcher Maßnahmen für die Natur ignoriert hätten.

Weitere Informationen zu invasiven gebietsfremden Arten finden Sie auf den Seiten 54-55.

## DIE EUROPÄISCHE CHARTA ZUR JAGD UND BIODIVERSITÄT

In den Berichten aus Albanien, Aserbeidschan, der Europäischen Kommission, Frankreich, Georgien und dem Fürstentum Monaco wird ausgeführt, dass die Jagd beinahe überall gesetzlich geregelt ist, und allgemein unter Beachtung der Prinzipien der Europäischen Charta zur Jagd und Biodiversität praktiziert wird. In Zusammenhang mit dem Bericht aus Albanien äußerte FACE einige Bedenken zur Praxis des nicht nachhaltigen Jagdtourismus und forderte den Minister auf, neben anderen Aspekten auch die Umsetzung eines Vorschlags für eine vierjährige Aussetzung des Jagdtourismus zu erwägen, um diese vier Jahre dazu zu nutzen, adäquate Strukturen zur Regulierung des Jagdtourismus in Albanien zu schaffen und diesen nachhaltig zu gestalten.



### European Charter on Hunting and Biodiversity



Presented by the  
Federation of Associations for  
Hunting and Conservation of the EU

# DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF FÜR MENSCHENRECHTE

## DAS VERHÄLTNISS ZWISCHEN GRUNDEIGENTUM UND JAGDRECHTEN

In 2012 war der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg in zwei Fällen zu der Feststellung gelangt, dass die Beschwerde eines Grundeigentümers gegen die zwangsweise Eingliederung seines bzw. ihres Grundeigentums in ein größeres, der Überwachung durch eine Jagdgenossenschaft unterliegendes, Jagdrevier, nur erfolgreich sein kann, wenn der betreffende Grundeigentümer die Jagd aus Gewissensgründen ablehnt.

Beide Fälle sind als Herrmann gegen Deutschland bzw. Chabauty gegen Frankreich bekannt. Im ersteren Fall hatten die Experten der FACE Arbeitsgruppe Rechtliche Angelegenheiten die Gelegenheit, die verteidigende deutsche Regierung über den Deutschen Jagdverband (DJV) zu beraten.

21 Rechtsexperten von FACE aus ganz Europa waren am 1. Juli 2012 zur 7. Sitzung der FACE Arbeitsgruppe Rechtliche Angelegenheiten nach Brüssel zusammengekommen.

## DIE FACE ARBEITSGRUPPE RECHTLICHE ANGELEGENHEITEN

Diese Arbeitsgruppe von FACE besteht aus Rechtsexperten, die als zentrale Kontaktstelle im jeweiligen Mitgliedstaat fungieren und sich aktiv für die Umwelt und die Jagd engagieren. Die Experten treffen sich regelmäßig zur Analyse und Interpretation von Urteilen und Beschlüssen auf europäischer Ebene und ihrer Auswirkungen für die Jagd, greifen dabei auf Themen des öffentlichen Interesse vor und setzen sich mit diesen auseinander.

21 Rechtsexperten von FACE aus ganz Europa waren am 1. Juli 2012 zur 7. Sitzung der FACE Arbeitsgruppe Rechtliche Angelegenheiten nach Brüssel zusammengekommen. Thematische Schwerpunkte waren die Anwendung von Abweichungen der Vogelrichtlinie der EU, das Verhältnis zwischen Grundbesitz und Jagdrecht im Rahmen der Europäischen Menschenrechtskonvention anhand vorgenannter Fälle, sowie die Anwendung von Abweichungen für das Wolfsmanagement im Rahmen der Habitat-Richtlinie der EU.

Die thematischen Debatten verdeutlichten in herausragender Weise die Entwicklung von FACE zu einem starken europäischen Netzwerk nationaler Rechtsexperten – einer Grundvoraussetzung, um im Namen der europäischen Jäger auf neue Themen und Fragen reagieren zu können.

## DER FALL HERRMANN GEGEN DEUTSCHLAND

Am 26. Juni 2012 hat die Große Kammer des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) in Straßburg das endgültige Urteil zum Fall „Herrmann gegen Deutschland“ verkündet. Dieser Fall war durch einen kleinen Grundbesitzer (der sich selbst als Mensch mit ethischen Bedenken gegen die Jagd bezeichnet hatte) gegen das deutsche Rechtssystem initiiert worden, das besagt, dass Grundflächen mit weniger als 75 ha Teil einer Jagdgenossenschaft sein müssen. In einem ersten Urteil einer Kammer des EGMR am 20. Januar 2011 wurde entschieden, dass diese Regelung im öffentlichen Interesse (Verhütung von Wildschäden etc.) ist. Die Kammer führte aus, dass dieses Interesse im deutschen Kontext notwendig sei und die Beeinträchtigung des friedlichen Genusses seines Privateigentums rechtfertige. Dieses Urteil wurde jedoch angefochten und die große Kammer des Gerichtshofs kam in seinem endgültigen Urteil im Juni dieses Jahres zu einer anderen Schlussfolgerung. Die große Kammer befand, dass Artikel 1 Protokoll Nr. 1 (Schutz des Privateigentums) der Konvention verletzt wurde.

Dieser Fall wird begrenzte Auswirkungen für die Jagd in Europa haben. Die große Kammer hat nicht gegen die Jagd an sich geurteilt und stellt den Nutzen der Jagd für das öffentliche Interesse nicht in Frage. Sie befand jedoch, dass die Verpflichtung, Jagd auf Privateigentum zu tolerieren, eine unzumutbare Belastung für den Kläger darstellt, der aus ethischen Gründen gegen die Jagd ist. Das Gericht folgte damit seiner Begründung in zwei früheren Urteilen, die das Jagdrecht in Frankreich und Luxemburg betrafen.



## DER FALL CHABAUTY GEGEN FRANKREICH

Am 4. Oktober 2012 wurde das endgültige Urteil der Großen Kammer des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR) im Fall „Chabauty gegen Frankreich“ bekanntgegeben. In diesem Fall ging es um das Verhältnis zwischen Grundeigentum und Jagdrechten. Ein Grundeigentümer, dessen Eigentum Teil des Jagdgebietes eines behördlich genehmigten Gemeindejagdvereins (frz. ACCA) in Frankreich ist, hatte sich beschwert, dass es ihm nicht möglich war, sein Grundeigentum vom Jagdanspruch des Jagdvereins zu befreien und über die Verpachtung der Jagdrechte anderweitig zu nutzen. Die französische Rechtsprechung sieht vor, dass ein Grundeigentümer, dessen Grundeigentum eine bestimmte Größe nicht überschreitet, zwangsweise in ein Jagdgebiet des ACCA eingegliedert werden kann und damit gemeinschaftliches Jagdrecht der ACCA-Mitglieder für das gemeinsame Jagdgebiet geschaffen wird. Der Beschwerdeführer machte Artikel 14 – Verbot der Diskriminierung – zusammen mit Artikel 1, des Protokolls Nr. 1 – Schutz des Eigentums – der Europäischen Vereinbarung für Menschenrechte geltend. Anders als im Fall Herrmann gegen Deutschland machte der Beschwerdeführer allerdings keine ethischen Beweggründe geltend.

In seinem (endgültigen und nicht anfechtbaren) Urteil wies der EGMR die Forderung des Beschwerdeführers zurück und stellte einstimmig fest, dass nach dem Übereinkommen keine Diskriminierung aus Besitzgründen vorliegt. Der Gerichtshof bestätigte, dass die Ziele des französischen Gesetzgebers, die unregelmäßige Ausübung der Jagd zu verhindern und die vernünftige Nutzung von Wildbeständen zu fördern, in dem vorliegenden Fall von allgemeinem Interesse ist und die Tatsache, nur Eigentümern von kleinflächigem Grundeigentum zum Zusammenschluss ihrer Jagdgebiete zu verpflichten, grundsätzlich nicht in einem Missverhältnis zu dem Ziel einer besseren Bewirtschaftung von Wildbeständen steht. Da der Beschwerdeführer nicht aus ethischen Gründen gegen die Jagd war, habe er diese Beeinträchtigung zu tolerieren. Der Gerichtshof folgt dabei seiner Begründung in vorhergehenden Entscheidungen zu Jagdgesetzen in Frankreich und Schweden.

Dieser Fall könnte einen Abschluss für ähnliche Rechtsfälle in Frankreich bilden, die durch Einzelpersonen vorgebracht wurden, welche nicht aus ethischen Gründen gegen die Jagd sind.

Das Urteil stellt nicht nationale Rechtssysteme in Frage, in denen das Jagdrecht konsequent mit dem Grundeigentum verbunden ist.

# DAS ÜBEREINKOMMEN ÜBER DEN INTERNATIONALEN HANDEL MIT GEFÄHRDETEN ARTEN WILD LEBENDER TIERE UND PFLANZEN - CITES

CITES ist für Jäger vor allem in Zusammenhang mit der Einfuhr bzw. Ausfuhr von Jagdtrophäen, aber auch als eines der wichtigen internationalen Übereinkommen für die globale Naturschutzagenda von Bedeutung, da das Übereinkommen Erhaltungsgrundsätze festlegt und die Instrumente und Mittel für Kooperationen zur Verfügung stellt.

CITES umfasst derzeit 178 Vertragsparteien, darunter auch die 28 Mitgliedstaaten der EU, welche im Rahmen der alle drei Jahre stattfindenden Vertragsstaatenkonferenzen mit einer Stimme sprechen und en bloc abstimmen.

## VORBEREITUNGEN FÜR DIE COP16

In 2012 und Anfang 2013 hat FACE in Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die 16. Vertragsstaatenkonferenz (CoP16) im März 2013 bei den Institutionen der EU und den nationalen Delegationen weiter an Einfluss gewonnen. FACE Legal Advisor Johan Svalby nahm an verschiedenen Sitzungen teil, darunter das von der Europäischen Kommission am 12. Juni 2012 durchgeführte Treffen der Interessengruppen zur Vorbereitung der gemeinsamen Position der EU für die 62. Sitzung des Ständigen Ausschusses von CITES vom 23. - 27. Juli 2012 in Genf sowie die von der Europäischen Kommission am 8. November 2012 in Brüssel zur CoP 16 durchgeführte Anhörung der Interessengruppen. Im Rahmen dieser Sitzungen erinnerte Johan an das Ziel von CITES, den internationalen Handel mit wild lebenden Tieren und Pflanzen zu regulieren und dafür zu sorgen, dass ihr Überleben durch diesen Handel nicht gefährdet wird. Entscheidungen sollten daher auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse erfolgen und nicht dazu verwendet werden, aufgrund ideologischer Gründe deren Handel zu verbieten. Vor diesem Hintergrund legte er auch die Prioritäten der Jäger zu Schlüsselfragen dar, welche im Abschnitt „Positive Schlussfolgerungen“ weiter ausgeführt werden. Die Kommission hat unsere Punkte auch entsprechend zur Kenntnis genommen und FACE damit seine Position im Vorfeld der CoP16 noch weiter ausgebaut.



CITES will den internationalen Handel mit wild lebenden Tieren und Pflanzen nachhaltig regulieren und so dafür sorgen, dass ihr Überleben durch diesen Handel nicht gefährdet wird.

## DIE LEITSÄTZE ZUR TROPHÄENJAGD

In 2012 hat die Kommission zur Artenerhaltung (Species Survival Commission SSC) der Weltnaturschutzunion IUCN Leitsätze zur Trophäenjagd als Instrument zur Schaffung von Naturschutzanreizen herausgegeben.

Die IUCN, dessen langjähriges Mitglied FACE ist, erkennt an, dass die Trophäenjagd eine Form der Wildtiernutzung ist, welche – sofern diese gut bewirtschaftet wird – dazu beitragen kann, die Naturerhaltungsziele zu fördern, da hierdurch erlös- und wirtschaftsorientierte Anreize für die Bewirtschaftung und Erhaltung der jeweiligen Zielarten und ihrer Lebensräume und ein Beitrag zur Existenzsicherung der lokalen Bevölkerung geschaffen werden.

Die neuen Leitsätze richten sich an Entscheidungsträger, Manager und andere und sollen bei der Ausarbeitung, Umsetzung oder Überprüfung von Programmen zur Trophäenjagd zur Anwendung kommen. Wichtig ist dabei die in den Leitsätzen getroffene Feststellung, dass einige seltene oder bedrohte Arten im Rahmen standortspezifischer Erhaltungsstrategien ebenfalls in die Trophäenjagd mit aufgenommen werden können. Als positives Beispiel verweist das Dokument auf die erfolgreich durchgeführten Programme zur Trophäenjagd für die Schraubenziege (*Capra falconeri megaceros*) in Pakistan.

SAFARI CLUB INTERNATIONAL - SCI, mit Mitgliedern in 107 Ländern nimmt der SCI eine führende Rolle ein, wenn es um die Verteidigung der Freiheit des Jagens und der Förderung der Wildtiererhaltung auf der ganzen Welt geht. Der SCI arbeitet eng mit seiner Schwesterorganisation, der SCI-Foundation (SCI-F), zusammen. Sie finanziert und organisiert auf der ganzen Welt Programme zur Erhaltung wild lebender Tierarten und Outdoor-Trainings. Beide Organisationen zählen zu unseren wichtigen Partnern, mit denen FACE bei einer Vielzahl von Themen zusammenarbeitet. Dies können ausschließlich die Jagd betreffende Themen, aber auch globale Naturschutzbelange sein. Während des Berichtszeitraums nahm FACE an den SCI-Conventions teil, besuchte den SCI in Washington DC sowie das Treffen des SCI European Chapters im Dezember 2012 und arbeitete eng mit dem SCI für die bevorstehende CITES CoP 16 zusammen.

---

## Die sozialen und wirtschaftlichen Vorteile aus der nachhaltigen Nutzung, einschließlich der Erlöse aus der Trophäenjagd, liefern der lokalen Bevölkerung nachhaltige Anreize für die Erhaltung von Wildtieren.

### **POSITIVE SCHLUSSFOLGERUNGEN**

Als der weltweit größte Gipfel zum Handel mit Wildtieren am 14. März 2012 in Bangkok zu Ende ging, konnten sich Jäger über eine Reihe von Siegen im Sinne eines echten Artenschutzes freuen.

Während der beiden Wochen zuvor waren Vertreter der 149 nationalen Delegationen zur 16. Vertragsstaatenkonferenz (CoP16) des Übereinkommens über den Internationalen Handel mit bedrohten Arten wild lebender Tiere und Pflanzen (CITES) zusammengekommen, um über viele für den internationalen Handel mit Wildtieren relevante Themen, zu denen auch die Einfuhr und Ausfuhr von Jagdtrophäen gehört, zu beschließen.

FACE Delegationsleiter Johan Svalby und Head of Political Affairs Manuel Esparrago nahmen in enger Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen Safari Club International (SCI) und dem Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) als Beobachter an der Konferenz teil und stellten sicher, dass die Interessen der Jäger bei den Entscheidungen der Vertragsparteien entsprechend berücksichtigt wurden.

FACE hatte einen gesonderten FACE Conservation Guide, einen Leitfaden mit Vorschlägen für einzelne Arten, an alle Vertragsparteien ausgegeben (siehe Endnoten für Weblink).

**CITES SONDERBERICHT >>>>>>>>>>**

# CITES - CoP16

## DAS ÜBEREINKOMMEN ÜBER DEN INTERNATIONALEN HANDEL MIT GEFÄHRDETEN ARTEN WILDLEBENDER TIERE UND PFLANZEN - DIE VERTRAGSSTAATENKONFERENZ

### EISBÄREN

Ein erster Sieg für den Artenschutz durch nachhaltige Nutzung war die Ablehnung des Vorschlags der USA für ein Verbot des Handels mit Erzeugnissen des Eisbären (*Ursus maritimus*) durch die Delegierten. Ein Kompromissvorschlag der EU, der zwar weniger restriktiv als der Vorschlag der USA war, aber dennoch ungerechtfertigte Eingriffe in die Bewirtschaftungsregelungen für den Eisbären in Kanada vorsah, wurde ebenfalls zurückgewiesen. FACE hatte beide Vorschläge kritisiert und damit begründet, dass diese politisch motiviert – anstatt wissenschaftlich und biologisch begründet – seien und freute sich daher, zu sehen, dass die Mehrheit der Vertragsparteien und die großen naturschutzorientierten Organisationen, darunter die Internationale Union für die Erhaltung der Natur (IUCN), TRAFFIC, der WWF und das CITES-Sekretariat sich gemeinsam mit FACE gegen strengere Handelsmaßnahmen für den Eisbären ausgesprochen hatten. Solche strengeren Maßnahmen hätten sich durch ihre unmittelbaren Auswirkungen auf die zur Deckung des Eigenbedarfs ausgerichtete Wirtschaftsstruktur der Inuit nachteilig auf die Erhaltung dieser Art auswirken können und damit auch den Inuit die Anreize entzogen, diese wichtige Ressource so zu bewirtschaften, wie sie dies seit Jahrhunderten getan haben.

### KLIMAWANDEL

Einige Vertragsparteien und konträr eingestellte NGOs hatten versucht, CITES in Zusammenhang mit dem Klimawandel neue spekulative Kriterien für die wissenschaftlichen Bewertungen von Arten in Kombination mit einer äußerst vorsichtigen Herangehensweise aufzuzwingen. Dies hätte wohl weitere Restriktionen bis hin zu unmittelbaren Verboten eines eigentlich vollkommen rechtmäßigen und nachhaltigen Handels nach sich ziehen können. Es war daher wichtig, dass die Mehrheit der Vertragsparteien eine derartig fundamentale Verschiebung innerhalb CITES zurückgewiesen und ein Dokument verabschiedet hat, in dem präzisiert wird, dass die derzeit gültigen Bestimmungen von CITES bereits hinreichend umfassend und flexibel sind, um die die Forschungen zum Klimawandel bei der Entscheidungsfindung zu berücksichtigen.

### EXISTENZSICHERUNG

Ein von den CITES-Vertragsparteien verabschiedetes Papier erkennt an, dass die Bestimmungen von CITES über das Engagement ländlicher Gemeinschaften, insbesondere derer, deren Existenz seit jeher von den in CITES aufgeführten Arten abhängen, besser umgesetzt werden können. FACE hat sich bereits

seit langem dafür ausgesprochen, dass gerade in der Berücksichtigung der Bedürfnisse lokaler Gemeinschaften durch CITES der Schlüssel für erfolgreichen Naturschutz liegt. Die Annahme dieses Papiers ist daher ein weiterer wichtiger Schritt für die Anerkennung der Existenzsicherung bei den CITES-Beschlüssen. Die Parteien sind nun dazu aufgerufen, entsprechend dieser Bedürfnisse zu agieren.

### NASHORN

FACE begrüßte ebenfalls, dass Kenia seinen Vorschlag für ein Verbot des Exports von Jagdtrophäen des Breitmaulnashorns (*Ceratotherium simum simum*) aus Südafrika und Swasiland zurückgezogen hatte. FACE hatte gemeinsam mit anderen Organisationen wie dem WWF, TRAFFIC, der IUCN und dem CITES-Sekretariat eine Bresche für die wichtige Rolle der Trophäenjagd für die Erhaltung des Nashorns und die Erholung seiner Bestände in Südafrika geschlagen, in dem mehr als 95 % seines Bestandes vorkommt. Die wirtschaftlichen Erträge aus einer nachhaltigen Trophäenjagd stellen entscheidende Anreize für private Landbesitzer dar, das Nashorn zu erhalten und an der Bekämpfung der illegalen Wilderei mitzuwirken.

Dabei ist dem Umstand Rechnung zu tragen, dass der illegale Abschuss von Nashörnern und der illegale Handel mit dieser Art vor allem der Nachfrage aus Vietnam zugrunde liegt. Die CITES-Vertragsparteien verständigten sich daher auf die verstärkte Durchsetzung von Maßnahmen durch besseren Informationsaustausch mit besonderem Schwerpunkt auf Vietnam. Diese Entscheidungen sollen dazu beitragen, der Nashorn-Wilderei ein Ende zu setzen, ohne das Jäger dabei bestraft werden und die Erhaltung des Nashorns dadurch geschädigt wird, dass die wichtige Einnahmequelle aus der rechtmäßigen Trophäenjagd auf Nashörner entfällt.

### ELEFANTEN

Burkina Faso und Kenia hatten ihren stark unter Beschuss geratenen Vorschlag für eine Aussetzung weiterer Verkäufe von Elfenbein des Afrikanischen Elefanten (*Loxodonta africana*) bis nach November 2017 zurückgezogen. FACE begrüßte die Zurückziehung des Vorschlags, da dieser das auf der CoP14 vereinbarte Moratorium für den Verkauf von Elfenbein unterminiert hätte, welches sich ja ausdrücklich nur auf Botswana, Namibia, Südafrika und Zimbabwe bezogen hatte. Darüber hinaus hätte dieser Vorschlag auch jene afrikanischen Arealstaaten ungerechtfertigt bestraft, welche erfolgreich in der Bewirtschaftung ihrer Elefantenbestände sind und von denen einige jetzt bereits vor dem Problem stehen, die wachsenden

# CITES - CoP16

## DAS ÜBEREINKOMMEN ÜBER DEN INTERNATIONALEN HANDEL MIT GEFÄHRDETEN ARTEN WILD LEBENDER TIERE UND PFLANZEN - DIE VERTRAGSSTAATENKONFERENZ

Bestände zu versorgen. Wenngleich es in den vergangenen Jahren in Afrika zu verstärkter Wilderei des Elefanten gekommen und Kenia dabei als wichtigster Transitknoten für illegale Elfenbeintransporte identifiziert worden war, zeigen eine Reihe wissenschaftlicher Studien aber auch, dass die Bestände des Elefanten in den Ländern des südlichen Afrikas wie Namibia, Zimbabwe, Südafrika und Botswana in guter Verfassung sind und gut bewirtschaftet werden.

### STRENGERE MASSNAHMEN AUF NATIONALER EBENE

Die Vertragsparteien verständigten sich ebenfalls darauf, die Untersuchung strengerer innerstaatlichen Maßnahmen, ein Prozess, der bereits auf der CoP14 in Gang gesetzt worden war, fortzusetzen. FACE bewertet diese Entscheidung als Erfolg. Länder wie die Vereinigten Staaten und die Europäische Union halten zu häufig an strengeren innerstaatlichen Maßnahmen fest und setzten den legitimen und wichtigen Handel entweder aus (wie im Fall der Trophäen des Spitzmaulnashorns und des Leoparden) oder legen ungerechtfertigte bürokratische Hemmnisse auf, was einem generellen Mangel an Vertrauen in die Exportländer gleichkommt (wie etwa strengere Maßnahmen der EU für Importgenehmigungen und Verbotslisten). In einigen Fällen können strengere Maßnahmen auch gerechtfertigt sein, aber zu häufig kommen diese doch nur auf politischen bzw. ideologischen Druck und mangelndem Verständnis der westlichen Welt für die Bedeutung der nachhaltigen Nutzung in Ländern der Dritten Welt zustande.

### UNBEDENKLICHKEITSATTESTE

CITES sieht vor, dass vor Ausstellung einer Ausfuhrgenehmigung für ein in CITES aufgeführtes Tier bzw. Pflanze, eine wissenschaftliche Behörde des jeweiligen Ausfuhrlandes erklären muss, dass die Ausfuhr nicht nachteilig für das Überleben dieser Art ist. Die CoP16 verabschiedete eine Entschließung über nicht verbindliche Leitlinien für diese „Unbedenklichkeitsatteste“ („non detriment findings“). Für FACE ist es erfreulich, dass es sich bei der Entschließung um Leitlinien und nicht um Vorschriften oder Regeln handelt, welche für die ausführenden Länder ungerechtfertigte bürokratische Vorgaben hätten nach sich ziehen können.

### REGELMÄSSIGE ÜBERPRÜFUNG DER ANHÄNGE: FELIDAE

Die Vertragsparteien verständigten sich darauf, die Gültigkeit der Überprüfung des Löwen (*Panthera leo*) bis zur CoP17 zu verlängern. Namibia und Kenia werden zur nächsten Sitzung des Tierausschusses ein Jahr nach der CoP16 einen Beurteilungsbericht zum Löwen vorlegen. Jagdorganisationen wie FACE und die wichtigsten

Staaten des Verbreitungsgebiets des Löwen sprachen sich für diese Prüfung aus, um zu verhindern, dass es zu voreiligen, ideologisch motivierten Vorschlägen für eine Aufnahme des Löwen in Anhang 1 kommt.

### DIE ABRUZZEN-GEMSE

Der Vorschlag zur Herabstufung der Abruzzengemse (*Rupicapra pyrenaica ornata*) von Anhang I in Anhang II, den Dänemark im Auftrag der 27 EU-Mitgliedstaaten vorgebracht hatte, war von den Vertragsparteien uneingeschränkt angenommen worden. Dank der aktiven Bewirtschaftung dieser Art haben sich ihre Bestände positiv entwickelt und ihre geographische Verbreitung ausgeweitet. Die Art ist derzeit nicht bejagbar.

### WORLD WILDLIFE DAY

Auf Vorschlag des Gastgeberlandes Thailands erklärten die Vertragsparteien, in Anlehnung an das seinerzeit am 3. März 1973 verabschiedete CITES-Übereinkommen, künftig jährlich am 3. März den World Wildlife Day zu feiern.

### POSITIVE SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE NACHHALTIGE NUTZUNG DURCH DIE JAGD

FACE freut sich, dass praktisch allen Empfehlungen zu den in unserem Naturschutzleitfaden aufgeführten Schlüsselfragen gefolgt worden war. Dies bestätigt, dass die Naturerhaltung durch nachhaltige Nutzung und die wichtige Rolle von Jägern noch immer im Zentrum von CITES liegt.

Und was steht uns als nächstes bevor? Der Beschluss zur Überprüfung des Löwen ist für 2014 vorgesehen. Südafrika hat angegeben, eine Legalisierung des Handels mit dem Horn von Nashörnern zur Bekämpfung der Wilderei und des illegalen Handels zu erwägen. Offen ist immer noch die Frage, wie man mit den wertvollen Beständen gelagerten Elfenbeins umgehen soll, das sowohl von in freier Natur gestorbenen Tieren als auch Beschlagnahmungen illegaler Elfenbeintransporte zustande gekommen ist. Die durch ihren Verkauf erzielten Erlöse könnten zur Finanzierung des Kampfes gegen die Wilderei und den illegalen Elfenbeinmarkt dienen. Auszubauen gilt auch die Bedeutung des Konzepts der Lebensgrundlagen, welches vor kurzem durch CITES anerkannt wurde.

**FACE und seine Partner werden sich für die Debatten rüsten und dafür sorgen, dass die insgesamt positive Wahrnehmung der Jagd und der Naturerhaltung durch die Vertragsparteien der CoP16 auch auf der für 2016 in Südafrika vorgesehenen CoP17 noch weiter zunimmt.**

FACE und seine Mitglieder wollen erreichen, dass Jäger Feuerwaffen und Munition erwerben, besitzen, verwenden und mit diesen sicher und ohne ungerechtfertigte bürokratische Hemmnisse, Kosten oder Einschränkungen reisen können.

Viele dieser Aspekte sind gegenwärtig durch Bestimmungen der EU geregelt, sei es im Rahmen der vollständigen Harmonisierung oder aber durch Mindestnormen.

FACE will aber auch für einfachere Prozesse sorgen, damit Jäger Informationen und Zugang zu verfügbaren und erschwinglichen Feuerwaffen erhalten, deren Verwendung für den vorgesehenen Zweck sicher ist.

# FEUERWAFFEN & MUNITION

# FEUERWAFFEN

In 2012 standen die formelle Verabschiedung und Veröffentlichung der Verordnung über die Verbringung ziviler Feuerwaffen und Munition in und aus Ländern außerhalb der EU sowie der Bericht der Kommission über die Klassifizierung von Feuerwaffen im Vordergrund. 2013 zeichneten sich allerdings bereits Entwicklungen ab, welche auf Einschränkungen für den rechtmäßigen Besitz von Feuerwaffen innerhalb der EU hindeuten.

## NEUE EU-VERORDNUNG ÜBER DIE VERBRINGUNG VON FEUERWAFFEN UND MUNITION IN LÄNDER BZW. AUS LÄNDERN AUSSERHALB DER EU

Am 30. März 2012 erfolgte die Veröffentlichung der neuen EU-Verordnung Nr. 258/2012 zur Verbringung von Feuerwaffen und ihrer Munition für den zivilen Gebrauch, einschließlich durch Jäger und Sportschützen, in Länder bzw. aus Ländern außerhalb der EU im Amtsblatt der EU (L 94).

Die von FACE und seinen Partnern erreichten ‚vereinfachten Verfahren‘ für die vorübergehende Ausfuhr bzw. Wiederausfuhr von Feuerwaffen und Munition für Jäger und Sportschützen sind nun in Artikel 9 der neuen Verordnung festgelegt und stellen eine Ausnahmeregelung für Jäger von dem im Vorschlag vorgesehenen Standardverfahren dar, welche die Vorlage entsprechender Genehmigungen für die Ein- und Ausfuhr bzw. Durchfuhr oder sonstige Genehmigungen vorsehen, ein nicht nur kostspieliges, sondern auch zeitaufwändiges Verfahren.

Die Verordnung – einschließlich der Bestimmungen mit unmittelbarer Bedeutung für Jäger und Sportschützen – tritt im Wesentlichen mit Wirkung vom 30. September 2013 in allen Mitgliedstaaten in Kraft.

FACE bittet alle Mitglieder, den Wortlaut der Veröffentlichung – insbesondere Artikel

9 – im Amtsblatt der EU in der jeweiligen Landessprache sorgfältig zu lesen und dahingehend zu überprüfen, ob diese mit dem englischen, französischen oder deutschen Wortlaut der Veröffentlichung übereinstimmt.

## BERICHT DER KOMMISSION: KEIN BEDARF FÜR STRENGERE EINTEILUNG VON FEUERWAFFEN

Am 26. Juli 2012 erfolgte die Verabschiedung eines Berichts der Europäischen Kommission an das Europäische Parlament und den Rat, in dem diese zu dem Schluss gekommen war, dass eine EU-weit obligatorische Einteilung in nur zwei Kategorien von Feuerwaffen, d.h. nämlich verbotene bzw. genehmigungspflichtige Feuerwaffen, keine offensichtliche Vorteile mit sich bringt.

Die Schlussfolgerungen des im Rahmen der EU-Feuerwaffenrichtlinie vorgesehenen Berichts decken sich mit den Empfehlungen von FACE in dieser Frage.

Es steht nun jedem einzelnen Mitgliedstaat frei, zu entscheiden, ob weitere Einteilungen für den Erwerb und den Besitz besonderer spezifisch aufgeführter Kategorien von Feuerwaffen in der Richtlinie innerhalb des jeweiligen Staatsgebietes anwendbar sind, unter der Voraussetzung, dass die durch die Richtlinie festgelegten Mindestanforderungen gewahrt bleiben.

---

## DAS WELTFORUM ZUR ZUKUNFT DER AKTIVITÄTEN DES SCHIESSSPORTS - WFSA

vertritt mehr als 100 Millionen Sportschützen in der ganzen Welt und ist von dem Wirtschafts- und Sozialausschuss der UN-Generalversammlung anerkannt. Das WFSA ist auf jeder größeren Konferenz der UN zu Fragen der Jagd oder des Schießsports präsent. Im Juni 2012 richtete das WFSA einen zweitägigen interaktiven Workshop zur Förderung der Jagd im 21. Jahrhundert mit Hilfe effizienter Kommunikation (Originaltitel „*Preaching Beyond The Choir*“ *Promoting Hunting in the 21st Century Through Effective Communications*“) im italienischen Rom unter aktiver Teilnahme von FACE aus.

**DIE VEREINIGUNG DER EUROPÄISCHEN HERSTELLER VON SPORTFEUERWAFFEN - ESFAM** wurde in 2012 Assoziiertes Mitglied von FACE und arbeitet mit unserem Verband über die Zusammenarbeit in dem ESSF sowie anderen Partnern aus dem Bereich Feuerwaffen und Munition und vielen EU-Instituten an optimalen Rahmenbedingungen für Jäger und ihren Feuerwaffen und Munition. Dabei geht das Engagement dieser Vereinigung über die Unterstützung bei feuerwaffenrelevanten Fragen hinaus:

**ESFAM unterstützt auch das FACE Manifest für die Biodiversität und untermauert damit die essentiellen Beziehungen zwischen Jägern, Wirtschaft und der Biodiversität.**

**DAS EUROPÄISCHE SPORTSCHÜTZENFORUM - ESSF** führte Ende 2012 sein jährliches Abschlusstreffen im FACE Haus in Brüssel durch und traf sich im März 2013 erneut in Nürnberg (Deutschland).

Das ESSF ist eine informelle Diskussionsplattform europäischer Vertreter des Zivilwaffen- und Munitionsbereichs (Hersteller, Händler und Schützen), zu dessen Gründungsmitgliedern FACE gehört. Seine Mitglieder stellen ihr fachliches Know-how in den verschiedenen Expertengruppen der Kommission und an anderen Stellen in den Entscheidungsprozessen der EU zur Verfügung – ein wertvoller Beitrag zur Verteidigung der Interessen der Jäger, der und auch in Zukunft vor allem angesichts der verschiedenen Initiativen rund um die Feuerwaffenpolitik von großem Wert ist.

#### INITIATIVEN IN 2013

Nachdem die EU-Kommissarin für Inneres Cecilia Malmström Ende 2012 öffentlich erklärt hatte, dass „*in der EU in legalem Besitz befindliche Waffen auch weiterhin den illegalen Markt versorgen*“, hat die Kommission in den ersten Monaten von 2013 eine Reihe von Initiativen ergriffen. So hat sie einen Vorschlag zur Ratifizierung des UN-Feuerwaffenprotokolls vorgelegt, eine EU-Expertengruppe zu Feuerwaffen eingerichtet und eine – nach Meinung von FACE – verzerrt dargestellte öffentliche Konsultation zu Feuerwaffen in die Wege geleitet.

Diese Initiativen erwecken, neben der Verabschiedung des UN-Waffenhandelsvertrag, den Eindruck, dass Kommissarin Malmström von einer engen Verbindung zwischen legalen und illegalen Feuerwaffen überzeugt ist und die Feuerwaffenrichtlinie daher einer Überprüfung zwecks erheblich restriktiveren Gestaltung ihrer Regelungen unterzogen werden sollte.

FACE weist diese unbewiesene Behauptung der Kommission mit Nachdruck zurück und sieht keinen Anlass für eine erneute Überprüfung einer bereits zufriedenstellend funktionierenden Richtlinie. FACE verfolgt die weiteren Entwicklungen aufmerksam und involviert die Kommission und die Jäger, falls es die Situation erfordert. Auch mit anderen Interessengruppen, vor allem der Industrie (Hersteller und Händler), Sammlern und Sportschützen steht FACE in regelmäßigem Kontakt und koordiniert Aktionen im Sinne der gemeinsamen Zielsetzungen.

**FACE weist diese unbewiesene Behauptung der Kommission mit Nachdruck zurück und sieht keinen Anlass für eine erneute Überprüfung einer bereits zufriedenstellend funktionierenden Richtlinie.**

# MUNITION

FACE engagiert sich mit einer Vielzahl von Interessengruppen für eine umfassende Unterstützung des stufenweisen Ausstiegs aus der Verwendung von Bleischrot, setzt sich aber auch gegen unverhältnismäßige und voreilige Reaktionen im Hinblick auf die Verwendung bleihaltiger Munition im allgemeinen ein. Unser in unseren weiteren Ausführungen beschriebenes Engagement schloss auch die Arbeit zur Wasserrahmenrichtlinie, die Teilnahme an der Generalversammlung des Europäischen Verbandes der Hersteller von Sportfeuerwaffen AFEMS und eine Vielzahl weiterer Interaktionen mit FACE Mitgliedern und anderen interessierten Seiten mit ein.

Seit jeher ist Blei der wichtigste Bestandteil in Kugeln und Schrot gewesen. In jüngerer Zeit hat sich das Bewusstsein für die Toxizität von Blei und ihrer akuten und chronischen Auswirkungen für wild lebenden Tiere und den Menschen allerdings geschärft. In diesem Kontext wird sowohl auf nationaler als auch europäischer und internationaler Ebene über die Einführung von Einschränkungen bei der Verwendung bleihaltiger Munition, den Umfang und die Verhältnismäßigkeit dieser Einschränkungen sowie die Machbarkeit ihres Risikomanagements und die Verfügbarkeit zufriedenstellender Alternativen zu Blei diskutiert.

Wir wollen erreichen, dass Jäger Informationen und Zugang zu Feuerwaffen erhalten, welche verfügbar, erschwinglich und für den vorgesehenen Zweck sicher in ihrer Anwendung sind.

## ANDERE NUTZUNGEN VON BLEI

Da sich die Bedenken hinsichtlich bleihaltiger Munition nun auch auf andere Themen ausgeweitet und auch potentielle Folgen für die Gesundheit von Mensch und Tier mit einschließen, hat der Leitende Ausschuss von FACE eine Arbeitsgruppe zur Blei-Thematik eingerichtet.

## BLEISCHROT IN FEUCHTGEBIETEN

**FACE und seine Mitglieder setzen sich auch weiterhin für den stufenweisen Ausstieg aus der Verwendung von Bleischrot in Feuchtgebieten ein.**

FACE bekräftigt diese Verpflichtung immer wieder durch vielfältiges Engagement. Auf internationaler Ebene setzte sich FACE im Rahmen der Vertragsstaatenkonferenz des Afrikanisch-Eurasischen Wasservogelabkommens AEWA für diesen stufenweisen Ausstieg ein (S. 61-65).

FACE bestärkt die nationalen Behörden aktiv darin, mit den jeweiligen nationalen Jagdverbänden im Sinne einer wirksamen Umsetzung dieser Einschränkungen zusammenzuarbeiten.

## DER REACH-PROZESS

Der REACH-Prozess ist eine neue europäische Verordnung zur Erfassung, Bewertung und Genehmigung chemischer Stoffe (Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals) zur Verbesserung des Schutzes der menschlichen Gesundheit und der Umwelt durch die von chemischen Stoffen ausgehenden Risiken. Er umfasst alle, einschließlich der in der Munition verwendeter, Stoffe.

Anhang XV der REACH-Verordnung legt allgemeine Grundsätze für die Ausarbeitung der Dossiers nach Anhang XV mit Vorschlägen und Begründungen für – unter anderem – Einschränkungen bei der Herstellung, dem Verkauf oder der Verwendung eines Stoffes innerhalb der Europäischen Union fest.

FACE unterstützte die Europäische Chemikalienagentur über ihre Berater AMEC bei ihrer Untersuchung zu den Verwendungen von Bleischrot sowie der Idee, im Rahmen des REACH-Prozesses Einschränkungen nach Anhang XV zu initiieren.

Die Ergebnisse dieser Untersuchung stehen zwar noch aus, aber FACE denkt, dass eine vollständige Einschränkung der Herstellung und Vermarktung sämtlichen Bleischrots eine unverhältnismäßige Reaktion auf die Notwendigkeit des stufenweisen Ausstiegs aus der Verwendung von Bleischrot in Feuchtgebieten darstellt.

## IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT: WEGBEREITER FÜR EINE OFFENE DISKUSSION IN DER EU

Auf Einladung der parlamentarischen Intergruppe Nachhaltige Jagd und koordiniert durch FACE erörterten EU-Entscheidungsträger gemeinsam mit Jägern, Forschern und Vertretern der Munitionsindustrie im Rahmen einer interaktiven Debatte im Europäischen Parlament aktuelle Fragen zur bleihaltigen Munition. Die Präsidentin der parlamentarischen Intergruppe Nachhaltige Jagd und MdEP Véronique Mathieu Houillon tauschte sich mit drei Experten zum Thema über die Erfahrungen und Erkenntnisse der durch diese Experten vertretenen Interessengruppen beim Einsatz der verschiedenen Munitionstypen in der Realität sowie ihrer Leistungsfähigkeit und Wirkung aus.

Professor Javier Perez Trujillo stellte die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse eines Alternativproduktes zu Blei in Kooperation mit dem nationalen spanischen Jagdverband *Real Federación Española de Caza* vor.

Mario Ge, Generalsekretär des Verbandes Europäischer Sportfeuerwaffenhersteller (AFEMS), erläuterte den Standpunkt

der europäischen Industrie. In seinem aufschlussreichen Überblick wies er darauf hin, dass jedes Material potentiell leistungsfähig und nachhaltig sein müsse.

FACE Generalsekretär Angus Middleton präsentierte einen Überblick über die vielfältigen Fragestellungen rund um den Einsatz bleihaltiger Munition und erläuterte die damit verbundene Komplexität, welche von umwelt- und wildtierrelevanten Fragen zur menschlichen Gesundheit und Sicherheit, aber auch wirtschaftlichen und sozialen Überlegungen, reicht. Angus stellte fest, dass die Forschungen in vielen Fällen nicht überzeugen und Korrekturen eines Aspektes unbeabsichtigte Konsequenzen für andere Aspekte nach sich ziehen können. Er wies auf die umfassenden Arbeiten durch die nationalen Jagdverbände bzw. mit deren Unterstützung auch der FACE Arbeitsgruppe Munition hin und appellierte an alle Interessengruppen, sich bei diesen Prozessen zu engagieren und nicht zu versuchen, Ergebnisse vorwegzunehmen und damit unbeabsichtigte Konsequenzen zu vermeiden.

FACE und seine Mitarbeiter kooperieren über den Austausch von Informationen zur Verwendung bleihaltiger Munition eng miteinander und helfen so damit, dieses komplexe Thema besser zu verstehen.

**DIE FACE ARBEITSGRUPPE MUNITION** will im Rahmen eines wissensbasierten Prozesses die Risiken bei der Verwendung bleihaltiger und nicht-bleihaltiger Munition bei der Jagd im Hinblick auf Aspekte des Naturschutzes, dem Wohlergehen von Tieren, der menschlichen Gesundheit und der Sicherheit bewerten.

Dieser Prozess wird die Bedürfnisse der Jäger, vor allem in Bezug auf Wirksamkeit, Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von Munitionen sowie die öffentliche Wahrnehmung der Jäger und ihre Reputation berücksichtigen. Dabei konzentriert sich die Gruppe auf folgendes:

- Vorschläge von Maßnahmen zur Unterstützung des stufenweisen Ausstiegs aus der Verwendung von Bleischrot in Feuchtgebieten in allen FACE Mitgliedsländern, in denen dies noch nicht umgesetzt wurde sowie Maßnahmen zur Sicherung seiner Einhaltung;
- Kooperation mit anderen Interessengruppen, vor allem der Industrie, bei der Ausarbeitung von Kriterien zur Bewertung sämtlicher Munitionsarten im Einklang mit den zu definierenden neuen Kriterien (z.B. im Hinblick auf menschliche Gesundheit, Sicherheit, Umwelt) bis September 2013;
- Fokus auf die Thematik von Blei in Wildfleisch in Verbindung mit den von der Generaldirektion Umwelt und Verbraucher (SANCO) der Europäischen Kommission durchgeführten Arbeiten zur Bewertung der Risiken für die menschliche Gesundheit und gegebenenfalls Vorschläge für Maßnahmen zur Risikominderung;
- Überwachung und Beratung in Zusammenhang mit politischen Entwicklungen auf nationaler und internationaler sowie EU-Ebene mit dem Ziel, dass keine strengeren Maßnahmen vor einer umfassenden Kenntnis der Risiken auferlegt werden.

Der Jäger als Heger und Pfleger: ihm liegen die Natur, die Menschen des ländlichen Raumes aber auch seine Tiere, die Jagdhunde und anderen Begleiter wie die Greifvögel bei der Falkenjagd und natürlich auch alle wild lebenden Tiere am Herzen.

Jäger sind umfassend ausgebildet und motiviert und verpflichten sich dazu, Tieren jegliches vermeidbare Leid zu ersparen - der wesentliche Kern einer Jagd nach ethischen Grundsätzen und überdies aller formellen Regeln des Verhaltens.

**WOHLERGEHEN UND  
GESUNDHEIT VON TIEREN**

# WOHLERGEHEN VON TIEREN

## DIE STRATEGIE DER EU ZUM SCHUTZ UND WOHLERGEHEN VON TIEREN

In der EU und dem Europarat tritt FACE als Verfechter des Subsidiaritätsprinzips für das Wohlergehen von Wildtieren und Hilfstieren wie den Jagdhunden auf. Damit sorgt FACE dafür, dass diese Themen in der ausschließlichen Zuständigkeit der Mitgliedstaaten verbleiben, da diese bestmöglich dafür aufgestellt sind, sich diesen wirksam anzunehmen.

Das Europäische Parlament hatte im Plenum über die Strategie der EU zum Schutz und Wohlergehen von Tieren abgestimmt und den Bericht der schwedischen liberalen MdEP Marit Paulsen mit großer Mehrheit angenommen.

Als Berichterstatterin für den Landwirtschaftsausschuss des Europäischen Parlamentes hatte Frau Paulsen die von der Europäischen Kommission vorgeschlagene Strategie begrüßt und sich für eine bessere Rechtsetzung anstelle neuer Gesetze im Bereich des Wohlergehens von Tieren ausgesprochen. Das Parlament stimmte dieser Position zu und wehrte damit Versuche verschiedener, ideologisch gegen die Jagd gesinnter, Abgeordneter im Umweltausschuss ab, die Zuständigkeit der EU im Bereich des Wohlergehens wild lebender Tiere dahingehend auszuweiten, Beschränkungen für bestimmte Formen der Jagdausübung aufzuerlegen.

Mit großem wissenschaftlichen Sachverstand stellten FACE und seine Mitglieder unter Beweis, was Jäger bereits heute auf nationaler Ebene bewerkstelligen und überzeugten damit die Abgeordneten im Europäischen Parlament, dass die Mitgliedstaaten - und nicht die EU - optimal für den effizienten Umgang mit Fragen des Wohlergehens von Wildtieren aufgestellt sind.

### FACE UND DIE EUROPÄISCHEN VETERINÄRE, NOVEMBER 2012

Im Rahmen der in Brüssel stattgefundenen Generalversammlung der Föderation der Veterinäre in Europa (*Federation of Veterinarians of Europe* FVE) in Brüssel, referierte FACE Senior Policy Advisor Yves Lecocq, selbst Veterinärmediziner - über die Jagd und das Wildtiermanagement in Europa und ihre Interaktion mit veterinärmedizinischem Fachwissen.

Der ursprünglich nur für die FVE-Sektion „Bildung, Forschung & Industrie“ vorgesehene Vortrag stieß auf große Resonanz der drei anderen Sektionen des FVE (praktische Tierärzte, Veterinärhygieniker und Veterinärbeamte) und zog am Ende mehr als 100 Teilnehmer in seinen Bann.

Yves präsentierte die verschiedenen Aspekte der Jagd, für die Veterinäre einen echten Beitrag leisten können bzw. sollten, nämlich Wildfleischhygiene und öffentliche Gesundheit, gefolgt von Wildtiererkrankungen, welche auf Haustiere, aber auch den Menschen übergreifen können. Das veterinärmedizinische Knowhow kommt dem Wohlergehen domestizierter Tiere (vor allem Jagdhunden und ihrer Ausbildung), aber auch Wildtieren zugute. Nicht von ungefähr interessieren sich viele Veterinäre auch aktiv für die Jagd und sind an der Ausbildung von Jägern und dem Management von Jagdverbänden auf allen Ebenen beteiligt.

### DIE ARBEITSGRUPPE MENSCH & TIER

Die Einrichtung der FACE Arbeitsgruppe Mensch & Tier war mit dem Ziel erfolgt, Strategien zu den Beziehungen zwischen der Jagd auf der einen und dem Wohlergehen von Wildtieren auf der anderen Seite zu erarbeiten.

Am 18. April 2012 war die Gruppe am Hauptsitz von FACE in Brüssel zusammengekommen, um geeignete Strategien und politische Konzepte zum Wohlergehen von Tieren auszuarbeiten, welche in direktem oder indirektem Zusammenhang mit der nachhaltigen Jagd stehen.

Eine zentrale Aufgabe der Gruppe liegt im Erfahrungsaustausch zu den optimalen Verfahrensweisen bei der Ausübung der Jagd im Hinblick auf das Wohlergehen von Tieren. Die hieraus entstehenden Verhaltensregeln bedingen auch die für 2013 gesetzte Aufgabe der Gruppe: der breiten Öffentlichkeit eine umfassende Kodifizierung der ‚moralischen Rechtfertigung‘ der unterschiedlich motivierten und verschiedene Zwecke verfolgenden nachhaltigen Nutzung von Tieren durch den Menschen vorzulegen, welche auch freizeithliche Nutzungen wie die Jagd oder die Haustierhaltung, aber auch den Angel- und Reitsport und schließlich auch den Verzehr von Fleisch umfasst.

# DIE GESUNDHEIT VON TIEREN

Jäger überwachen den Gesundheitszustand von Tieren, die in der freien Natur leben (sei es auf Schweinepest, Tollwut oder die Vogelgrippe usw.). Sie nehmen eine Schlüsselrolle ein, wenn es um den Schutz der öffentlichen Gesundheit ebenso wie den Schutz domestizierter Tiere (bzw. Nutztiere) geht und werden damit zu Partnern anderer europäischer (EU) und internationaler (OIE) Initiativen gegen übertragbare Krankheiten (Zoonosen).

FACE wirkt an der Politikgestaltung der EU mit, macht sie so praktikabel für Jäger vor Ort und berät diese über die optimale Abwicklung verwaltungstechnischer Verfahren in Verbindung mit Wildfleisch und der Gesundheit von Mensch und Tier.

Die Freizügigkeit der Jäger und die damit verbundenen praktischen Aspekte bleiben ebenso wie die Sicherstellung des optimalen gesundheitlichen Schutzes unserer Tiere und uns Menschen unser zentrales Anliegen.

## DER BERATENDE AUSSCHUSS ZUR TIERGESUNDHEIT AHAC, EUROPÄISCHE KOMMISSION

Die dreimal jährlich stattfindenden Treffen des Beratenden Ausschusses für Tiergesundheit (AHAC) der Europäischen Kommission sind für die Generaldirektion Gesundheit und Verbraucher (SANCO) eine Gelegenheit, sich mit maßgeblichen Interessengruppen und Sektoren (Produzenten, Tiertransportern und Verarbeitungsbetrieben, Handel, Verbraucher und NGOs aus dem Tierschutzbereich) über die neuesten Entwicklungen und zukünftige Arbeit im Bereich der Tiergesundheit zu beraten.

Für FACE nahmen Senior Policy Advisor Dr. med. Vet. Yves Lecocq und Legal Advisor Johan Svalby unter Mitwirkung des ehrenwerten und renommierten Prof. Ord. Em. Jean-Marie Giffroy an diesen Zusammenkünften teil.

Ein thematischer Schwerpunkt war der bevorstehende Vorschlag für ein **Tierschutzgesetz der EU (EU Animal Health Law AHL)**, einer wichtigen Gesetzgebungsinitiative, welche mehr als 50 bestehende Richtlinien, Verordnungen und andere Texte (etwa zu Tollwut, Schweinepest und anderem) ersetzen soll. FACE hatte an der Ausarbeitung dieses wichtigen Gesetzgebungsvorschlags mitgewirkt. Das Mitte 2013 zur Abstimmung durch die Kommission vorgesehene und im Anschluss daran einer ersten Lesung durch das Europäische Parlament und dem Rat im Rahmen des ordentlichen Gesetzgebungsverfahrens unterliegende Tierschutzgesetz legt die allgemeinen Prinzipien

und gesonderten Regelungen für die Vermeidung und Kontrolle übertragbarer Krankheiten bei Tieren fest, einschließlich solcher, welche auf den Mensch übertragbar sind und gilt sowohl für Wildtiere als auch Haus- und Nutztiere. FACE will unbürokratische Regelungen für Jäger erreichen, beharrt aber auch auf einem hohen Grad an Schutz vor potentiellen Gesundheitsrisiken.

Ein gesonderter Abschnitt des neuen Gesetzes befasst sich mit der Verbringung von Heimtieren einschließlich Jagdhunden und Frettchen innerhalb der Mitgliedstaaten der EU. FACE und seine Mitglieder haben sich in 2012 eingehend mit den politischen Entscheidungsträgern in der EU im Sinne unkomplizierter Veterinärvorschriften in Zusammenhang mit solchen Verbringungen eingesetzt, welche das Leben der Jäger nicht unnötig erschweren, gleichzeitig aber die Gewähr für wirksame Regelungen gegen die Verbreitung von Tollwut und Bandwürmern und ähnlichem bieten.

Die Freizügigkeit der Jäger und die damit verbundenen praktischen Aspekte bleiben ebenso wie die Sicherstellung des optimalen gesundheitlichen Schutzes unserer Tiere und uns Menschen unser zentrales Anliegen.

FACE wird auch weiterhin mit Einblicken und fachlichem Knowhow an den Entwicklungen des EU-Tierschutzgesetzes mitwirken und greift dabei auf sein bereits vorhandenes Wissen sowie sein umfangreiches Wissen aus dem Veterinärbereich und der Praxis vor Ort zurück.

In Europa haben viele unterschiedliche Methoden, Traditionen und kulturelle Jagdgepflogenheiten ihre Heimat gefunden und sich durch Anpassungen an umwelt- und artenspezifische Gegebenheiten vor Ort natürlich entwickelt. Dieser Reichtum ist Teil unseres gemeinsamen Erbes und zeigt sich auch in praktischer Hinsicht, wenn es um die Bewahrung heimatlichen Wissens und die Sicherstellung zukünftiger Freizeitwerte geht.

Diese vielfältigen Methoden, Traditionen und kulturellen Gepflogenheiten der Jagd werden in ganz Europa praktiziert. **FACE unterstützt die vielfältigen legalen Methoden, Traditionen und kulturellen Gepflogenheiten der Jagd in Europa** und erkennt dabei umfassend das Subsidiaritätsprinzip an, nachdem Entscheidungen zur Anwendung auf die Länderebene delegiert werden.

Mit seiner Arbeit **fördert** FACE vor allem **Aktivitäten**, die in Zusammenhang mit Methoden, Traditionen und kulturellen Gepflogenheiten der Jagd stehen und oftmals durch andere Organisationen und für uns **wichtige Partner** durchgeführt werden.

Hierzu gehören die International Union of Hunting with Hounds, der Europäische Verband der Bogenjagd (EBA), die internationale Vereinigung für Falknerei und Greifvogelschutz (IAF) und der Europäische Verband für die Traditionelle Jagd, um hier nur einige zu nennen.

Mit unserer Arbeit zur Förderung des Angelsports tragen wir auch der Tatsache Rechnung, dass wir nicht nur Verbände der Jagd, sondern auch des Angelsports zu unseren Mitgliedern zählen, und dieses auch Ausdruck unserer Solidarität mit anderen, freizeitorientierten Nutzern von Wildtieren ist, mit denen wir viele gemeinsame Werte teilen.

# JAGDMETHODEN & JAGDKULTUR

# FALKNEREI

Bereits seit der Anerkennung der Falknerei als Weltkulturerbe durch die UNESCO im November 2010 kooperiert FACE mit dem Internationalen Verband für die Falknerei und Erhaltung von Greifvögeln IAF im Sinne der Förderung der kulturellen Aspekte der Jagd sowie maßgeblichen technischen Dossiers. FACE Generalsekretär Angus Middleton nahm an dem **45. Falknertreffen in Opčno** in der Tschechischen Republik teil und hielt dort eine Ansprache auf deren Abschlussfeier. Organisatoren der Veranstaltung waren die tschechisch-mährischen Falkner, welche zu unserem FACE Mitglied, dem Tschechisch-Mährischen Jagdverband (*Ceskomoravská Myslivecká Jednota*), gehören. Die von großem Kameradschaftsgeist geprägte Veranstaltung zog Falkner aus ganz Europa an. Der IAF und FACE arbeiten bei Dossiers von gemeinsamen Interesse wie dem Übereinkommen über wandernde Arten CMS (S. 60) zusammen und zeigen den Menschen im Herzen von Europa, welche Magie der Falknerei innewohnt.



**DER INTERNATIONALE VERBAND FÜR DIE FALKNEREI UND ERHALTUNG VON GREIFVÖGELN - IAF** widmet sich der Erhaltung der uralten Kunst der Falknerei. Dabei geht es ihm nicht nur um die Bewahrung einer traditionellen Kultur, die sich auf die Fähigkeit zur Empathie für Tiere gründet, sondern auch um den Schutz von Greifvögeln und ihrer Beute durch die Erhaltung ihrer natürlichen Lebensräume. Wir setzen uns daher für die Falknerei im Kontext einer nachhaltigen Nutzung von Wildtieren ein. Der IAF setzt sich aus 70 Vereinigungen in 50 Ländern mit insgesamt 30,500 Mitgliedern zusammen.

Auf der Jahresgeneralversammlung des IAF im November 2012 war der bislang amtierende Präsident Frank Bond zum Ende seiner Amtszeit zurückgetreten. Neuer Präsident wurde Adrian Lombard und Tom Richter neuer Vizepräsident für Europa. Frank Bond war maßgeblich am Aufbau der heute engen Verbindungen zwischen FACE und dem IAF beteiligt, wovon auch die Ausstellung im Parlament zeugt.

## DIE FALKNER IM PARLAMENT

Aus 19 Ländern waren Falkner und Freunde der Jagd im Europäischen Parlament in Brüssel mit den Entscheidungsträger der EU zur Eröffnung einer einzigartigen Ausstellung zusammengekommen – einer gemeinsam von dem IAF und FACE zusammen mit der Präsidentin der Intergruppe Nachhaltige Jagd und MdEP Véronique Mathieu Houillon sowie MdEP Bogdan Marcinkiewicz organisierten international ausgerichteten visuellen Darstellung zur Falknerei im Herzen von Brüssel.

Nachdem die Anerkennung der Falknerei als Weltkulturerbe durch die UNESCO bereits in 2011 gefeiert worden war, sollte diese Ausstellung und auch die Aktivitäten im Rahmen des zugehörigen Cocktailempfangs das Ansehen der Falknerei – und ihrer damit verbundenen unglaublich reichen Kultur – in der EU fördern.

### DIE AUSSTELLUNG: 6.-9. NOVEMBER 2012

Die einzigartige internationale Ausstellung von Bildern, Ausrüstungen, Büchern und historischer Artefakten der Falknerei zeigte die tiefgehende Kunstfertigkeit dieses Weltkulturerbes auf. Führende IAF-Experten der Falknerei standen während dieser Tage für zusätzliche Einblicke in die **mehr als 4000 Jahre** alte und in heute überall auf der Welt ausgeübten jagdlichen Tradition zur Verfügung.

Die dank der von dem IAF-Koordinierungsteam bereitgestellten Materialien erzeugte ideale Verschmelzung von Altem mit Modernem zog die Ausstellung während dieser Woche **täglich mehr als 200 Menschen** in ihren Bann.

### DER ERÖFFNUNGSEMPFANG

Auch die gesonderte **Fotosession**, bei der sich Abgeordnete des Parlaments und EU-Beamte gemeinsam mit Falken und Habichten vor dem Haupteingang des Europäischen Parlaments fotografieren lassen konnten, stieß auf Seiten der vorbei flanierenden EU-Beamten und anderen Entscheidungsträgern, die sich von dem nicht alltäglichen Anblick dieser atemberaubenden Tiere verzaubern ließen, auf großes Interesse.

Umrahmt wurde diese ungewöhnliche Kulisse von der international bekannten Gruppe der **traditionellen Jagdhornbläser** des Tschechischen Falkner-Verbandes *Klub*

*Sokolniki* – welche die Gäste mit ihrer Musik zum Eröffnungsempfang hereinboten.

Der Haubenmacher Jac van Gerven demonstrierte das Handwerk der Herstellung von Hauben und ein kurzer Film zur Falknerei als immaterielles Kulturerbe stellte dieses durch die UNESCO anerkannte Weltkulturerbe vor.

Die französische MdEP Véronique Mathieu Houillon und der polnische MdEP Bogdan Marcinkiewicz sprachen ebenso wie die Kultur- und Bildungsvorsitzende des Parlaments Doris Pack einige Worte zur Eröffnung des Empfangs. FACE Vizepräsident Giovanni Bana und Generalsekretär Angus Middleton unterstrichen die Bedeutung der kulturellen Aspekte bei der Jagd. Angus wies ebenfalls auf die großartigen Leistungen des scheidenden IAF-Präsidenten Frank Bond hin, der sich ebenfalls mit einigen Worten an die Versammlung richtete.

Im Rahmen der im November traditionell begangenen Jagdfeiern offerierte MdEP Bogdan Marcinkiewicz, gemeinsam mit dem Repräsentanten des nationalen polnischen Jagdverbandes (*Polski Związek Łowiecki*), welcher in 2013 sein 90-jähriges Bestehen feiern wird, den Teilnehmern des Empfangs großzügig **erlesene Wildspezialitäten aus Polen**.

Auch die erlesenen kulinarischen Leckereien sorgten dafür, dass dieser Empfang mit rund **500 Gästen** außerordentlich gut besucht wurde. Die Gäste ließen sich nicht nur von der Aufsehen erregenden Ausstellung, aber auch den **in dem Ausstellungsbereich befindlichen Falken und Habichten** in ihren Bann ziehen. Dank der gemeinsamen Bemühungen und Passion der Organisatoren und MdEP Véronique Mathieu Houillon war es gelungen, die bisher einmalige Erlaubnis zu erlangen, lebende Tiere im Parlament zu zeigen.

Die Anwesenheit dieser Vögel sorgte dann auch für großes Aufsehen – nicht nur bei den Vertretern der EU und ihren Abgeordneten, sondern auch der Presse und dem Kommunikationsteam vor Ort. Auch der Fernsehsender European Parliament Television und das Europäische Parlament über Facebook - und seinen 500.000 Mitgliedern – widmeten sich dieser Veranstaltung. Damit hat FACE eine weitaus größere Reichweite als jemals zuvor erhofft erreicht.

# DIE FALLENJAGD

**Auf der ganzen Welt kommen beim Umgang mit Tieren auch Fallen zum Einsatz:** sie können zur Minimierung von Umweltschäden, aber auch der Erhaltung von Tieren durch die Kontrolle zahlenmäßig zu starker bzw. invasiver gebietsfremder Arten oder aber zu Zwecken ihrer Umsiedlung dienen.

Ihr Einsatz ist zugleich auch eine wertvolle Forschungsmethode: etwa durch Ausstattung einzelner Tiere mit Markierungen oder Transmittern zwecks Beobachtung ihrer Bewegungen.

Da viele Tiere überwiegend nachtaktiv sind oder sich im Umfeld von Gebäuden und Siedlungen aufhalten, stellt die Fallenjagd häufig die sicherste Verwahrungsmethode dar.

Ungeachtet ihres Zweckes und der Tatsache, ob mechanische Lebendfallen oder Tötungsmechanismen zum Einsatz kommen, ist es dabei unerlässlich, alles dafür zu tun, ein hohes Maß an Wohlbefinden für die gefangenen Tiere zu gewährleisten und dafür zu sorgen, dass die Fänge von Nichtzielarten möglichst gering sind.

In diesem Sinne engagiert sich FACE mit anderen nationalen und internationalen Gremien für die Förderung von Kooperationen und der gemeinsamen Nutzung von Wissen.

FACE unterstützt darüber hinaus auch die Entwicklung eines Zertifizierungssystems für Fallentypen in Europa auf der Grundlage internationaler Normen im Rahmen des Abkommens über internationale humane Fangnormen (AIHTS).

## WAS IST DAS AIHTS?

Das AIHTS wurde zwischen der Europäischen Gemeinschaft, Kanada, der Russischen Föderation und den USA verhandelt, und 1998 erfolgreich abgeschlossen. Es umschließt 19 Arten von Säugetieren, von denen 11 auch in Europa vorkommen.

Das Abkommen wurde gemäß Beschluss 98/142/EG des Rats angenommen, trat aber erst weitaus später am 22. Juli 2008 nach Hinterlegung der Ratifizierungsurkunde durch die Russische Föderation in Kraft.

Die EU und ihre Mitgliedstaaten nehmen damit die internationale Verpflichtung wahr, die durch das AIHTS festgelegten Normen zu erfüllen. Im Rahmen eines Umsetzungszeitplans müssen die Vertragsparteien bis 2013 (d.h. 5 Jahre nach Inkrafttreten der Vereinbarung) ihre Fangmethoden testieren und zertifizieren und bis 2016 den Einsatz nicht zertifizierter Fallen entsprechend der in der Vereinbarung niederlegten Normen verbieten.

Ziel des Abkommens ist die Einrichtung internationaler Normen für die humane Fallenjagd, die Verbesserung der Kommunikation und Kooperation zwischen den Parteien bei der Umsetzung und Entwicklung dieser Normen sowie die Förderung des Handels zwischen den Parteien des Übereinkommens. Darüber hinaus legt sie harmonisierte technische Normen fest, welche ein ausreichendes Schutzniveau für das Wohlergehen der gefangenen Tiere festlegt, die Herstellung und den Einsatz von Fallen regelt sowie den Handel mit Fallen sowie Erzeugnisse fördert, die aus in dem Abkommen erfassten Arten hergestellt wurden.

## DIE GENERALVERSAMMLUNG DER UNION DER FRANZÖSISCHEN FALLENSTELLER

Am 10. März 2012 fand die Jahresgeneralversammlung der Union der französischen Fallensteller UNAPAF (*l'Union nationale des associations de piégeurs agréés de France*) statt. Der Zeitpunkt für diese Versammlung war insofern von Bedeutung, da Frankreich die nach der französischen Gesetzgebung als Schädlinge eingestufteten Arten darauf hin überprüft, unter welchen Bedingungen einige dieser Arten mit der Falle gefangen werden können. Es überraschte dann auch nicht, dass dieses Thema ein Hauptpunkt auf der Agenda war.

FACE Wildlife Policy Manager Cy Griffin konnte bei dieser Gelegenheit einen Überblick über den EU-Vertrag über die Erstellung einer Studie zum Fallenfang 2007-2009 und der zugehörigen Befragung „Ihre Einstellung zur Regulierung des Fallenfangs in der EU“ geben, deren Ergebnisse im Oktober 2011 veröffentlicht worden waren. Da viele französische Bürger an dieser Befragung teilgenommen hatten, war das Interesse entsprechend groß. UNAPAF hatte zwecks möglichst breiter Streuung die Umfrageergebnisse in die französische Sprache übersetzen lassen.

Positiv zu vermerken während der informellen Gespräche war auch eine zunehmende Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen Fallenstellern und Organisationen der Fallenjagd auf internationaler Ebene.

## INTERDISZIPLINÄRER ARBEITSKREIS ZUM ZEITGEMÄSSEN EINSATZ VON FALLEN, DEUTSCHLAND

In Deutschland ist die Fallenjagd ein wichtiger Teil der Jagd und wie auch bei anderen Aspekten der Jagd möchte der Deutsche Jagdverband DJV, dass diese Form der Jagd mit den sich ändernden Umständen und Wissensfortschritten Schritt hält.

Am 14. Juli 2012 hatte der DJV in Berlin ein Treffen zur Vorbereitung eines neuen Grundsatzpapiers zur Fallenjagd veranstaltet. Der Interdisziplinäre Arbeitskreis zum zeitgemäßen Einsatz von Fallen wurde von Helmut Dammann-Tamke, im DJV-Büro für die Fallenjagd verantwortlich, eröffnet und von DJV-Geschäftsführer Andreas Leppmann geleitet. Vertreter des DJV, Berufsjäger, Veterinäre und Akademiker diskutierten Fragen des Wohlergehens von Tieren. Hierzu wurden die Teilnehmer in die 4 Gruppen „Naturschutz, Artenschutz, Wissenschaft“, „Fallentechnik und -einsatz“, „Jagd und Sachkunde“ und „Tierschutz, Schädlingsbekämpfung“ unterteilt. FACE Wildlife Manager Cy Griffin nahm an der ersten Gruppe teil und beriet dort zu Fragen des AIHTS.

Ergebnis der Beratungen war eine weiter gefasste Konsultation über die Fallenjagd in Deutschland und die Zusammenarbeit mit Regierungsstellen zwecks Verbesserung der Standards zugunsten der Naturerhaltung und des Wohlergehens gefangener Tiere.

---

## HUNTING WITH HOUNDS

### DIE JAHRESVERSAMMLUNG DER INTERNATIONAL HUNTING WITH HOUNDS UNION

Am 27. September 2012 trafen sich Vertreter der Union aus 7 Ländern in Virginia, einem Kerngebiet der amerikanischen Fuchsjagd, zu ihrer Jahresversammlung, welche von der amerikanischen *Masters of Foxhounds Association* organisiert worden war. Zur Diskussion standen vielfältige Themen. Im Mittelpunkt der Gespräche standen neben Länderzustandsberichten zur Hetzjagd die zukünftige Entwicklung der Union, vor allem die Einrichtung einer Webpräsenz. FACE Communications Manager Marilise Sagbhini war ebenfalls vor Ort und informierte und beriet die Teilnehmer zu den Entwicklungen im Kommunikationsbereich und Fragen des Wohlergehens von Tieren aus gesamteuropäischer Perspektive. Neben den Länderzustandsberichten der einzelnen Mitglieder der Union, gab die von zahlreichen Experten besuchte Jahresversammlung ebenfalls interessante Einblicke in die Thematik des Wohlergehens von Tieren auf. Der weitreichende Erfahrungsschatz dieser Gruppe zum Wohlergehen von Tieren (vor allem von Pferden und Hunden) enthält großes Potential, wenn es darum geht, die Rolle von Jägern für das Wohlergehen von Tieren in einem breiteren Kontext zu demonstrieren. Die Jagd mit Hetzhunden bleibt auch in Zukunft ganz oben auf der Tierrechtsagenda - und FACE wird sowohl davon profitieren, über die weiteren Entwicklungen dieser hochprofilierten Jagdmethode auf dem Laufenden zu sein, als auch über alle relevanten Entwicklungen in der EU informieren zu können, beispielsweise über den aktuell in Ausarbeitung befindlichen vereinfachten Rechtsrahmen der EU für das Wohlergehen von Tieren.

# KULTUR

FACE und seine Mitglieder machen sich zum Fürsprecher der bereits seit vielen Jahrhunderten bestehenden Traditionen und Gepflogenheiten der Jagd und ihrem kulturellen Erbe.

Die seit langem bestehenden und tief verwurzelten Traditionen der Jagd haben sich über Tausende von Jahren entwickelt. Dabei sind ihre Methoden verschieden und reichen von der Jagd mit der Meute und Falken und der Pirschjagd bis hin zur Lock-Jagd. Auch sind vielfältige Traditionen mit ihr verbunden, man denke nur an die Musik, Kunst, festliche Veranstaltungen, Literatur, Wissen um die Natur, Gastronomie und Artefakte.

FACE will dieses reiche und facettenreiche Kulturerbe gemeinsam mit der Gemeinschaft der Jäger wahren und dafür sorgen, dass jagdliche Traditionen und das bereits seit vielen Jahrhunderten weitergegebene Wissen in einer echten Beziehung zur Natur stehen und an zukünftige Generationen weitergegeben werden können.

Als Verband verpflichten sich die Mitglieder dazu, das Wesen ihrer landeseigenen Jagdkultur mit anderen Interessengruppen des ländlichen Raumes zu wahren. FACE Mitglieder organisieren Ausstellungen vor Ort sowie auf Landesebene und führen Wettbewerbe und Weiterbildungen durch.

Die FACE-Mitgliedschaft kulturell miteinander verwandter Regionen (wie der angelsächsische, nordische, zentraleuropäische und Mittelmeerraum) erleichtert diesen die Zusammenarbeit bei der Förderung und Wahrung ihrer spezifischen Jagdkulturen. Das kann verschiedentlich von statten gehen, macht sich aber immer den Sachverstand und das Wissen unserer Mitglieder aus den Kreisen der Jagdgemeinschaften und Jäger vor Ort zunutze, welche die Natur noch wirklich kennen und ihre Tiere verstehen.

## UNESCO: IMMATERIELLES KULTURERBE

Im Juni 2012 war FACE offiziell durch die Generalversammlung des UNESCO-Übereinkommens zum Schutz des immateriellen Kulturerbes akkreditiert worden. Diese Akkreditierung wird an 59 nichtstaatliche Organisationen mit anerkannter Kompetenz im Bereich des immateriellen Kulturerbes verliehen, um in beratender Eigenschaft für den Ausschuss tätig zu werden. In dieser Eigenschaft kann FACE von dem Ausschuss des Übereinkommens zur Unterstützung und Beratung in Zusammenhang mit Aspekten jagdrelevanten immateriellen Kulturerbes, von denen es ja viele gibt, herangezogen werden.

In diesem Rahmen hatte FACE Generalsekretär Angus Middleton teilweise an der 7. Sitzung des Zwischenstaatlichen Ausschusses im UNESCO-Hauptquartier in Paris teilgenommen, in deren Verlauf auch der Status der Falknerei als immaterielles Kulturerbe in den Ländern Österreich und Ungarn anerkannt wurde. Damit wurde das bisher größte multinationale Element in der Repräsentativen Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit noch zusätzlich erweitert.

FACE wurde  
offiziell durch die  
Generalversammlung  
des UNESCO-  
Übereinkommens  
zum Schutz des  
immateriellen  
Kulturerbes  
akkreditiert.

## VOGELGESANG IM PARLAMENT: EINE KULTUR DER PROVENCE, DIE BEZAUBERT



Im Juni 2012 (S. 29) stattete eine Delegation der nordischen FACE Mitglieder der VEREINIGUNG DER VOGELSTIMMEN-IMITATOREN AICO, an ihrem Sitz in der französischen Provence einen Besuch ab. Die Vereinigung der Vogelstimmen-Imitatoren steht für eine Jagdkultur reich an Werten und hat sich zum Ziel gemacht, das überaus komplexe Wissen zu den bestehenden Drosselarten und das wahrhaft inspirierende Geschick, welches es bedarf, ihren Gesang nachzuahmen, zu hegen und zu pflegen und an künftige Generationen weiterzugeben. Es bedarf vieler Jahre, diese Fertigkeiten zu perfektionieren, welche von den Mentoren dieses Fundus an selten gewordenen Wissens weitergeben werden – Jahrhunderte alte Erfahrungen und Verfeinerungen einer Kunst, welche bereits von ihren Vorfahren an sie übertragen wurden. AICO konzentriert sich auf die Organisation von Wettbewerben für Vogelstimmen-Imitatoren in der Heimat, aber auch in den Regionen und international gemeinsam mit ihren mediterranen Pendanten in Spanien und Italien und wird dabei von dem Verband für die traditionelle Jagd AECT unterstützt.

Die sorgfältige Planung und Organisation sowie die Abläufe und Regeln dieser Wettbewerbe zeigen, mit welcher Hingabe sich die Menschen dieser besonderen Tradition widmen. Die Rede ist nicht nur von denjenigen, welche den Gesang von Vögeln imitieren, sondern auch deren Förderer, welche die reiche Tradition wertschätzen und erkennen, dass dieser kulturelle Aspekt der Jagd auch an künftige Generationen weiter gegeben werden muss. Vor diesem Hintergrund hat die AICO die *L'école du chilet* eingerichtet. Sie bietet Unterricht und Schulungen an und stellt damit sicher, dass die Traditionen gemeinsam genutzt und weitergegeben wird.

Parallel zu dem Engagement in der Provence engagiert man sich auch in Italien und Spanien dafür, dieses heimatliche Kulturerbe zu bewahren. Es zeugt nicht nur von einer engen Verbundenheit mit der Natur und naturkundlichem Wissen, auf die sich wohl nicht jeder berufen kann, sondern hat sich auch als heimatliche Jagdtradition entwickelt, deren Ursprünge in eine Zeit zurückreichen, in der der Mensch noch mehr im Einklang mit der

Natur stand. Die Hingabe zur Natur, die Freude, sie zu beobachten und zu lernen und mit ihr umzugehen, ist der unglaublichen Komplexität und dem Können dieser traditionellen jagdlichen Kunst zu verdanken, mit Hilfe einfacher, natürlicher, an die Umgebung und Stimme angepasste Instrumente für die Vogeljagd zu entwickeln. Die Vogeljagd steht daher nicht nur für ein umfassendes Wissen über die Vögel selbst, sondern auch der einheimischen Natur und einer reichen, auf Erfahrungen und der Liebe zur Natur gründenden Kultur.

Untermuert wird diese ehrliche Beziehung zur Natur zusätzlich durch die Offenheit, mit anderen Organisationen Kenntnisse und Werte zu teilen und die solide wissenschaftlichen Grundlagen weiter auszubauen und damit das Wissen über die Arten zu erweitern und ihre Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

In diesem Sinne fanden sich die Vertreter von AICO im November 2012 mit den Falknern (S. 91) im Europäischen Parlament für eine Darbietung ihres so bezaubernden Könnens im Herzen von Europa ein. Hunderte von Gästen verstummten, als Jean-Paul Florentino, Lionel Long und Jackie Theunis mit der Imitation des Gesangs der Singdrossel (*Turdus philomelos*) der Rotdrossel (*Turdus iliacus*) und der Amsel (*Turdus merula*) eine beeindruckende und täuschend echt wirkende Vorführung dieses weiteren kulturellen Aspekts der Jagd gaben.

**Diese persönliche Hingabe und die vielen Generationen, in denen Menschen den Vögeln andächtig zuhörten und ihre Gesänge erlernten, vereinen sich in einem kulturellen Erbe, das modern und lebendig ist. Die Imitatoren des Vogelgesangs, ihre Zuhörer sowie alle anderen mit hiermit verbundenen haben das Glück, auch in 2013 Teil dieses Erbes zu sein.**



## FACE FINANZEN

FACE stellt seinen Mitgliedern äußerst effiziente Dienste zur Verfügung, wenn man den außerordentlichen Umfang der durch das FACE Sekretariat geleistete Arbeit und die Tatsache berücksichtigt, dass sich die Mitgliedsbeiträge auf weniger als 10c pro Jäger belaufen.

In diesem Sinne bieten wir auch unseren Partnern ein kosteneffizientes und transparentes Management unserer Finanzen mit möglichst großem Nutzen bei geringem Kostenaufwand.

### AUSGABEN 2011

Räumlichkeiten	19 624.89 €
Verbrauchsgüter	7 129.52 €
Verwaltungskosten	46 426.77 €
Kommunikation	81 164.80 €
Aufwendungen GS-SPA	857.80 €
Aufwendungen Präsident	5 527.83 €
Dienstreisen Personal	64 618.73 €
Personal	591 630.78 €
Training & Entwicklung Personal	5 880.11 €
Abwertungen	474.00 €
Außerordentlicher Aufwand	25.35 €
<b>GESAMT</b>	<b>823 360.58 €</b>

### EINNAHMEN 2011

Beiträge Vollmitglieder	657 052.00 €
Beiträge assoziierte Mitglieder	12 000.00 €
Projekte	10 283.95 €
Zuschüsse & Spenden	36 000.00 €
Abschlusszahlungen für Projekte	27 921.45 €
Operative Unterstützung	9 881.96 €
Kostenerstattung Sitzungsorganisation	225.86 €
Finanzerträge	12 515.96 €
<b>GESAMT</b>	<b>756 881.18 €</b>

FACE erhält seine Basisfinanzierung durch seine Mitglieder.

Darüber hinaus wird FACE von der Generaldirektion Umwelt der Europäischen Kommission im Rahmen des LIFE-NGO Förderzuschusses unterstützt.



In 2012 wurden LIFE NGO Förderungen an 31 NGOs vergeben, deren Arbeit die Umwelt in der EU unterstützt siehe vollständige Liste unter <http://ec.europa.eu/environment/ngos/pdf/ngos2012.pdf>

#### **AUSGABEN 2012**

Räumlichkeiten	18 221.92 €
Verbrauchsgüter	18 700.30 €
Verwaltungskosten	53 108.52 €
Kommunikation	132 377.35 €
Aufwendungen GS-SPA	6 374.74 €
Aufwendungen Präsident	4 121.06 €
Dienstreisen Personal	75 885.84 €
Personal	593 379.44 €
Training & Entwicklung Personal	6 047.04 €
Außerordentlicher Finanzverlust	4 900.51 €
<b>GESAMT</b>	<b>913 116.72 €</b>

#### **EINNAHMEN 2012**

Beiträge Vollmitglieder	680 615.00 €
Beiträge assoziierte Mitglieder	18 000.00 €
Projekte	5 000.00 €
Förderungen	86 496.00 €
Zuschüsse & Spenden	36 000.00 €
Zusätzliche Förderungen	31 500.00 €
Abschlusszahlungen Förderungen	57 664.00 €
Operative Unterstützung	4 013.39 €
Kostenerstattung Sitzungsorganisation	105.32 €
Finanzerträge	9 800.52 €
<b>GESAMT</b>	<b>929 194.23 €</b>

# ENDNOTEN

## **Naturerhaltung & Wildtiererhaltung**

EU-Natur- und Biodiversitätspolitik: [www.ec.europa.eu/environment/nature](http://www.ec.europa.eu/environment/nature)

Das FACE Manifest für die Biodiversität: [www.face.eu/nature-conservation/biodiversity](http://www.face.eu/nature-conservation/biodiversity)

MAVA Stiftung für Naturschutz: <http://en.mava-foundation.org/>

Invasive gebietsfremde Arten: Keller, R.P., Geist, J., Jeschke, J.M., Kühn, I.: Invasive species in Europe: ecology, status, and policy: Environmental Sciences Europe 2011, 23:23: [www.enveurope.com/content/23/1/23](http://www.enveurope.com/content/23/1/23) und [www.cbd.int/invasive/WhatareIAS.shtml](http://www.cbd.int/invasive/WhatareIAS.shtml)

Erfassung und Bewertung von Ökosystemleistungen in der EU (EU Mapping and Assessment of Ecosystem Services (MAES)): <http://biodiversity.europa.eu/ecosystem-assessments/european-level>

Der ökonomische Wert von Ökosystemen und biologischer Vielfalt (The Economics of Ecosystems and Biodiversity (TEEB)): [www.teebweb.org](http://www.teebweb.org)

## **Internationale Übereinkommen**

Abkommen zur Erhaltung der afrikanisch-eurasischen wandernden Wasservögel - AEWA: [www.unep-aewa.org](http://www.unep-aewa.org)

Übereinkommen zur Erhaltung wandernder Tierarten - CMS: [www.cms.int](http://www.cms.int)

Übereinkommen über die Biologische Vielfalt - CBD: [www.cbd.int](http://www.cbd.int)

Berner Konvention des Europarates: [www.coe.int/t/dg4/cultureheritage/nature/bern](http://www.coe.int/t/dg4/cultureheritage/nature/bern)

Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte: [www.echr.coe.int](http://www.echr.coe.int)

Übereinkommen über den internationalen Handel mit bedrohten Arten wildlebender Tiere und Pflanzen CITES: [www.cites.org](http://www.cites.org)

FACE Naturschutz-Leitfaden für CITES COP16: [www.face.eu/sites/default/files/attachments/on-screen\\_version\\_face\\_cites\\_cop16\\_guide.pdf](http://www.face.eu/sites/default/files/attachments/on-screen_version_face_cites_cop16_guide.pdf)

## **EU-Institutionen**

Europäische Kommission: [www.ec.europa.eu](http://www.ec.europa.eu)

Europäisches Parlament: [www.europarl.europa.eu](http://www.europarl.europa.eu)

Rat der EU: [www.consilium.europa.eu](http://www.consilium.europa.eu)

## **Partner**

Internationale Union zur Erhaltung der Natur - IUCN: [www.iucn.org](http://www.iucn.org)

Copa-Cogeca: [www.copa-cogeca.be](http://www.copa-cogeca.be)

Europäische Organisation der Grundeigentümer - ELO: [www.elo.org](http://www.elo.org)

OMPO-Institut: [www.ompo.org](http://www.ompo.org)

Internationaler Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd - CIC: [www.cic-wildlife.org](http://www.cic-wildlife.org)

Safari Club International - SCI: [www.scifirstforhunters.org](http://www.scifirstforhunters.org)

Safari Club International Foundation - SCI-F: [www.safariclubfoundation.org](http://www.safariclubfoundation.org)

Internationale Vereinigung für Falkneri und Greifvogelschutz - IAF: [www.iaf.org](http://www.iaf.org)

Wetlands International: [www.wetlands.org](http://www.wetlands.org)

BirdLife International: [www.birdlife.org](http://www.birdlife.org)

HUNT Konferenz: [www.huntconferencespain2012.com](http://www.huntconferencespain2012.com)

Europäischer Tierärzteverband: [www.fve.org](http://www.fve.org)

Game & Wildlife Conservation Trust - Woodcock Watch: [www.woodcockwatch.com](http://www.woodcockwatch.com)

Irish Grey Partridge Conservation Trust: [www.greypartridge.ie](http://www.greypartridge.ie)

Boleybrack Mountain Habitat Management Project:  
[www.nargc.ie/habitat-conservation/boleybrack-grouse-project.aspx](http://www.nargc.ie/habitat-conservation/boleybrack-grouse-project.aspx)

---

FOTOS

S. 49 & S. 69 - Eugène Reiter (FACE Delegierte, Luxembourg)

# FÜR EINE EHRliche BEZIEHUNG ZUR NATUR

Die Stimme der europäischen Jäger



[WWW.FACE.EU](http://WWW.FACE.EU)